

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nr. 20 Pf.
Abonnement 23,00 Mk.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 987.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bestellungs-Preis für die Ausgabe: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht- und Porto. Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, in den übrigen Städten der Provinz die Postämter. — Bei wiederholter Abnahme unregelmässiger Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 30 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 40 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 50 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 60 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 70 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 80 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 90 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 100 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 30 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 40 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 50 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 60 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 70 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 80 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 90 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 100 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 30 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 40 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 50 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 60 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 70 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 80 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 90 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten; 100 Pf. für Anzeigen in besonderen Spalten.

Nr. 407.

Wiesbaden, Sonntag, 1. September 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich bei freier Zustellung ins Haus nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pf. in Ausland 90 „
Bestellungen belieben man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Katholikentag.

Die Katholikentage verfolgen den Zweck, die Ideen der katholischen Religion anzupassen auf Wissenschaft und Leben, insbesondere das öffentliche Leben. Mit dieser Bezeichnung ihrer Zwecke werden wohl auch ihre Veranstalter und Leiter einverstanden sein. Wissenschaft und Leben sind nun in fortwährendem Fluss. Ein Redner hat in Würzburg die „kulturelle Anpassungsfähigkeit“ des Katholizismus gerühmt. Dieser Redner hat sehr gut begriffen, worauf es ankommt: nämlich, dass Religion und Kirche mit dem Leben und der Wissenschaft mitwachsen.

Es ist richtig, dass die gelehrten Redner des Katholikentags sich um die neuere Wissenschaft fleissig kümmern, dass sie die modernen Forschungen zu einer „katholischen Wissenschaft“ verarbeiten. Mit welcher Einnahme über diese „Wissenschaft“ arbeitet, dafür sei aus der Rede des Professors der Theologie Menenber aus Luzern über „Religion und Konfession“ ein Beispiel angeführt. „Was Müller hat einmal gesagt: Tausende von Jahren sind verfloßen, seitdem die arischen Völker sich trennten, sie haben seitdem ein jedes seine eigene Sprache geformt. Wenn sie aber das, was uns allen als das Heilige und Heuerliche ist, darstellen, wenn sie in demselben Worte ihr Staunen und ihre Liebe ausdrücken, das Endliche und Unendliche umfassen wollen, so können sie nur dasselbe tun, was ihre Väter taten, als sie zum Himmel emporstiegen und dort das Walten eines Heiligen verspürten, so in fernster Ferne ihnen nah, in nächster Nähe ihnen fern war: sie können nur dieselben Worte verbinden und heute wie vor tausend Jahren das alte arische Gebet in der Form wiederholen, in der es ewig bleiben wird: Vater unser, der du bist in dem Himmel!“ (Stürm. Beifall.) Was Müller sagt, das ist die religiöse Kontinuität, die die ältesten Worte für religiöse Dinge oder Meinungen sich lautlich und begrifflich nur verändert, fortgebildet, dass sie aber nicht ganz neuen Worten und Begriffen Platz gemacht

haben, dass also auch die christliche Religion Ergebnis der Entwicklung ist. Die stürmischen Beifall spendenden Zuhörer aber werden eine Bestätigung der katholisch-konfessionellen Gedanken durch die Urwörter und durch den modernen Gelehrten herausgehört haben. Professor Menenber fuhr unmittelbar fort: „Das ist die Religion in der allgemeinen Konfession, aber es ist bereits Konfession.“ Man sieht: Professor Menenber nennt jedes Bekenntnis, jede religiöse Ansicht eine „Konfession“, und da auch keine Religion ohne gedanklichen Inhalt denkbar ist (trotz aller Gemütsmerkmale der Religion), so sind eben Religion und Konfession identisch, was zu beweisen war; und der einseitige Konfessionalismus ist „logisch“ und „wissenschaftlich“ gerechtfertigt.

Denn das ist ja des Pudels Kern: Konfessionelle Einnahme und Vermittlung derselben die Herrschaft der Geistlichen in jeder Konfession sind das Ziel der ultramontanen Politik. Für die konfessionelle Volksschule trat ein Rektor aus Bochum ein, für die konfessionellen Universitäten plaidierte Professor Martin Spahn junior, der ebenfalls trefflich mit Worten zu operieren verstand. Indem er für „Universalismus“ der Bildung eintrat, bekämpfte er das heutige Spezialistentum, Universalismus aber ist nichts anderes als — Katholizismus; das eine ist das lateinische, das andere das griechische Wort. Kann ein Philologe widersprechen? Es flingt fortschrittlich, aber es ist grundreaktionär. Richtig ist zwar — was die „Cöln. Volkszeitung“ unterstreichend ausführt — dass die Eröffnungsrede des badischen Landtagsabgeordneten und kürzlich auch in den Reichstag gewählten Freiburger Rechtsanwalts Fehrenbach den fortschrittlichen und reformkatholischen Ideen eine Reverenz machte; es ist auch richtig, dass kein Redner auf den Generalversammlungen der damit vom Präsidenten gegebenen Direktive irgendwie entgegengedankt hätte. War doch überhaupt die Disziplin grossartig wie immer. Aber wir können nicht finden, dass die Vernehmlichkeit über die bloße Standpunktmarkierung hinausgegangen wäre, die wieder nur von dem Wunsche eingegeben ist, hübsch alle zusammenzubehalten.

Das Zeugnis nun dem Katholikentag allerdings ausgestellt werden, dass er sich vor jeder Skandalkunde und dergleichen ferngehalten hat. Fehler sind in dieser Beziehung auf den Katholikentagen sehr selten gemacht worden; diesmal nicht. Auffällig war diesmal die besonders scharfe Betonung des allgemeinen „christlichen“ Standpunktes, des den Katholiken und Protestanten (und zwar nicht bloß den orthodoxen) Gemeinamen. Gernad z. B. wurde durchaus sympathisch erwähnt.

Man hat den Katholikentag häufig als „Parteitag des Zentrums“ bezeichnet. Da das Zentrum faktisch, wenn auch nicht theoretisch, d. h. nach seiner Theorie, eine konfessionelle, katholische Partei ist, so ist von vornherein klar, dass die Katholikentage ihm die Direktive geben, abgesehen von den Einzelfragen der Gesetzgebung beschäftigen. Zugleich bilden sie einen dürftigen Ersatz für die dem Zentrum fehlenden eigent-

lichen Parteitage. Ist doch von allen Parteien allein das Zentrum darin hinter dem demokratischen Zuge der Zeit zurückgeblieben, dass es Delegiertenkongresse, auf denen die Wähler mitbestimmen und an den parlamentarischen Vertretern Kritik üben, nicht kennt oder nicht abzuhalten mag. Das ist gewiss eine Schwäche der Partei; aber merkwürdig, diese Schwäche schadet ihr gar nicht erheblich. Wer so neu war, in Würzburg eine Aussprache über die total veränderte Stellung der Partei im Reich zu erwarten, sieht sich enttäuscht. Von allen Parteien versteht es das Zentrum am besten, sich nicht in die Karten gucken zu lassen. Es hat freilich auch diese Vorsicht am nötigsten.

Politische Übersicht.

Ein angeblich englisches Sprichwort.

Sprichwörter tragen, soviel wir wissen, sonst immer das sprachliche Gewand ihres Heimatlandes. Wir sind aber auf dem besten Wege, ein englisches Zitat zu einem deutschen Sprichwort zu machen. Es heisst: Right or wrong, my country. Ein Engländer hat es einmal ausgesprochen, Lord Palmerston, und Palmerston hat es mit seiner unehrlichen, doppelzüngigen Politik fertig gebracht, dass England sich völlig isolierte (besonders in der Balfour-Angelegenheit Griechenland gegenüber, er war damals Minister des Auswärtigen) und in die höchsten Verwicklungen geriet. In England hat das Wort: Right or wrong, my country! keinen guten Klang; es ist keineswegs ein Sprichwort, keineswegs morale de la nation, wie einige Deutsche glauben, die über englische Dinge ohne genügende Sachkenntnis schreiben. In Deutschland aber berufen sich die Blätter gewisser Richtungen auf das angeblich „volkstümliche“ englische Sprichwort, wenn eben die Sache, die sie vertreten, mehr wrong als right ist. Lassen wir diese Scherze, stempeln wir Palmerstons berüchtigten Ausspruch nicht zu einem englischen Ausdruck englischen Nationalismus und geben wir neuen deutschen Sprichwörtern, wofern wir solche brauchen, ein deutsches und nicht ein englisches Kleid!

Eine Richtigstellung.

Aus Dortmund wird uns geschrieben: Auswärtigen Zeitungen zufolge hat hier die Provinzialvertretung der freisinnigen Volkspartei eine Entschliessung dahin angenommen, dass die freisinnige Partei aus dem Block ausscheiden müsse, wenn die Regierung im Herbst den Liberalen nicht wesentliche Zugeständnisse mache, und dass für Preußen keine Wahlreform annehmbar sei, die nicht das Reichstagswahlrecht bringe. Die Mitteilung ist richtig bis auf den Umstand, dass nicht ein Provinzialparteitag, sondern eine vertrauliche Zusammenkunft der Delegierten aus dem Bezirk Hagen für den Berliner Parteitag stattgefunden hat. Das Ergebnis sollte geheim gehalten werden, ist aber durch Vertrauensbruch vorzeitig in die Öffentlichkeit gekommen.

Fenilleton.

(Redaktion verboten.)

Die Geisha aus Nikko.

Nach einer wahren Begebenheit mitgeteilt von Sejurich Binder.

In Tokio hatte ich sie kennen gelernt. Vor Jahren war es, als ich im Lande der Chrysanthemen die Wunder ewiger Schönheit schaute.

Sie hieß Yuri San und war zwölf Jahre alt. Ein Kind war sie, ein zartes, kleines Kind. An der Brücke Gunabashi stand sie eines Abends und blickte traurig in die tiefen Fluten des Sumida-gawa, der flusslangsam, wie schlafend, an der Kiessandstadt vorbeistrafte.

Die kleine Nacht einen fast komischen Eindruck. Ein hoher, bunter Schirm, der weit größer als sie selbst war, schützte sie vor einem feinen Regen, der unheimlich und kühl aus dem Himmel niederrieselte. Trotzdem der Abend noch nicht hereingebrochen war, hatte sie ihre mit grossen Farben bemalte Papierlaterne bereits angezündet. Sie kroch mit ihrem Köpfchen fest in den grossen Schirm hinein. Nur die zierlichen Füße, die auf hohen Holzschuhen standen, sahen unter dem Schirm hervor.

Ich hatte die kleine längere Zeit aufmerksam beobachtet. Ich sah, als ich auf die Brücke ging, zu ihr hinüber und gewahrte, dass ein trauriger, schmerzlicher Zug deutlich in dem schmalen, ovalen Gesichtchen zu lesen war.

Ich ging zurück und redete sie an. Sie fuhr zu-

sammen und sah mich groß und scheu an. Wie ein geängstetes Reh, das sich einem Feinde gegenüber sieht. Als sie sah, dass Mitleid und Teilnahme mich bewegten, gab sie mir Antwort auf meine Fragen.

Sie erzählte mir mit dünner, metallischer Stimme in kurzen Sätzen das Drama ihres jungen Lebens, dem sie im Sumida-gawa ein gewalttames Ende bereiten wollte. Ihre Eltern, die in Nikko wohnten, hatten sie vor zwei Jahren schon an eine berühmte Geisha verkauft, die in Jishuara, einem berühmten Viertel Tokios, eine große traurige Rolle spielte. Dort sollte sie tanzen — und leben lernen. Ich empfand innige Mitleid mit dem Schicksal dieses Kindes, dem man mit roher Gewalt die Träume der Jugend entzogen hatte. Ich überredete es, mit mir zu gehen, und es gelang mir noch am gleichen Abend, es in einer bescheidenen Familie, die in Nishimbashi ein großes, gottfreundliches Haus hatte, als Dienerin unterzubringen.

Yuri San war dankbar, von ganzem Herzen dankbar. Mit der größten Zufriedenheit und in Worten lobender Anerkennung sprachen die Leute von ihr und ihrer Treue, wenn ich in späteren Tagen nach meinem Schicksal fragte.

Ich verließ Tokio nicht, ohne mich von meinen Freunden und von Yuri San zu verabschieden. Und in den Briefen, die ich von Zeit zu Zeit bekam, wurde Yuri San immer erwähnt, wurde mir jedesmal mit neuer Freude mitgeteilt, dass sich Yuri San musterhaft führe und dass sie geradezu unentbehrlich geworden sei.

So waren vier Jahre ins Land gezogen. In den letzten beiden Jahren hatte ich keine Nachricht mehr erhalten. So geht es ja immer, — selten hält eine Freundschaft über Jahre, Länder und Meere hinweg an. Und wieder kam ich nach Tokio.

Und in den ersten Tagen trieb es mich, Yuri San und ihre Beschützer aufzusuchen. Mit großer Freude wurde ich aufgenommen.

Aber Yuri San war nicht mehr da. Vor wenigen Wochen war sie fort. Nach Haus. Nach Nikko.

Nur ungern hatte man sie ziehen lassen. Da an den nächsten Tagen in Nikko große Festlichkeiten waren, beschloß ich, hinzufahren und meine kleine Freundin aufzusuchen.

Die Kaiserin kam nach Nikko, um den alten Palast aufzusuchen. Das war ein Fest für die Stadt. Ein Fest, das man mitgemacht haben muß, um die Begeisterung des jähren Volkes, um die Pracht und bunte Fülle kennen zu lernen, die es aufwendet, um ihre Herrscherin ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Keine Papierrosen sind da notwendig. Keine geschmacklosen Triumphbögen hemmen den freien Blick auf die blauen Berge. Die Natur baut eine erdrückende Fülle leuchtender und glühender Blumen. Alles schwebt in Schönheit und Farbe. Eine Schönheit ist es, die das Auge des Europäers blendet und die seine Sinne trunken macht. Und dazwischen flattern bunte Fahnen in zarten Farbtönen im warmen Winde. Seidene, weiche Wimpel wiegen sich wogend von Haus zu Haus über die Straßen, in denen Menschen in seidenen, mit Blumen gestickten Gewändern festlich auf und ab wallen.

Und in all dieser Pracht sah ich Yuri San wieder. Sie war erwachsen und schön geworden. Schön wie das Land, in dem sie lebte. Sie war glücklich, mich wiederzusehen. Ich mußte zu ihr kommen, in das Haus ihrer Eltern. Aber sie beschwor mich, nichts von ihrem Aufenthalte in dem Hause meines Freundes in Tokio zu sagen. Der Vater durfte nicht wissen, dass sie dem

Deutsches Reich.

* Ein Fachmann für die Medizinalabteilung. Der Ausschuss der preussischen Ärztekammern hat, wie wir schon mitteilen, Anträge dem Kultusministerium unterbreitet, nach denen die Leitung der Medizinalabteilung im Kultusministerium einem ärztlichen vortragenden Rat als Ministerialdirektor und die Leitung der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen ebenfalls einem ärztlichen Mitgliede derselben als Direktor übertragen werde, sobald eine dieser Stellen durch Ausscheiden des jetzigen Inhabers erledigt wird. Die dem Versuch angehängte Begründung schildert in knappen Zügen die Entwicklung des 1885 vom Großen Kurfürsten errichteten, später ausgeschalteten Collegium medicum, nachmaligen Oberkollegiums. Die Leiter waren meist Juristen, bis auf wenige Ausnahmen: Professor Dr. med. Stahl (1713), Leibarzt Dr. Cöppen (1784), H. v. Hufeland (1800) und Professor Dr. Ruhl. Und doch hat schon Friedrich der Große in einer Kabinettsorder vom 1. Februar 1781 die Juristen für ungeeignet erklärt; er verließ denn auch seinen Leibarzt Dr. Cöppen zum Präsidenten. Die Kabinettsorder lautet: „Bester Rat, besonders lieber Herrscher! Es hat mich gewundert, aus Eurem Bericht vom 20. Januar zu erfahren, daß der beim Kammergericht gehandene Präsident von Meibner zugleich die Direktor-Stelle beim Ober-Collegio Medico mit einem Traktament von 200 Taler gehabt hat. Wie schickte sich denn ein Jurist Mann zu dem Medicinischen Rat. Davon versteht er ja nichts und soll auch keiner dergleichen wieder dabei gesetzt werden. Vielmehr gehört dazu ein guter und vernünftiger Medikus, und muß man suchen einen solchen vorzuschlagen, der sich nicht eher dahin als einer von der Justiz, welches ich Euch also hierdurch zu erkennen geben wollen, um Euch hiernach zu achten. Ich bin Euer gnädiger König, gez. Friedrich.“

* Sandlöhner Hünsmarkt. Wie die „Deutsche Tagesztg.“ hört, sind die Erwägungen über eine handlöhnerische Gestaltung der Hünsmarktstraße zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, doch dürfte sich die Entscheidung nicht mehr allzulange hinziehen. Silberankauf zur Ausprägung der Reichsmünzen werden erst vorgenommen werden, wenn die eingezogenen Taler und alten Hünsmarktstücke aufgebraucht sind.

* Dritter Allgemeiner Deutscher Bankiertag zu Hamburg. Wie wir erfahren, übersteigt die Zahl der zu dem Hamburger Bankiertag bisher angemeldeten Teilnehmer bei weitem die Beteiligungsziffer früherer Bankiertage. Das Festkomitee sieht sich deshalb trotz bester Bemühungen nicht mehr in der Lage, die jetzt noch verspätet eingehenden Bestellungen von Karten zu dem Festmahl im Uhlenhorster Fährhaus am 5. September, sowie zu der Festvorstellung im Stadttheater am 6. September zu berücksichtigen. Auch Anmeldungen zu dem von der Hamburg-Amerika-Linie dargebotenen Dinner können nicht mehr entgegengenommen werden, obwohl die Direktion derselben der unerwarteten Mehrbeteiligung in lebenswärtiger Weise durch Verwendung eines größeren Dampfers als des ursprünglich in Aussicht genommenen „Fürst Bismarck“ Rechnung trägt. Im Interesse des sachlichen Ergebnisses der Verhandlungen ist dieser zahlreiche Besuch des Bankiertages natürlich sehr erfreulich, weil er den Beschlüssen desselben zu den zur Beratung stehenden wichtigen Gegenständen ein um so größeres Gewicht geben wird.

* Verband deutscher Bücherrevisoren. Am 21. und 22. September d. J. veranstaltete der Verband Deutscher Bücherrevisoren in Breslau seinen dritten Verbandstag. Wie auf den Verbandstagen in Berlin und Leipzig, werden auch dieses Mal die gesamte Kaufmannschaft und interessierende Themata behandelt werden, und

war: 1. Die Organisation der deutschen Bücherrevisoren eine Notwendigkeit. 2. Gehört das Privatvermögen des Einzelkaufmanns in die Bilanz? 3. Scheck- und Überweisungsverkehr durch die Banken auch in buchtechnischer Beziehung. 4. Die Bewertung der Vermögensobjekte in der Bilanz.

* Nieder mit den Parteibudis! Unter den mancherlei Versammlungen, die neben dem internationalen Sozialistenkongress hergingen, verdient einige Beachtung eine in der Stuttgarter Arbeiterhalle abgehaltene, in der gegen den Alkohol zu Felde gezogen wurde. Der Parteibudis ist im allgemeinen für die Genossen eine geheiligte Größe, an die man kaum zu rühren wagt. Genosse Pöns aus Dessau hat es trotzdem gewagt, ihm zu Leibe zu rücken. Er tadelt der „Eöln. Ztg.“ zufolge den Bierzwang und die Bierfitten, die den Arbeiter knechten, und sprach das kühne Wort: „Wir müssen auch die Birte noch expropriieren.“ Er polemisierte gegen den „philistinen Geist des Biertrinkens“ und empfahl, darauf hinzuwirken, daß man in Räumen zusammenkomme, in denen man einfach nur Plakette bezahle. Ein Redner aus der Schweiz erwähnte die Genossen, die Biertrinkerei und den damit verbundenen Stumpfsein zu überwinden und sich höheren und edleren Genüssen zuzuwenden. Auch zwei Genossinnen traten in der Versammlung auf. Die eine von ihnen wies darauf hin, daß die Proletarierfrauen die sozialdemokratische Bewegung häufig nur deshalb mit Misträuen betrachten, weil sie für ihre Männer eine weitere Gelegenheit zum Biertrinken sei. Bezeichnend ist es, daß die sozialdemokratische „Schwab. Tagwacht“ die Rede des Genossen Pöns „wegen Raummangels“ nicht wiedergab. „Stoff“-Mangel scheint also nicht zu haben.

* Der christlich-sozialer Parteitag. Der, wie schon gemeldet, vom 8. bis 10. September in Elberfeld stattfindende christlich-sozialer Parteitag wird am Sonntag, 8. September, nachmittags, durch eine große öffentliche Begrüßungsveranstaltung eröffnet, in der die bekannten Führer Reichstagsabgeordneter Sozialdemokraten a. D. D. Stöcker, Reichstagsabgeordneter Behrens, Reichstagsabgeordneter Dr. Burdhardt, Pastor E. Weber, Liz. theol. Mumm-Berlin, Pfarrer J. Berner-Frankfurt a. M., Nippel-Dagen, Raiffenbühl-Essen reden werden. Die Verhandlungen des Parteitages, die vertraulich sind, finden am 9. und 10. September, vormittags, statt. An den beiden Tagen werden nachmittags öffentliche Vorträge gehalten. So wird der Montagnachmittag (9.) einen Vortrag des 2. Vorsitzenden der christlichen Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Behrens, bringen über „Englische Vorbilder zum sozialen Frieden“; am Dienstagnachmittag (10.) werden die Abg. D. Stöcker, Pfarrer Berner und Liz. Mumm sprechen über „Sozialpolitik im neuen Reichstage“.

* Zur Verhaftung eines deutschen Polizeispitzels in der Schweiz, über die wir schon berichteten, wird der „Post. Ztg.“ aus Bern geschrieben: Auf den deutschen Polizeispitzel Karl Gruber aus Berlin, Kellner von Bern, wurde die politische Polizei in Bern auf indirekte Weise aufmerksam. Gruber stand im Verdacht, einen Diebstahl begangen zu haben, und wurde deswegen in Zürich verhaftet. In seiner Wohnung wurde nun eine Hausdurchsuchung vorgenommen, und siehe, es fanden Briefschaften zum Vorschein, die mit aller Sicherheit bewiesen, daß Gruber im Dienste der Berliner Polizei stand. Gruber ist kein Pissifus und benahm sich beim Verhör recht ungeschickt. Verlässliche Informationen über die anaristische Bewegung an den Plätzen Zürich und Genf hat der Mann der Berliner Polizei nicht geliefert, sondern lediglich Dinge berichtet, die man in den Zeitungen lesen kann. Daß er, wie ehemals die im Dienste des Berliner Polizeirates Krüger gestandenen Sozialdemokraten Haupt und Schröder (der letztere ist

vor kurzem in Zürich gestorben), so ist nicht erwiesen. Der Bundesrat hat Gruber aus der Schweiz ausgewiesen, weil er nicht fremde Polizeiorgane in der Schweiz unterhalten, die sich der Verhinderung von Verbrechen widmen, und mehr oder weniger erfundene Berichte an ihre Auftraggeber zu liefern, die dann mitunter Anlaß zu unrichtigen politischen Beschlüssen gegen die Schweiz geben. Die politische Polizei der Schweiz ist darauf organisiert, daß sie keiner ungewollten fremden Unterwerfung bedarf.

* Ein katholisches Mode-Journal. In der „Augsb. Postztg.“ macht einer den Vorschlag, anstelle des bestehenden katholischen Bishlattes ein katholisches Mode-Journal in großem Stil zu gründen. Das eigentliche Bishblatt wird, wie man überflüssig, denn die ultramontane Tagespresse liefert Bisse in Hülle und Fülle!

Heer und Flotte.

Die augenblickliche Lage des Luftschiffbaues kennzeichnet Oberleutnant Freiherr v. Rothe im „Militär-Wochenblatt“ am Schluß der Besprechung eines französischen Wertes „La Conquête de l'air“ mit folgenden Worten: „Die Nachricht von den unerwarteten Erfolgen des deutschen Kriegsluftschiffes hat die Franzosen etwas anfaßt aus ihren selbstbemerkten Trümpfen gerissen. Bei aller berechtigten Freude über unsern Erfolg muß aber davor gewarnt werden, den Franzosen und den die Franzosen durch ihre anerkannten bahnbrechende Tätigkeit auf aeronautischen Gebieten erregungen hatten, nunmehr als eine Herausforderung zu betrachten, wie dies fast allgemein geschieht. Berichten wird doch nicht, daß dem einen, eben süssigen geistigen Kriegsluftschiff deren zwei französische gegenüberstehen, von denen jedes eine lange Reihe von Versuchsflügen auch bei ungünstigen Verhältnissen hinter sich hat. Infolge des deutschen Erfolges sind zu dem die Franzosen, wie dies aus den letzten einschlägigen Nachrichten unversehbar hervorgeht, nur um so mehr bemüht, den errungenen Vorsprung zu behaupten. Es wird also bei uns der Luftschiffbau bedürfen, um ihn wirklich einzuholen. Ein bedeutender Schritt ist hierzu getan, doch müssen ihm noch viele gleichwertige folgen. Unser neues Luftschiff wird nicht müßig stehen, die Parawasschen sind bereits wieder aufgenommen, und im Süden rücken sich der unermüdlische Graf Zeppelin zu neuen Taten. An drei Stellen regt es sich also zu gleicher Zeit, ein Zeichen, daß wir endlich gewillt sind, uns an der eingeleiteten „Eroberung der Luft“ in einem unserer Stellen würdigen Maße zu beteiligen.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. September.

Die Woge.

Die Stadtverordneten haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, die Theater öffnen ihre Pforten, die Herbst- und Winterfaison nimmt ihren Anfang. Mit starker Kraft wird den zahlreichen Vergnügungen, die von September bis April ziemlich ununterbrochen einander abwechseln oder sich auch gegenseitig Konkurrenz machen, entgegengetreten. Die diesjährige Sommerfaison ließ zwar, vom lokalen Standpunkt aus betrachtet, auch nicht viel Langeweile aufkommen; wer sich amüsieren wollte, der fand reichlich Gelegenheit. Das Ballhaus-Theater und zwei Varietés konnten hinlänglich das Bedürfnis nach leichter und noch leichter Kunst befriedigen; Panorama, Kinematographen und

Toshimura entlaufen war. Ganz niedergeschlagen und traurig erzählte sie mir, daß ihr Vater sie bereits an die bekannteste Geisha in Niffo verkauft habe. Sie habe für ihre Schönheit reichlich bezahlt.

Ich wußte, daß alles Mühen, sie aus dieser Lage zu retten, nutzlos, daß jeder Kampf gegen diese barbarische Sitte vergebens gewesen wäre. Das Weib der unteren Volksschichten Japans ist Sklave bis zu seinem Tode. Der Vater verkauft und verhandelt die Mädchen wie feile Ware. Sie bleiben als Geisha solange in fremden Häusern und Händen, bis sich ein Mann findet, dem sie gefallen. Und dann wird sie des Mannes Frau — seine Dienerin.

Mit ändernder Säuere beizt er ihre Zähne schwarz, damit sie anderen Männern nicht begehrt erscheinen. Mit Abscheu sieht der Europäer auf diese Geister, aus denen eine flammende Anklage gegen mittelalterliche Barbarei spricht, wenn das gekerkelte und mißhandelte Weib seinen Mund öffnet, der einem dunklen, schwarzen Grabe gleicht.

Die Eltern Yuri Sans empfingen mich mit unterwürfiger Höflichkeit. Yuri San mußte mir Tee holen und dann befohl ihr der Vater zu singen. Sie sang und begleitete sich dabei auf dem Samisen, einem Instrument, das man mit unserer Gitarre vergleichen kann.

Sie sang mir ein altes, melancholisches Lied von dem mutigen Samurai, der hinausging, um den Verführer seiner Schwester zu töten.

Den Refrain sang die Mutter mit. Die letzten Worte zischte sie gepreßt aus den schwarzen Zähnen hervor, während der Vater im Taft in die Hände schlug. Ich brach bald auf und Yuri San begleitete mich.

Wir gingen den steilen Berg zu dem alten Tempel hinauf. Sie erzählte mir jetzt von ihrem toten Bruder, für den sie oben beten wollte. Sie lachte, als sie von ihm sprach. Das ist eine Eigenart des Volkes. Wenn sie vom Tode sprechen, so lachen sie, um in dem Herzen des Hörers keinen Schmerz aufkommen zu lassen. —

Ihr rottebener Kimons flatterte in dem lauen Winde, der den seltsamen Duft großer blauer Blumen vom Berge heruntertrug. Die Stufen der alten Steintreppe waren mit weichem Moose bewachsen. An den Seiten der Treppe waren unzählige Steinbilder

des ewigen Gottes aufgestellt. Jetzt waren wir auf dem Gipfel, vor dem Tempel angelangt.

„Nam amida, nam amida, nam amida . . .“ Der weiche, tonlose Gesang der Priester scholl aus dem dunklen Tempel heraus. Und Hunderte von Betern, die auf dem Hügel zerstreut waren, beugten ihr Haupt, klappeten in die Hände und wiederholten das Gebet:

„Nam amida, nam amida . . .“ Auch Yuri San betete jetzt. Dann suchte sie auf dem Boden einen weichen, runden Kiesel und legte ihn in den Schoß des kleinen Steingottes, der zum Schutze ihres Bruders errichtet war.

Damit war die Andacht beendet. Am Fuße des Hügels setzten wir uns später auf eine alte, verwitterte, reich geschnitzte Holzbank.

Und da schüttelte sie mir ihr Herz aus. Da sah ich, wie stark und edel dieses Geschöpf war. Sie sprach von ihrem Tod. Es stand für sie fest, daß sie sterben müsse. Sie zog den Tod dem Leben sündiger Lust vor. Einem Leben, das tausend andere gar nicht als schwer empfanden, weil sie es als etwas Natürliches, als etwas Selbstverständliches hinnahm.

Ich versprach ihr, alles zu tun, um sie wieder in gute Hände, um sie zu Menschen zu bringen. Aber sie schüttelte wenig Hoffnung. Sie wußte, daß sie als Dienerin niemals von einem Manne begehrt werden würde, daß sie alt und weif in Arbeit und Gram würde. Und dann sprach sie wie ein Kind vom Krieg und von Helden. Daß sie überhaupt betrübt sei, ein Mädchen zu sein. Mit heißem Sehnen dachte sie an die Samurai, die als Helden im Dienste des Landes sterben.

Und dann erzählte sie mir die Sage von Masako und sie wollte auch als Held verkleidet hinausziehen.

Sie sprach alles mit einem solchen Ernst, daß ich laut aufschauen mußte.

Sie wurde ganz traurig darüber und war an jenem Tage durch nichts mehr aufzuheitern.

Am nächsten Tage kam die Kaiserin. Die geheiligte und hochverehrte Kaiserin.

Ich holte Yuri San in der Frühe ab, um den Einzug zu sehen.

Und der Zug kam, prunkend und gleißend. Er bewegte sich vom Bahnhof zum Palast durch eine farbenbunte, froh bewegte Menge, die wie ein reifes Kornfeld wogte, über das der Wind geht.

Und da geschah etwas Furchtbares.

Aus der Menge heraus hatte jemand einen schweren Stein nach dem Tragfessel der Kaiserin geworfen.

Wie ein gepeinigtes Tier schrie da die Menge vor Entrüstung auf.

Das war noch niemals in Japan geschehen!

In dem Lande, in dem die Person der Kaiserin vor allen andern geheiligt ist!

Mit verzweifelter Wut suchte die Menge nach dem Attentäter. Aber er wurde nicht gefunden.

Und da ließ die Kaiserin wenden, und der Zug bewegte sich schnell nach dem Bahnhof zurück.

„Wir sind geachtet! Wir sind entehrt!“

Die Unruhe nahm zu. Die Männer haben sich prüfend und feindselig in die Augen, um den zu erschrecken, der es gewagt hatte, die Majestät zu beleidigen und die Ehre der Stadt zu schänden.

Yuri San lehrte mit mir zurück, traurig und tief in Gedanken verfunken.

Sie klagte darüber, daß der Mafel auf der Stadt bliebe, wenn man den Mann nicht finden würde. Sie sagte, daß die Männer unter sich ein blutiges Gericht halten würden, wenn sich der Schuldige nicht nannte, oder wenn er durch das Harakiri die schwere Last nicht fühlte.

Ich verließ noch an demselben Abend Niffo. Ich versprach ihr nochmals, alles mögliche für sie zu tun. Sie sollte nur auf mich hoffen.

Beim Abschied reichte sie mir einen Ahornzweig, einen Zweig von dem Baume des Scheidens, — des Todes.

Als ich in Tokio ankam, sprach schon alles von dem Frevel, von der ruchlosen Tat, und man hieß Verwünschungen aus gegen die Männer von Niffo.

Am nächsten Tage löste sich die Spannung.

Die Blätter in Tokio teilten mit, daß das fluchwürdige Attentat gerächt sei.

Und dann kamen die Einzelheiten, — so schwer, so traurig für mich, daß ich sie niemals vergessen werde. —

wie die modernen Sehenswürdigkeiten einer modernen Großstadt alle heißen, boten dem Wissensdurst und der Sehnsucht ihre Reizigkeiten an und unsere Kurverwaltung sorgte Woche für Woche für Unterhaltungen im großen Stil. Man darf ihr in der Tat ein Kompliment machen; sie hat im neuen Haus neue Kraft gefunden und entfaltet eine lobenswerte Tätigkeit, der jedenfalls — man wird das erwarten können — auch der finanzielle Erfolg nicht verfehlt bleibt. So ist's recht! Doch der Eifer anhalt und nicht etwa die bekannte gute Eigenschaft des Neuen, das sei unser Wunsch.

Der Eifer muß auch anhalten und der Erfolg darf nicht geringer werden, wenn eine aufwändige Verjüngung des Säulenhallenbaues herauskommen soll, den die Stadt ihrem Kurinteresse hinstellen möchte. Das heißt, das „maße“ möchte ich ein bißchen einschränken, denn das gerade fünf Millionen verplant werden mußten, ist bis jetzt noch durch nichts einwandfrei erwiesen. Es dürfte übrigens mit dem, was bis jetzt geplant wurde — oft schweren Herzens! — noch nicht einmal getan sein. In der vorgestrigen Stadtverordneten-Sitzung kamen schon wieder einmal einige Nachforderungen; es handelte sich freilich vorerst nur um nahezu siebenhundert Mark, eine weitere Nachforderung schwebt aber im Hintergrund, und die dürfte ein bißchen größer sein. „Vielleicht, ich glaube es nicht, handelt es sich noch um fünfhundertvierzigtausend Mark“, so ungefähr meinte Herr Stadtbaurat Probenus. Ein Stadtverordneter machte dabei eine leichte Handbewegung und bemerkte, wenn's weiter nichts sei, so wäre es nicht von Bedeutung. Gewiss, bei einem fünf-millionenprojekt spielen fünfhundertvierzigtausend Mark keine besonders große Rolle, indessen: eine nette Summe sind sie doch, die fünfhundertvierzigtausend, und ich meine, wir könnten sie auch in anderer Weise recht zweckmäßig anwenden. Ich verkenne durchaus nicht, daß wir den Kurinteressen viel schuldig sind und große Opfer bringen müssen, daneben gibt's auch noch andere Interessen, die nicht allzu weit nebenhin geschoben werden dürfen. In sozialer Beziehung gilt es hier noch manche Lücke auszufüllen und manches recht dringende Bedürfnis zu befriedigen. Die private Wohltätigkeit und Opferwilligkeit unterstützt zwar gerade in Wiesbaden die Kommune in der Erfüllung sozialer Aufgaben, das ist sehr schön und dankenswert, aber es gibt auf dem Gebiete der Volkswohlfahrt Dinge, wo die Kommune zunächst und mit aller Energie eingreifen, reformieren, neu schaffen muß. Hoffentlich kommt die Zeit bald, wo die Stadt als solche finanziell ungehindert ist als heute; daß sie dann ihre soziale Pflicht erfüllen wird, daran zweifeln wir nicht. Und die Zeit soll uns willkommen sein und soll uns mehr erfreuen als der Anfang der neuen Saison, der Saison der Vergnügungen und Lustbarkeiten. Denn höher als alles andere steht die fruchtbringende Arbeit fürs allgemeine Wohl.

Aber auch das Vergnügen muß sein. Jeder Mensch, wenn er kein ganz ausgeordneter Pedant ist, hat das Bedürfnis nach irgend einer Erholung, irgend einem Vergnügen. Es kommt freilich darauf an, wo man es sucht und wie es beschaffen ist, und manche Vergnügungen sind eigentlich nichts anderes als vergnüerte Wüste. Daß in einer Kurstadt von der Bedeutung Wiesbadens das Vergnügen eine große Rolle spielt, ist nichts Unnormales. Daß das edle Vergnügen, der vornehmerer Genuß, die gediegenere Lustbarkeit hier vorwiegen, ist eine erfreuliche Tatsache. Der gewöhnliche „Jux“ läuft nur so nebenbei mit. Ich muß da noch einmal die Kurverwaltung erwähnen, die in der Schaffung neuer besserer Vergnügungen wahrhaft erfindend ist. Ich denke da weniger an die Änderung in den Kochbrunnen-Konzerten, denn die ist von anderer Seite — ich glaube, Herr Stadtverordneter Kallbrenner hat das wiederholt angeregt — schon öfters verlangt worden; ich denke vielmehr an die Wagen-Ausflüge, die morgen ihren Anfang

nehmen. Vornehm: ein Biererzug, und schön: die Fahrten durch die herrlich rauschenden Wälder — die Idee ist ausgezeichnet und es ist kaum zu bezweifeln, daß sie Anfang findet. Vivat sequens! Es leben der folgende gute Gedanke!

— Die großen Neubauten auf dem Grundstück der Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Langgasse 25/27 und Messergasse 34/36, sind nun so weit gediehen, daß morgen auch die Tagblatt-Schalter in die eigens für den Verkehr mit dem Publikum bestimmte große, moderne Schalterhalle verlegt werden können. Da das Druckerei-Kontor und die Bureau der Expedition schon vor einigen Wochen in die Mittelbauten des ausgedehnten Terrains verlegt wurden — auch die Redaktion hat ihre neuen, ebenfalls im Zentrum des Grundstückes belegenen Räume bezogen, — kann demnach mit dem Abbruch des alten Tagblatt-Hauses in der Langgasse begonnen werden, das eins von den wenigen Wahrzeichen der Kleinstadt Wiesbaden ist, die man ungern schwinden sieht. Der alte Wiesbadener, wie überhaupt jeder, der Sinn für stilvolle und originelle Bauweise hat, wird das Verschwinden des alten Hauses, das Jahrzehnte hindurch einem Teil der Langgasse sein eigenes, man kann sagen historisches Gepräge gab, sicherlich bedauern. Indessen: neue Zeit erfordert nicht nur neue Menschen, sondern auch neue Häuser, und so muß denn wohl oder übel das hübsche, aber dem sich immer mehr ausdehnenden Geschäftsbetrieb der Druckerei und des „Wiesbadener Tagblattes“ schon lange nicht mehr recht gewachsene alte Haus einem größeren Neubau Platz machen, bei dessen Errichtung natürlich auch den erhöhten Anforderungen, welche der steigende Verkehr an die Breite der Langgasse stellt, durch entsprechendes Zurückgehen von der jetzigen Baulinie Rechnung getragen wird. Durch Einbau eines bequemen und gut ausgestatteten Ganges ist es möglich gemacht worden, daß der Zutritt zu der neuen Schalterhalle wie auch zu den übrigen gesamten Geschäftsräumen der Druckerei und des „Tagblattes“ auch während der Bauzeit ohne irgendwelche Einschränkung von der Langgasse aus aufrecht erhalten werden kann.

— Personal-Nachrichten. Gerichtsassessor Eichhoff in Barmstedt wurde zum Amtsrichter in Selters ernannt.

— Das 80. Lebensjahr vollendet am 4. September unser Mitbürger Herr Amtsgerichtsrat a. D. Wilhelm Lagon, Schillerplatz 3, 2, wohnhaft. Seit Frühjahr 1880 hier wohnhaft, hat der von seinen Freunden und politischen Gesinnungsgenossen hochgeschätzte alte Herr, nebenbei bemerkt ein Veteran der früheren „Deutschen Fortschrittspartei“, seinen „Freisinnigen Volkspartei“, der in jüngeren Jahren auch als Schriftsteller hervorgetreten ist, an allen städtischen, öffentlichen, Kur- und Kunst- (namentlich musikalischen) Angelegenheiten stets reges Interesse bewiesen und lebhaften Anteil genommen. Wir glauben in der Annahme nicht fehlzugehen, daß auf seine Anregung n. a. auch die Herstellung der gärtnerischen Anlagen auf dem Schillerplatz zurückzuführen ist, ebenso die Benennung neuangelegter Straßen mit den Namen unserer hervorragenden Komponisten. Dem alten Herrn, der in Minden i. Westf. geboren ist und ein Jugendfreund Gottfried Kinkel's war, wünschen wir aufrichtig einen frohlichen Lebensabend in ungetrübter geistiger und körperlicher Frische.

o. Die städtischen statistischen Monatsberichte sind um sechs neue Abschnitte und drei Erweiterungen bestehender Abschnitte vermehrt worden. Neu sind: 1. die Einschreibungen nach dem Alter und der Konfession, 2. die städtische Desinfektionsanstalt, 3. das städtische Leihhaus, 4. die Rechtsauskunftsstelle, 5. Eisenbahn-, Straßenbahn-

und Fremdenverkehr, 6. Lebensmittelpreise, 7. Viehpreise und 8. das städtische Wasser- und Elektrizitätswerk. Aus dem letzten Bericht ist zu entnehmen, daß die Wasserversorgung sich regen Zuspruchs erfreuen. Auf 100 Personen und aufs Jahr berechnet, entfielen im Januar und Februar je 51, im März 97, im April 128, im Mai 142 und im Juni 148 Bäder. Die Zahl der in der Zeit von Januar bis Juni in den beiden städtischen Bädern (Schützenhof und Gemeindegarten) abgegebenen Heilbäder beläuft sich auf 33 156. Von 20 hiesigen Heilbädern haben sich bis jetzt 17 bereit erklärt, dem städtischen Amt monatlich die Zahl der verabreichten Heilbäder anzugeben, und zwar in vertraulicher Form. Danach ist man dem Ziel, eine genaue Heilbäderziffer zu erhalten (die bisher immer noch fehlte), bedeutend nähergerückt. — Im städtischen Leihhaus betrug die Zahl der vorhandenen Pfänder monatlich über 15 000, ihr Wert über 200 000 M. — Die von der Krankenkassenversicherung erfasste Personenzahl schwankt zwischen 23 020 und 25 792, das ist etwa der vierte Teil der Einwohnerzahl. — Die städtische Arbeiterzahl zählte Ende Juni 1515 Köpfe, wovon auf das Stadtbauamt 1008, die Licht- und Wasserwerke 306 entfielen. — Auf den verschiedenen Straßenbahnlinien mit einer Gesamtlänge von rund 47 Kilometer wurden im ersten Halbjahr 1907 5 1/2 Millionen Personen befördert. Darin ist jedoch die Mainz-Wiesbadener Schienenlinie enthalten, welche Wiesbaden nicht direkt berührt. Hinsichtlich der täglichen Beförderungsziffer steht der Juni mit rund 87 000 Personen an erster Stelle, die geringste Ziffer weist der Januar auf mit rund 23 000. — Im Fremdenverkehr steht sowohl bei den Ausgängen wie Passanten natürlich Deutschland an erster Stelle mit 78,57 bzw. 88,74 Prozent. Bei den Passanten ist Holland am stärksten vertreten, während die außerdeutschen Ausgänge zum überwiegenden Teil aus Ausland stammen, in zweiter Linie aus Holland, sodann aus England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Schweden usw. — Die im März vorgekommenen Grunbeseizungen belaufen sich auf insgesamt 121. Hiervon entfielen 44 auf bebauete und 77 auf unbebaute Grundstücke; die entsprechenden Umsatzzahlen betragen 4 233 427 Mark bzw. 1 125 793 M. Der für den Quadratmeter erzielte Preis war durchschnittlich 186,12 bzw. 27,91 M. Im April kamen nur 30 bebauete und 47 unbebaute Grundstücke in anderen Besitz. Die Gesamtumsatzsumme belief sich hier auf 4 174 700 M. und 1 393 706 M. und die für den Quadratmeter erzielten Preise betrugen durchschnittlich 175,12 M. bei bebauten und 18,88 M. bei unbebauten Grundstücken.

— Naturhistorisches Museum. Von den Schmetterlingen des südamerikanischen Gebiets ist von morgen ab der dritte Teil ausgestellt und sind die Sammlungen (Wilhelmstraße 20, im 1. Stock) morgen von 10—4 Uhr und von 3—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

— Freilebungen in der Schule. Der preussische Kultusminister hat unter dem 7. Juli verfügt: Um nachteiligen Folgen des anhaltenden Sitzens der Schüler in den Schulen nach Möglichkeit vorzubeugen, empfiehlt es sich, auch an den Tagen, an denen hundertmündiger Turnunterricht nicht stattfindet, gewisse Freilebungen in geordneter Weise vornehmen zu lassen, welche die gesundheitliche Kräftigung der Schüler und Schülerinnen und namentlich die Entwicklung einer guten Haltung zu fördern vor anderen geeignet erscheinen. Bevor ich eine dahingehende allgemeine Anordnung treffe, ist es mir erwünscht, daß zunächst in einer Anzahl von Schulen aller Gattungen entsprechende Versuche angestellt werden. Es sind hierfür solche Anstalten auszuwählen, bei denen die Sachkenntnis und das Interesse des Leiters und des Lehrerkollegiums eine sorgfältige und umsichtige Durchführung mit Sicherheit erwarten lassen. Die Zeitdauer aller Übungen wird zusammen täglich, abge-

Juri San hatte am nächsten Morgen ihren schönsten Mimosa angezogen. In der Nacht hatte sie einen Brief geschrieben. Den hatte sie frühmorgens selbst sortgebracht. Dann war sie fort gegangen zum stillen See, der hinter dem Berge des Tempels in heitiger Einsamkeit liegt. Sacht und lautlos ist sie dort wohl in die Arme des Todes gesunken. Ihre Leiche wurde von Kindern noch am selben Tage gefunden.

In dem Briefe, den sie an das Oberhaupt der Stadt Nikko gerichtet hatte, bekannte sie sich als die Schuldige. Sie habe einen Traum gehabt, in dem sie Befehl erhalten habe, die Kaiserin zu töten.

Ich fuhr nach Nikko zurück und weilte in ernster Andacht eine Stunde an ihrem frühen Grabe.

Juri San war wie ein Feld, wie ein edler Samurai gestorben.

Die Aufstellung öffentlicher Denkmäler.

(Gedanken beim bevorstehenden Einzug des schweigsamen Drapiers in Wiesbaden.)

Fast zwei Jahrzehnte sind es her, seitdem Camillo Sitte durch sein geniales Büchlein eine neue Epoche unserer Städtebaukunst inaugurierte. Ein halbes Dutzend Denkmäler hat sich in dieser Zeit auf Wiesbadens Straßen und Plätzen niedergelassen, wohl in der Absicht, sie zu schmücken; aber keines verrät in der Art seiner Aufstellung — die prächtige Inszenierung des Gustav Freytag durch Meister Thierich natürlich ausgenommen — irgend welchen Einfluss Sitte'scher Gedanken. So ist es wohl nicht unangebracht, im gegenwärtigen Augenblick an einige Hauptfälle des Wiener Meisters zu erinnern und daran die geplante Aufstellung des kaiserlichen Gesandten zu prüfen.

Sitte's Unternehmung richtete sich zunächst darauf, durch Vergleich aller berühmten Kunsthätten verstandesgemäß die Regeln zu erkennen, mit denen die Alten, vielleicht unbewußt, ihre Wirkungen erzielten. Als erstes gemeinsames Merkmal ergab sich ihm das „Prinzip der Konzentration der wichtigsten Monumentalbauten und Denkmäler jeder Art“. Das Forum der Römerstadt war wie das Atrium für das Familienhaus der wohlgeordneten,

gleichsam möblierte Hauptaal, wo alles, was an Kunstwerken vorhanden war, sich zu einheitlich imponierender Wirkung vereinigte. Und ganz demselben Grundsatze folgten die alten deutschen Städte, wie ein Bild auf die Markt- und Kirchenplätze zu Bielefeld, Braunschweig, Oldesheim usw. zur Genüge bezeugt. Wenn also der Magistrat auch das neue Denkmal dem vielbesetzten Fremdenviertel einzuverleihen beschloß, so tat er damit nur das einzig Richtige. Eine Verzettlung der wenigen Kunstwerke, über die eine moderne Stadt verfügt, wie sie jetzt vielfach infolge egoistischer Sonderbestrebungen einzelner Viertel beobachtet wird, hat nur zur Folge, daß nirgends eine künstlerische Wirkung zustande kommt und die Kunstwerke in ihrer meist noch unpassenden Umgebung einfach untergehen.

Wie aber brachten es die Alten fertig, so viele Kunstwerke auf engem Raum zu vereinen, ohne daß sie sich gegenseitig stören, ohne daß sie den Verkehr behindern? Standen doch auf dem Forum des kleinen Pompeji an 70 Bildwerke, während heute deren 2 genügen, einen Platz unpassender zu machen. Freilebung der Mitte ist das Zauberwort, mit dem alle diese Schwierigkeiten gelöst wurden. Auch alle die dekorativen Brunnen, Mariensäulen und andere Denkmäler alter deutscher Städte stehen gleichsam auf Inseln, die zwischen den Kommunikationswegen freibleiben, niemals in der Mitte des Platzes oder vor dem Portal eines großen Gebäudes. Seitlich von der Stelle, wo der Hauptverkehr in den Markt flutete, stand Wiesbaden's alter Löwenbrunnen, steht der reizvolle Renaissancebrunnen des Mainzer Domplatzes. Seitlich von der Tür des Rathauses, dicht vor der Mauer, stand Michel Angelos berühmter „David“ in Florenz. Und eben diese, ganz am dem Bedürfnis entsprechende Aufstellungsart ist es, die wir als künstlerische Freiheit empfinden, die jeder alten Stadt ein eigenes Gepräge verleiht und dem kleinsten Denkmal seine Wirkung sichert.

Wenn dagegen unsere Denkmäler, fährt Sitte fort, weder den Platz schmücken, auf dem sie stehen, noch selbst zur Wirkung kommen, so ist der Grund einfach der, daß wir das Gegenteil von alledem tun, was seit Jahrtausenden als altbewährte Regel galt, denn wir stellen,

wie männiglich bekannt, unsere Denkmäler in die Mitte der verkehrsreichsten Plätze oder vor das Hauptportal unserer Monumentalbauten. Nur eine gänzlich von der Anschauung abgelöste, rein abstrakte Denkmäler konnte auf solch unglückliche Gedanken kommen! Das Zentrum eines Platzes ist wohl der gedanklich wichtigste Punkt, leider aber auch der für die Anschauung charakterloseste und zugleich der unentbehrlichste für den Verkehr.

Schon das völlige Herausreißen aus dem Zusammenhang mit dem Baukörper der Stadt muß den Eindruck hilfloser Verlassenheit und unorganischer Willkür erzeugen, beides am so mehr, wenn es sich um Gegenstände mit vorwiegend vertikaler Richtungsbedeutung handelt, wie sie Kirchen und Denkmäler mit aufrecht stehenden Statuen eignen; denn der Übergang von der Horizontale des Platzes zu der Vertikale des Monumentes verlangt hier gebieterisch eine Vermittlung für das Auge. Wer erinnert sich nicht des trostlosen Anblicks, den unsere Marktkirche vor ihrer Rettung durch Genzmers Schulbau gewährte, als ihre sich aufsteigenden Wände auf der großen Platzwüste sich unvermittelt erhoben?

Würde man nur einen Augenblick mit Hilfe der Phantasie sich die Situation anschaulich vorgestellt haben, so hätte man sofort gemerkt, daß ein Denkmal, mitten auf freiem Platz gleichsam in der Luft schwebend, weil ihm dort die unentbehrliche Kulisse fehlt, mit der es für das Auge sich zu bildmächtiger Wirkung vereinigen könnte. Auch hätte es der Aufmerksamkeit nicht entgehen können, daß man wohl vom Standpunkt des Mannes dort oben auf dem Sockel, um mit Sitte zu reden, eine treffliche Aussicht auf die Davorstehenden genießt, daß aber umgekehrt diese, durch den hellen Himmel geblendet, den denkbar schlechtesten Platz zur Betrachtung der Statue haben.

Aber halt! dessen verfiel man, um das Unglück voll zu machen, auf den noch verkehrteren Gedanken, die Wirkung des Denkmals durch möglichst große Abmessung des Platzes zu steigern, während in Wahrheit es um so kleiner und unbedeutender erscheint, je größer der Platz ist, da alle Größensensibilität nur durch Vergleichen entsteht.

sehen von den Tagen, an denen die betreffende Klasse den bisher verbindlichen Unterricht erhält, 5 bis 10 Minuten zu betragen haben, die einer Pause zuzurechnen sind. Die Übungen der verschiedenen Klassen können in den verschiedenen Pausen auszuführen werden. Es ist im Freien zu üben, im geschlossenen Raum nach gründlicher Pflanzung.

— Bilder aus dem Harz. Allgemeine Aufmerksamkeit erregt eine im Schaufenster des Herrn Kappeler, Michaelsberg 30, ausgestellte Serie von Photographien. Es sind verschiedene Stimmungsbilder, wie „Morgen im Sessel“, „Unter Weiden“, „Schwäne im Aus-Teich“, sowie die „Löwenburg auf Wilhelmshöhe“. Besonders wichtig wirkt das Bild vom Kaffeehaus-Denkmal u. v. m. Diese Bilder wurden gelegentlich der Wanderung des Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden von Photograph H. Langrath, Marktstraße 9, aufgenommen und in dessen Atelier als Ausstellungsblätter hergeleitet.

— Neue Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb wurden errichtet in Vermbach (Oberlahnkreis), Verndorff, Ennerich, Elsbach bei Münden, Schwidershausen, Tiefenbach, Kreis Weimar, und in Winnen.

— Erpressung. Die angeblich gewerblöse Martha Heile von Strassburg, ein etwa 35 Jahre altes Mädchen, hat mehrere Vorstrafen wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften bereits auf dem Kerbholz. Im letzten Frühjahr kam sie nach Wiesbaden und lebte vier Wochen lang aus dem vollen. Mit einer Garderobe im Werte von vielen tausend Mark versehen, quartierte sie sich in einem unserer ersten Hotels ein. Sie ging dort aus und ein und niemand ahnte, woraus sie ihren Erwerb zog. Bis eines Tages ein Gast desselben Hotels vor der Polizei erschien und folgende Anzeige erstattete: Die Helle habe ihn durch Blide und Gebärden an sich gelockt. Er sei ihr in ihr Zimmer gefolgt. Dort aber habe nach einiger Zeit die Schöne plötzlich die Türe verschlossen und ihn gedroht, Vorn zu schlagen, wenn er nicht eine größere Geldsumme an sie abführe, resp. sich durch einen Schein zur späteren Auszahlung dieses Betrages (es handelte sich um 1000 M.) verpflichte. Er habe aus der Not eine Tugend gemacht und auch dem Ansuchen entsprochen. Die „Dame“ wurde daraufhin gleich in Haft genommen und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß mindestens noch drei Fälle ganz ähnlicher Art in dem betreffenden Hotel vorgekommen waren, bei denen ebenfalls die Helle in Aktivität getreten war. Auch wurde festgestellt, daß sie bei ihrer Festnahme dem mit diesem Auftrag versehenen Schutzmann einen Hundertmarkschein in die Hände gespielt hatte. Ihre Opfer waren einmal ein Student, dann aber auch ältere Herren in zum Teil recht hohen Stellungen. Gestern erschien die Helle vor dem Straßammer. Der Gerichtshof erachtete sie der Verarmenbeschuldigung nicht für überführt, wohl aber der vollendeten Erpressung in drei Fällen, der verübten Erpressung in einem Falle, sowie der gewerblösen Untat und bestrafte sie mit neun Monaten Gefängnis, sowie vier Wochen Haft.

— Falsche Zwanzigmarkstücke zirkulieren gegenwärtig zahlreich in verschiedenen niederhessischen Städten. In Köln, Düsseldorf und Aachen wurden wiederholt in jüngster Zeit Falschstücke an öffentlichen Kassen beschlagnahmt. Die Fälschung ist eine ziemlich ungeheuerliche.

— Wohlhabender Bettler. In Mainz wurde kürzlich ein Bettler verhaftet, der über 65 M. in barem Gelde bei sich führte. Aus den bei ihm vorgefundenen Briefen war zu ersehen, daß er mit einem auswärtigen Herrn wegen des Ankaufs einer Villa in Unterhaching stand und daß sich der Bettler sogar in dem Besitz einer Photographie der Villa befand, die er zu kaufen beabsichtigte! Aus weiteren Briefen ging hervor, daß der

angebliche Bettler auch über die zum Villakauf benötigten Kapitalien verfügte; trotzdem kann er nicht mehr von dem für ihn bisher so einträglich gewesenen Bettlergewerbe lassen und durchstrennt als reicher Mann im Bettlergewand die Welt. Das Mainzer Schöffengericht hat ihn wegen Bettelns zu einigen Tagen Haft verurteilt.

— Freie Schulschule. An der vereinigten Volks- und Realschule zu Idstein ist am 1. Oktober d. J. die Rektorstelle zu besetzen. Grundgehalt 2350 M. Alterszulagen 200 M. Wissenschaftsbildung für Sekundarstufe und Unterstufe mit eigenem Hausstand 400 M. für Unterstufe ohne eigenen Hausstand 350 M. Demoberber evangelischer Religion, welche Unterricht in fremden Sprachen erteilen können, wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Lebenslauf und Referenzen bis 10. September d. J. an den Rektorat einreichen.

— Gedächtniskirche in Speier. Im Anzeigenteile des „Wiesbadener Tagblattes“ befehligen Regierungssekretär Dr. Meier unter dem Ausdrücke herzlichen Dankes den Eingang von Gaben, die ihm ferner von Gasse, Eisenach und Schmalkalden zugewiesen worden sind. Der Zufall hat es gefügt, daß durch diese Spenden die Gesamtsomme auf genau 10 000 M. angewachsen ist. Herr Meier bittet um weitere Zuwendungen.

— Handelsregister. In das Handelsregister ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Holländer Heringsfischerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Heringsfischerei, sowie die Übernahme und Fortführung des unter der Firma Karl Schels in Scheveningen betriebenen Heringsgeschäfts, welches ohne Aktiva und Passiva auf die Gesellschaft übergeht. Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl Schels zu Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Juli 1907 bzw. am 1. und 24. Juli geschlossen. Das Stammkapital beträgt 20 000 M.

— Kleine Notizen. Der kürzlich erwähnte Skandal in der hinteren Hermannstraße fand, wie auf Wunsch bemerkt ist, nicht in dem Zigarrenladen der Frau Sieglar, Hermannstraße 17, statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Kunstsalon Banger, Luisenstraße 2. Neu ausgestellt: J. Schulz: „Kamisches Bildnis“ (Copie nach Franz Hals), „Stilleben“, „Heldentum“, „Kornfeld“, „Danz Jacht“, „Bogendes Bogen“, „Die Jäger“, „Die Schamhafte“, „Der König wird“, „Dachstein“, „Niedrige“, „Im Sonnenlicht“, „Eine Erinnerung“, „Am Starnberger See“, „Stille Stunden“, „Totenmaske“, „St. Egidius“.

— Die neue Woche (1.—8. September) in der Mannheimer Ausstellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung ausgefüllt von der allgemeinen großen Herbst-Ausstellung, die genau wie feierlich die Frühjahrsausstellung nicht nur die beiden großen Hallen zu Seiten des Palmensaales, sondern auch die Nebenhalle neben dem Rongischen Pavillon und einen Teil des Hofgartens in Anspruch nimmt. Diese Ausstellung bietet für Blumenfreunde eine nie wiederkehrende Gelegenheit, Reueiten in Verdisponen zu studieren. Außerdem beginnt am Freitag, den 6. September, die Ausstellung der Deutschen Dichtergesellschaft, und auch zwei Wochen-Ausstellungen sind vorgesehen. Ferner fallen in die erwähnte Zeit nicht weniger als fünf Beleuchtungsstage, und zwar findet am Sonntag, den 1. September, zu Ehren des allgemeinen Deutschen Gärtnertages großes Feuerwerk, verbunden mit allgemeiner großer Beleuchtung der ganzen Ausstellung statt, bei der auch die Flammendünen in den Sondergärten brennen. Am Dienstag, den 3. September, ist gewöhnlicher Beleuchtungsabend, dafür ist am Freitag, 6. September, wieder großes Feuerwerk; am Sonntag, 7. September, ist aus Anlaß der Feier von Großherzogs Geburtstag große Modell-Illumination des Friedrichsplatzes, und am Sonntag, 8. September, steht wieder die übliche Sonntagsbeleuchtung auf dem Programm. Die dreitägige Ausstellungswochen findet aus in die dreitägige Feier des Geburtstages des Großherzogs, und zwar wird am Sonntag, 7. September, ein großes Musikfest, Doppelkonzert unter Mitwirkung von 400 Sängern der vereinigten Männergesangsvereine, sowie weiterer Musikkapellen stattfinden. Sonntag, 8., und Montag, 9. September, ist in der Ausstellung ein großes Jubiläums-Fest, unter Mitwirkung des „Feuerzugs“ in Aussicht genommen, bei dem Volkstänzen aller Art, sowie u. a. auch ein Tanzprogramm vorgesehen sind. Das Ausstellungsgelände wird an diesen beiden Tagen weitestgehend erweitert, damit es die bei den billigen Preisen (Sonntag 20 Pf., Montag 20 Pf.) zahlreich vorbeistreichenden Besucher auch zu fassen vermag. Am Montag, 9. September, findet außerdem das Münchener Kammerorchester in der Ausstellung.

nächsten Jahre einzuweihen. So hat der Magistrat dem Künstler zugeklummt, sie vor den kaiserlichen Toren auf dem „Ehrenplatz“ mitten im Terrain der eben erst mit beträchtlichem Kostenaufwand vollendeten Hofanlage, genau vor dem Portal des Rathauses, aufzustellen. Das mag dem Selbstgefühl des Künstlers schmeicheln, der darüber der ästhetischen Forderungen vergaß. Daß diese Aufstellung den Zusehern und Hildebrandischen Grundrissen durchaus widerspricht, hat der Veler selbst bemerkt. Wir hatten Gelegenheit, das Modell an dieser Stelle zu sehen. Es läßt sich nicht leugnen, daß es sich, von einer Seite, nämlich von der Marktstraße aus gesehen, mit seiner hellen Fläche gut von den dunklen Partalen abhob, aber die einheitliche feierliche Wirkung der Freitreppe fiel hierbei bereits, trotz der geringen Dimensionen des Denkmals, diesem zum Opfer. Es ist aber auch aufs entschiedenste vor dem Glauben zu warnen, daß das Original sich in ähnlicher Weise, wie diese hellglänzende Silhouette, abheben würde. Je dunkler die Bronze wird — und in ein paar Jahren wird sie aussehen wie der Kaiser Friedrich — um so unklarer wird sie vor der dunklen Eingangspforte erscheinen und um so weniger wird die kleine Gestalt der Gesamtmasse des Rathauses das Gleichgewicht zu halten vermögen. Ihre in der Rundung schwächeren erscheinenden Glieder werden mit dem reichverzierten Renaissanceportal einen viel schärferen Kampf zu bestehen haben als die flächendarstellung des Modells. Von allen anderen Punkten aber des großen Platzes würde das Denkmal an dieser Stelle einen entschieden ungünstigen zu nennenden Anblick gewähren. Kommt man von der Mädchenschule, so steht zunächst vor ihm ein bedeutend größerer Wandelbar, ebenso dahinter. Alle drei Objekte aber sieht man gegen das verwirrende Durcheinander der Schaufenster von der Ellenbogengasse; und wiederum von hier aus gesehen projiziert sich das Bildchen gegen die riesige Platzfläche, so daß seine Glieder unter der Wirkung des von allen Seiten zufließenden Lichtes jeden Halt verlieren müssen. Man schreie dagegen das Denkmal nur wenige Schritte nach hinten und links, so daß es festlich von dem Mitteltrakt, einige Meter vor der architektonisch hier ganz ruhig gehaltenen Hauptwand der seitlichen Rathausstelle zu stehen kommt — und es hat eine allen kanonischen Regeln entsprechende, fast ideale Aufstellung

Vereins-Nachrichten.

* Der 3. Zug der „Freiwilligen Feuerwehr“ veranlaßt heute Sonntag, den 1. September, nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem alten Gerglerplatz an der Gergler ein Bild, zu welchem familiäre Feuerwehrkameraden, nebst Familien eingeladen sind.

* Auf den heute nachmittags stattfindenden Ausflug des Stenographenvereins Eng. Schell nach der neuen Adolfsöhe (Halle der elektrischen Bahn) weisen wir nochmals hin. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

* Der Stamm- und Ringklub „Germania“ veranstaltet heute Sonntag eine Unterhaltung mit Tanz im Kaiser-Saal.

* Der „Wiesbadener Karneballklub“ hält heute Sonntag auf dem festlich dekorierten „Baldhauschen“ ein originelles Volks- und Kinderfest ab. Außer Konzert und Tanz (im großen Saal) ist durch originelle Volks- und Kinderbelustigungen in reichem Maße für genügendes Amusement gesorgt. Bei der Kinderpolonaise erhält jedes Kind eine Kopfbedeckung und eine Schärpe gratis. Mit Einbruch der Dunkelheit große Illumination und bengalische Beleuchtung. Der Eintritt ist frei.

* Der „Badener Verein“ feiert Sonntag, den 8. September, den 81. Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden in den Räumen des Kaiser-Saals, Dohmerstraße 15. Ein reichhaltiges schönes Programm wird den Besuchern geboten sein; wie dies der „Badener Verein“ anlässlich der jeweiligen Geburtstagsfeier des hochverehrten Landesfürsten stets gehalten hat. Den Mitgliedern ist es gestattet, Gäste einzuführen.

* Eine Fahrt nach Mannheim-Heidelberg unternimmt der „Wiesbadener Räderverein“ am Sonntag, den 8. September. Die Abfahrt erfolgt mittags früh 6 Uhr 30 Min. Der Nachmittag ist der Stadt Heidelberg gewidmet.

Russische Nachrichten.

Das Idsteiner Landwirtschaftsfest.

d. Idstein, 31. August. Die 88. General-Versammlung des „Vereins russischer Land- und Forstwirte“, verbunden mit Kreisfestschau, landwirtschaftlicher Maschinenausstellung, einer besonderen Ausstellung von Erzeugnissen des Obst-, Garten- und Feldbaus und endlich der dabei üblichen Verlosung, verpricht nach den getroffenen Vorbereitungen einen glänzenden und würdigen Verlauf zu nehmen. Die damit in Zusammenhang stehenden Festlichkeiten umfassen den 1. bis 4. September. Die Straßen und Häuser sind festlich geschmückt, zahlreiche gute Bürgerquartiere stehen den Delegierten und Festbesuchern zur Verfügung.

Der Festplatz liegt über der Stadt vor dem Ober- und gewährt einen wunderbaren Fernblick nach allen Seiten. Auf demselben ist eine wohlgeordnete, außerordentlich reichhaltige, bescheidene „Maschinen-Ausstellung“ untergebracht. Von vertretenen Firmen seien nur erwähnt: Maschin u. Mo. Frankfurt a. M., Mo. u. Mo. Gießen, S. Oppenheimer-Wagen, Volkman-Wagenbau, Wandel-Hochheim, Weber u. Voigt-Düsseldorf, Olfheim-Werke, Rostadt-Kreuznach, Kiesel-Friedberg, Eugen Kurt-Wiesbaden, Schmitt-Stuttgart usw. Der Besucher kann sich hier mit den neuesten Maschinen sowohl für den landwirtschaftlichen wie den häuslichen Gebrauch bekannt machen. In den Lehrsälen der Ag. Bau- und Gartenbauvereine ist eine Ausstellung von Feld-, Obst- und Gartenbauzeugnissen platziert. Dieses Arrangement dürfte auch den Naturwissenschaftlern in hohem Grade interessieren. Hier finden wir die landwirtschaftlichen Maschinen Wiesbadens vertreten mit Pflanzenzuchtapparaten und Vieh-, sowie das landwirtschaftliche Institut der Landesuniversität Gießen. Letztere hat die Prisen ihrer Saatbaustellen von Weizen, Gerste, Hafer, Roggen und Kartoffeln in Bündeln und Proben zur Stelle, von Kartoffeln allein über 100 Sorten; zahlreiche wissenschaftliche Apparate zur Untersuchung der Keimung, Samen usw. In dieser Ausstellung wird auch die Firma G. G. W. W. die Besucher mit einem guten Tropfen Rheinweins regalisieren. In der Nähe der Turnhalle des L. V. sind die Obstbäume und Äpfel zu sehen. Schon diese Ausstellungen neben den ausgestellten Pferden, Rindern, Schweinen, Hühnern und Kanarienvögeln werden den Besuch der Hauptschau lohnen.

Ein weiterer Anziehungspunkt bildet der Festzug, welcher am Dienstag, mittags 1 Uhr, die Straßen paradiert. Derselbe umfaßt 44 Gruppen mit 4 Musikkapellen und einem Trommelforps. Der Zugausbruch hat sich bemerkt, nur Hilgerechte Wagen und eide, den Wagen und Seiten ent-

Die verkleinernde Wirkung, die jede isolierte Aufstellung im Freien mit sich bringt, macht es daher in Gemeinschaft mit der formverehrenden Eigenschaft des an falscher Stelle allseitig einfallenden Lichtes, des „plain air“, fast zur direkten Notwendigkeit, dem plastischen Kunstwerk, zum mindesten dem aus Bronze, soll es monumentale Bildungen entfalten und der Betrachtung keine Schwierigkeiten bieten, eine architektonische Einleitung zu geben, oder es wenigstens so zu placieren, daß es mit der umgebenden, schon vorhandenen Architektur für das Auge zu einer gewissen Formeneinheit verschmilzt. Nur eines ist dabei zu vermeiden, gerade das, was wir zu tun pflegen, die Aufstellung vor dem Hauptportal solcher Bauten. Wird doch dadurch gerade die Stelle, wo der Architekt in der Regel sein reichstes Können entfaltet hat, durch das Denkmal verdeckt und dieses durch die Unruhe des so gezielten Hintergrundes nicht minder geschwächt.

Wie die Alten mit rein plastischen Werken verfahren, lehrt der David vom Michel Angelo, lehrt die Aufstellung der Denkmäler auf dem Forum zu Pompei, wo die Statuen unmittelbar vor die Säulen der den Platz umschließenden Tempelhallen, die Reiterdenkmäler auf die Treppentrappen gestellt sind.

Auf andere noch tiefer liegende Gründe für das Bedürfnis der Monumentalplastik, sich der Architektur zu vermählen, hat Ad. Hildebrand als erster hingewiesen und damit eine neue Epoche der Denkmalkunst ermöglicht. Speziell über die Bildnisplastik sagt er: „Alles Portrattartige spezialisiert die geistige Vorstellung, engt sie ein; es ist daher nötig, einen Übergang zu den allgemeinen Formen der Umgebung zu finden.“

Auch die vom Kaiser der Stadt geschenkte Kranierstatue ist eine realistische Portrallfigur ohne jede Architekturangebe auf kleinem, ungefähr mannshohem Sockel; sie besteht aus Bronze und hat, teils infolge der Magerkeit des Dargestellten teils durch die spanische Tracht — triviale Beinkleider mit ganz kurzen Hosen an Oberhemd — sehr wenig Körper. Somit ist sie ein klassisches Beispiel jener Art von Denkmälern, die nur in enger Verbindung mit der Architektur zur Geltung kommen können. Innerhalb der Hofe und langgestreckten Gassen, an denen der geplante Neubau auf dem deutschen Terrain so reich ist, wäre ihr gegebener Platz. Aber der Kaiser wünscht sie, so hört man, im

gefunden! Der Fußgängersteig ist hier wegen des vor-springenden Mittelteiles der großen Freitreppe in bedeutender Breite bogenförmig dem Rathaus vorgelagert; Mitteltrakt und Treppe teilen den Verkehr ganz auf seine äußere Hälfte, so daß dahinter eine völlig ver-lehrsfreie Gasse entsteht, deren Dimensionen wie für das Denkmal abgemessen erscheinen. Hier, unter dem Schutze des Gebäudes, kommt die schwächste Gestalt des Denkmals bei jedem Standpunkt des Beschauers zu gleich günstiger Wirkung, da sie sich stets von ruhigen Mauern abhebt und mit dem Gebäude gleichsam zu einer Einheit zusammenwachsen würde. Die ganze, in ihrer Regelmäßigkeit etwas nüchtern wirkende Front bestände einen Zuwachs an künstlerischer Form, und schließlich wäre auch die seitliche Aufstellung für die dargelegte Persönlichkeit, die doch zu Wiesbaden in einem sehr losen, den meisten kaum zum Bewußtsein kommenden Zusammenhang steht, weitaus geeigneter als die mitten vor der Front des Hauses, die wohl manchen zu der er-haunten Frage veranlassen könnte, wie der Mann an diese Stelle komme.

Nicht ganz so günstig, aber immerhin den Forde-rungen der Städtebaukunst entsprechend, wäre eine Auf-stellung mit der Mädchenschule als Hintergrund, nur würde auch diese so zu wählen sein, daß durch sie nicht das ganze Gebäude, sondern nur einer seiner Teile als architektonischer Rahmen dem Denkmal beigegeben wird. Das träte zu, wenn man die Statue mitten vor der ersten Rispe der Arkaden an der Schule, links vom Eingang zum Volkshaus, aufstellte. Diese erste Arkade, deren Umfang den anderen bedeutend überlegen ist, würde beim Blick von der Straße aus dem Denkmal einen vollkommen ruhigen Hintergrund bieten.

Wer nicht nur allsommerlich in die Schweiz dampft und den Winter nach Italien, sondern die Reisezeit be-nutzt, das magische Treiben und Leben in unseren deutschen Städten zu studieren, der konnte in den letzten Jahren mit Freuden gewahrt werden, wie man überall sich anschaut, die ausgefahrenen Geleise einer am grünen Tisch, fern vom Leben entstandenen Städtebauerei zu verlassen, um wieder wie einst aus Terrain, Erleichterung und Zweck heraus zu gestalten. Sollten wir Wies-badener allein für immer an der alten Schablone hängen bleiben?

sprechende Kostüme zugelassen. Von den einzelnen Gruppen seien besonders erwähnt: Rast, Jäger aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts mit der alten Köpfer-Bürgermeister-Uniform und echter Ausrüstung, Gamberniederungen der Brauerei, ein Antiker der Apollontheater, die Gemeinde Gertich (Bollwerk), Niederelbach (die vier Jahreszeiten) und Jöhren (Erntewagen) sind mit sechs Kammern vertreten. Dann erwähnen wir eine Kinder-Gruppen, Wagen der Flora, ein solcher der Geres, Brautwagen und Hochzeitswagen, Germanengruppe und eine herrliche Jagdgruppe aus dem Jahre 1504: Kaiser Maximilian und Graf Philipp von Salm geben mit Jagd. Schärer und Schäferinnen der Kälberzeit und viele andere herrliche Gruppen werden im Festzuge vertreten sein. — Die Generalversammlung findet schon Montag früh in der Turnhalle statt und ist mit einer reichen Tagesordnung versehen.

Für das ganze Fest ist ein besonderes Festbuch erschienen und zum Preise von 20 Pf. bei dem Verlag von H. Grandpierre-John zu haben. Dasselbe enthält die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse der Stadt, einen vollständigen Führer durch die Ausstellungen, überhaupt alles, was auf das Fest und die Stadt Bezug hat. Die Delegierten erhalten das Buch gratis in der Generalversammlung. Es sei noch bemerkt, daß die Eisenbahn bei Bedarf ebenfalls an den verschiedenen Tagen Extrazüge einlegt. Für Wiesbaden dürfte sich der Besuch des diesjährigen Festes lohnen, denn es ist fraglich, wann dasselbe wieder so nahe und bequem erreichbar zu haben ist.

(1) Dohrmann, 31. August. Während dieser Woche waren in Saale „zum deutschen Kaiser“ die Zeichnungen der jetzigen geographischen Fortbildungsschule ausgestellt. Die Ausstellung war sehr interessant und legte die durchweg sehr sauber und korrekt ausgeführten Zeichnungen Zeugnis ab von dem guten Stande der Schule. — Auch hier fällt die Frühstärkoffenerie sehr auf. Hat man doch schon Kartoffeln geerntet, von denen eine nahezu 14 Pfund wog. — Einen schönen, erfreulichen Anblick bieten zur jetzigen Zeit die im höchsten Sinne des Wortes „Wägen“ voll hängenden Zweigelhäuser. An Alsterbäumen wird in diesem Jahre infolge dessen kein Mangel sein. Das Angenehme dabei ist noch, daß die Zweigeln trotz der Menge ausfallend gesund sind; kaumige und vergilben, wie sie in anderen Jahren so häufig vorkommen, sind diesmal fast keine vorhanden. So daß man die Früchte und auch die Alsterbäume meistens mit gutem Appetit genießen kann. Man erinnert sich nicht, jemals eine solche Ernte erlebt zu haben, sowohl hinsichtlich der Qualität als auch der Quantität, während es wieder in anderen Jahren fast gar keine Zweigeln gibt.

— Wiesbaden, 31. August. In der gestrigen Sitzung unserer Gemeindevorstellung waren 11 Gemeindevorordnete anwesend. Bürgermeister Hofmann gab von einem zwischen der Gemeinde und Herrn Hieseler-Becker Jr. zu der abgeschlossenen Kaufvertrag Kenntnis, betreffend Erwerb von Grundbesitz in der Alsterstraße, welcher die Zustimmung der Gemeindevorstellung fand. Sodann gelangte der von der Rheinischer Elektrizitäts-Gesellschaft vorgelegte Vertrag, betreffend die Versorgung Wiesbadens mit Elektrizität, zur endgültigen Beschlußfassung. Der Gemeinderat steht dem Vertrage einstimmig gegenüber. Der Bürgermeister gab davon Kenntnis, daß auch neuerdings die Stadt Wiesbaden durch das künftige Elektrizitätsnetz Wiesbadens den Strom zu günstigeren Bedingungen angeboten habe. So solle der früher verlangte Zuschlag zu der Abrechnung von 2 M. pro laufenden Meter fortfallen. Der Strompreis soll mit 30 Pf. pro Kilowattstunde bestehen bleiben. Da die Rheinischer Gesellschaft den Strom mit 50 Pf. pro Kilowattstunde anbietet, so beträgt eine Differenz von 10 Pf. Um der Gemeinde noch einen Vorteil zu bieten, will die Verwaltung des künftigen Elektrizitätsnetzes die Hälfte dieser Differenz der Gemeindefürsorge in Wiesbaden zufließen. Denn sie kann mit Rücksicht auf die Wiesbadener Abnehmer nicht billiger als 50 Pf. verkaufen. Unsere Gemeindevorordnete sind jedoch der Ansicht, daß die Willkür des Stromes ausschlaggebend sei. Hierbei sahen wir mit der Rheinischer Gesellschaft überein, um so mehr, als dieselbe eine weitere Verbilligung des Stromes auf 10 Pf. in allerhöchster Zeit in Aussicht stellt. Es wird daher einstimmig beschlossen, den Vertrag mit der Rheinischer Elektrizitäts-Gesellschaft abzuschließen. In diesem Vertrag ist indes eine große Ungleichheit der Gemeinde vorgezogen. Ein Monat der Stromlieferung besteht nur für die ersten 10 Jahre. Am 1. Juli 1915 kann die Gemeinde selbständig für sich das gesamte Netz zurückkaufen, um entweder den Strom selbst herzustellen oder ihn eventuell an die Stadt anzuknüpfen zu können. Der in der Sitzung anwesende Vertreter der Rheinischer Elektrizitäts-Gesellschaft, Ingenieur Schöber, gab über verschiedene Fragen Aufschluß und hofft, daß die Versorgung Wiesbadens mit Strom nunmehr noch in diesem Winter stattfinden könne. In einem noch feststehenden Nachtragvertrag ist die Zufuhrstelle gegenüber den künftigen Preisen ermäßigt, die Verbrauchernahme und Prüfungsgebühren für Anschlüsse aller Art ganz fallen gelassen worden. Schließlich wurde noch bestimmt, daß die Ausführung der Leitung sofort in Angriff genommen werden muß und daß der Vertrag erfüllt, wenn die Anlage nicht innerhalb 18 Monaten aufgeführt worden ist. Auf einige Bedenken bezüglich der garantierten Versorgung, die keine großen Schwierigkeiten aufweisen dürfte, bemerkt Ingenieur Schöber, daß dies ausgeschlossen sei, da Wiesbaden mit Dreistrom versorgt werde. — Die Vorbereitungen für die morgigen hiesigen „Werb.“ sind in vollem Gange. Die Baden und Nassau sind bereits eingetroffen. Leider ist in diesem Jahre mit der Ernte auch das Obst noch sehr zurück. Die Äpfel sind immer der erste Termin für den neuen hiesigen Apfelmarkt, wie auch für die Apfelmessung. Zwischen gibt es in diesem Jahre in reichlicher Menge, sie sind jedoch noch sehr zurück. Die Fruchtzeit ist durch den eingetretenen Regen wieder um 8 Tage verzögert worden.

1. Hingen, 30. August. Nicht weniger als 10 Einwohner des Kreises Hingen haben vom Kaiser in Anerkennung der geleisteten Arbeit und Umkehr für das diesjährige Wettrennen im Taunus Ordensauszeichnungen erhalten. Aus unserer Stadt erhielten den roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife der Landrat des Kreises, Dr. Sedmann, den roten Adlerorden 4. Klasse der Postmeister Bräuninger, den Kronenorden 4. Klasse der Kreissekretär Strödel und der Stadtbürgermeister Schlippl. In der Nachbarschaft erhielten mehrere Bürgermeister und Gemeindevorstände eine Ordensauszeichnung. Gestern hatten sich alle betreffenden Herren in der „Sonne“ hier versammelt.

Im Wiesbaden, 30. August. Unsere Stadtbürgerordneten hatten sich in ihrer gestrigen Sitzung wieder einmal mit der bekannten Angelegenheit „Neubau einer Unteroffizierschule“ zu beschäftigen. Man möchte die Unteroffizierschule gerne davorhin hier haben, die verlassenen Orte sind jedoch recht groß. Die Militärbehörde verlangt für den alten Kasernenplatz über 61.000 M. für Grundbesitzübertragungen wären außerdem über 150.000 M. nötig, da einige Häuser die Gelegenheit möglichst niedrig ausbauen wollen. In der gestrigen Sitzung wurde nach länger und sehr erregter Debatte ein Antrag des Stadtbürgerordneten Schärer angenommen, in welchem erklärt wird: „Die Stadtbürgerordnetenversammlung tritt dem Beschlusse der Kommission bei und erlaubt dem Magistrat, unter Hinweis auf den Ernst der Lage mit den Grundbesitzern erneut wegen Ermäßigung ihrer hohen Forderungen in Unterhandlung zu treten. Wenn Reiter (so heißt einer der Eigentümer) nicht auf eine bedeutende Ermäßigung seiner Forderung eingehen, die Militärbehörde zu bitten, den in Aussicht genommenen Platz an der Frankfurterstraße soweit nach rückwärts zu verlegen, daß das künftige Grundstück außer Frage kommt.“

W. Grenzhausen, 30. August. Heute Abend findet eine Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen statt; es werden Verhandlungen über die Verhandlung des Streiks geführt werden. Nach den Vorberhandlungen der beiderseitigen Kommissionen, welche gestern Abend eine Zusammenkunft hatten, ist es als sicher anzunehmen, daß die Arbeiter am Montag die Arbeit wieder aufnehmen, und zwar, wie allgemein bekannt, ohne daß der Streik ihnen Erfolg gebracht hat. — Am Montag wird hier mit der Saison der Beeren begonnen. Im allgemeinen wird die Ernte etwas reichlicher ausfallen als im Vorjahre, ja auf manchen Feldern ist sogar ein guter Ertrag in Aussicht. Die Preise scheinen jedoch niedrig zu werden; es ist eben andersorts, in Baden, Elsaß und Bayern, eine reichere Ernte vorhanden.

Aus der Umgebung.

3. Frankfurt a. M., 31. August. Die für den 4. n. M. im Albert Schumann-Theater in Aussicht genommene, vom Allgemeinen Staatsfeiern-Berein in Frankfurt arrangierte Abschiedsfeier für den scheidenden Präsidenten Thoma dürfte sich zu einer großen Sympathie- und Begeisterungsfeier gestalten. Alle Plätze sind bereits vergriffen, sämtliche Vereine des Direktionsbezirks werden Delegierte schicken. Die Festrede hält Eisenbahnpräsident Ulrich aus Gießen, der mit Präsident Thoma seit Jahren eng befreundet ist. Der Allgemeine Staatsfeiern-Berein wird den scheidenden Präsidenten, der den Verein gründete und bisher erster Vorsitzender war, zum Ehrenvorsitzenden ernennen.

Frankfurt, 30. August. Zum Wiesbadener Raubmordverbrechen ist zu berichten, daß die Voruntersuchung beendet ist. Von dem Zustand der Angeklagten, deren Befinden sich auch wesentlich gebessert haben soll, wird es abhängen, ob die Verhandlung bald stattfinden oder sich noch längere Zeit hinausziehen wird.

* Mainz, 31. August. Rheingel: 98 cm gegen 98 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Jagdkalender für September.

Mit frischer Kraft — leider hat's lange gedauert — hat noch einmal der Sommer eingekehrt und scheint uns noch ein paar verspätete Hundstage bescheren zu wollen. Doch wir dürfen uns keiner Täuschung hingeben, bald schon werden die klammernden Silberfäden des „Altwetherwinters“ die Luft durchziehen und der Tau wird sich immer reichlicher auf dem sich herblich färbenden Wald und den absterbenden Gewächsen des Feldes niederlassen. Der schöne Jagdmonat beginnt, und wer Sinn für Naturschönheit hat und wirkliche Liebe für das Wild, dem blühen jetzt hohe Freuden, dessen warten genussreiche Stunden in Wald und Flur. „An Regid (1. September) tritt der Hirsch in die Brunst und an St. Wang (6. September) kommt der Hirsch in Wang“, heißt die alte Jägerregel. Gewöhnlich wird's allerdings etwas später, bis der erste Brunnstschrei des Hochgeweihten das „Möhren“, das Weidmannshorn ertönt. Bei uns ist vor Mitte des Monats nicht daran zu denken. Wenn es nicht darauf ankommt, einmal eine Nacht um die Ohren zu schlagen, der kann diesem „Dracklonzer“ in den Wäldern unserer nächsten Umgebung, hinter der Jasanerie und in der Nähe der Pläne, lauschen. Zeitig allerdings muß er auf den Beinen sein, bei hellem Wetter steht der Hirsch am besten am Morgen, bei Tagesgrauen bis kurz nach Eintritt des Nachmittags. Das Rotwild heißt, die Geschlechter jetzt beieinander, gewöhnlich in der Nähe der Brunstplätze, die es Jahr für Jahr regelmäßig wieder aufsucht. Der Bluthirsch hält eifrigst geringere Hirsche und Spießer in angemessener Entfernung vom Mutterwild, und kann es aber doch bisweilen nicht verhindern, daß ihn hier und da ein starker Schreier betrügt, beinahe hätte ich gesagt „Ihm Hörner aufsteht“. Davon ein andermal. Der Reibhirsch hat sich nach Beendigung der Brunstzeit, die mit Ende August wohl überall vorüber ist, von den Schmalreihen getrennt und führt ein bescheidenes Einsiedlerleben in ruhigen Revierteilen. Er ruht sich aus und erholt sich von den Freuden und Strapazen der Sturm- und Drangperiode. Im letzten Drittel des Monats wird schon der graue Winterrod allmählich angelegt. In manchen Bezirken geht schon Mitte des Monats die Hasenjagd an. Im Interesse der Jagdbege und des Jagderfolgs liegt es jedoch, die Hasenmänner noch weiter zu schonen. Viele Hasinnen sind noch trächtig, die Junghasen späterer Sätze sind noch gering. Wer durchaus schießen will, dem bietet sich genug Gelegenheit, in doch die Hühnerjagd noch im vollen Vertrieh und auch auf Enten kann der Jäger sein Glück probieren. Auch der Herbstzug der Schneisen, die jetzt viel später als im Frühjahr sind, ist nicht zu übersehen. Die Schonzeit des Daches ist vorüber, in den benachbarten Kreisen Rheingau und St. Goarshausen schon am 31. Juli, da Meister Grimhart dort in den Weinbergen als großer Traubenleser viel Schaden anrichten kann. Im übrigen ist es Pflicht jedes guten Weidmanns, ihn noch weiter nach Möglichkeit zu schonen, weil er gerade im September als Vertilger vieler Schädlinge nur Vorteil bringt. Die Liste wäre nicht vollständig, wollte ich nicht der roten Rübenfliege gedenken. Die Jungfliegen sind bereits fast erwachsen, der Appetit ist immer groß, gelernt haben sie auch etwas von den alten Epithuben, und da muß denn von dem, was da dranhin fliegt und frucht, manches dran glauben. Wie manches Jungfliegen mag den roten Freilebenden in dem hohen Kartoffelfeld, das so schönen Unterflur bietet, zum Opfer fallen! Der jetzt die früher beschriebene Luderfliege in Ordnung hat und mit Dajengeweide belegt, woran es ja bald nicht fehlen wird, der wird viel Freude erleben. Der Herbststich der Raubvögel ist bald im Gange. Die Auf- oder Abreise tritt dann auch wieder in ihre Rechte und wird manchen seltenen gefiederten Mäuser vor das Noth bringen. Weidmannsheil! F.

* Jagdbücherfögen. In diesem Artikel sei ergänzend bemerkt, daß das Wiesbadener Jagdbuch durch die neue Jagdordnung vom 18. Juli 1907 aufgehoben, die angelegene Bestimmung desselben aber unangetastet in die letztere übernommen worden ist. Vergl. S. 43. Außer dem Wiesbadener Jagdbuch hauptsächlich in Betracht kommenden Werke sind folgende: das Wiesbadener Jagdbuch vom 11. Juli 1891, das Jagdbuch vom 31. Juli 1895, das Gesetz betreffend Ergänzung einiger jagdbüchlichen Bestimmungen vom 29. April 1907, das Gesetz betreffend Ergänzung der jagdbüchlichen Vorschriften über die Ausübung der Jagd auf eigenem

Grundbesitz vom 7. August 1890, die Verordnung betreffend des Jagdrecht und die Jagdpolizei im ehemaligen Herzogtum Nassau vom 20. März 1867.

* Das internationale Lawn-Tennis-Turnier. Am Mittwoch fand die Entscheidung der bedeutenden Kämpfe statt. Dem Turnier wohnten der König von Siam, die Großherzogin von Luxemburg, der Erbprinz von Baden, die Großherzogin von Baden, sowie Prinzessin Friedrich Karl von Hessen bei. Alle Erwartung vereinigte sich auf das Schlußspiel im Hamburger Pokal. D. Kroitzheim (Strasbourg) gelang es, den bekannten australischen Spieler A. H. Williams mit 3:0 Sätzen 6:4, 6:2, 6:3 zu schlagen. Kroitzheim hatte wieder einmal seinen Tag, an dem ihm alles gelang. Jedenfalls ist der zweite Sieg eines Deutschen über einen internationalen Spieler ein bedeutendes Ereignis. Kroitzheim hat durch diese Erfolge bewiesen, daß er in Deutschland eine Masse für sich bildet. Der Erfolg Kroitzheims wird hoffentlich dazu beitragen, daß die englischen Spieler auch andere deutsche Turniere besuchen, da sie auch auf diesen sehr ebenbürtige Spieler finden können. An das offene Herren-Tennis schloß sich die Schlußrunde, das Damen- und Herren-Tennis mit Vergabe, Klasse A, zwischen Scheuler-Riß von Aken (— 15) und R. E. Schumann-Fraulein Schmidt (+ 15) an. Scheuler-Riß von Aken schienen nicht recht in Schlag zu kommen, und es konnten Schumann-Fraulein Schmidt ohne großen Widerstand mit 6:0, 6:1 den 1. Preis davontragen. Der letzte Sieg war um so überraschender, als Scheuler-Riß von Aken die beste holländische Klasse repräsentieren. Das Herren-Tennis mit Vergabe (Klasse A) gewonnen Kurrah von Vort (+ 30), gegen Wallis Weber-W. Schmidt (+ 15) ziemlich leicht. Ersteren gaben von vornherein als Favoriten, da die Vergabe etwas reichlich bemessen erschien.

* Ringkampfball. Der „Verl. Vol.-Kug.“ meldet aus Düsseldorf: Bei dem Ringkampf im Arius Sporn wurde der Belmischerfänger Jafob Koch von dem Kassen Chemist regelrecht auf beide Schultern gemorfen. Nach Bekanntgabe des Resultats härmte das Publikum in die Menge und protestierte unter großem Lärm. Koch behauptet, der Kasse habe ihm ein Bein gesteckt und fordert einen Revanchekampf. (Natürlich wird Koch jetzt liegen.)

sr. Jodel O'Connor wird nach Meldungen aus Baden-Poden in nächster Saison seine alte Stellung im Stall des Herrn Weinberg wieder annehmen, da der bisherige Stalljodel Spatz nach Amerika zurückkehrt. O'Connor ist auf drei Jahre verpflichtet worden. Sein Gehalt soll 40.000 M. pro Jahr und 5 Proz. der Renngewinne betragen.

Gerichtssaal.

3. Mainz, 30. August. Der 43jährige Jahntechniker Gerhard Hermann Paul Koppe aus Berlin-Nordorf, zuletzt in Alzeu, befindet sich auf schiefer Ebene. Er ist der Urkundenfälschung, Unterschlagung und des Betrugs angeklagt. Trotzdem er von aufrichtigen Eltern stammt und sein Onkel in Berlin den Professorentitel führt, konnte er es nicht unterlassen, in Alzeu trotz eines angeblichen Jahresumfages von 12.000 M. den Unredlichen zu spielen. Seinem Kollegen, dem er die Praxis abkaufte, garantierte er mit einem gefälschten Bürgerschaftsschein, den er auf den Namen eines hervorragenden Kollegen in Frankfurt a. d. Oder ausstellte. Eine große Anzahl Möbel und Ausrüstungsgegenstände wurden auf Abzahlung gekauft und trotzdem sich der Eigentümer das Eigentumsrecht vorbehielt, weiterverkauft. Einem anderen Jahntechniker wurde schließlich das Ganze mit Praxis für eine größere Summe verkauft und dann das Weite gesucht, angeblich, weil die Braut aus Wasserheim gerne in der Großstadt verweilen möchte. Der Angeklagte wurde in Düsseldorf verhaftet. Er wurde von der hiesigen Strafkammer zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Die Preistafeln der Metzger. Zum Schutze des Publikums sind in zahlreichen deutschen Städten Ortsgesetze erlassen worden, wonach die Fleischer und Händler, die frisches Fleisch verkaufen, in ihren Läden Preistafeln ersichtlich anbringen müssen, damit das Publikum aus den angegebenen Preisen die Art und den Preis des Fleisches erkennen soll. In Gera wurden mehrere Fleischer zur Anzeige gebracht, die die Preistafeln nicht ordnungsgemäß anbrachten. Einige bezahlten die Polizeistrafen; ein Fleischer beantragte richterliche Entscheidung und erzielte seine Freisprechung, weil das Schöffengericht das fragliche Ortsgesetz als gegen die Gewerbeordnung verstoßend bezeichnete, da in der Gewerbeordnung genau die Gewerbe verzeichnet seien, die auf Erfordern eine Preistafel aushängen müßten. Unter diesen Gewerben befindet sich das Fleischergewerbe nicht. Das Schöffengericht betont noch, daß die Sache wichtig genug sei, um die Entscheidung des höchsten zulässigen Gerichtes herbeizuführen.

Kleine Chronik.

Der Nord an der kleinen Erbschelding. Die von Sossiland, dem Mörder der kleinen Erbschelding, gegen das Todesurteil eingelegte Revision ist vom Kassationshof verworfen worden. Das Urteil bleibt demnach zu Recht bestehen und kann nur durch einen Gnadenakt des Präsidenten in lebenslängliche Internierung in einer Strafkolonie umgewandelt werden. Die Volkstimme spricht sich entschieden gegen die Verurteilung aus.

Ansehen erregt in Goslar der Selbstmord des Bankiers Otto Moritz. Inhabers des Bankhauses Wittenberg v. Moritz, dessen Leiche am Donnerstag aus dem Gemetelch gezogen wurde. Die Kunde hiervon veranlaßte sofort einen heftigen lebhaften Jubel zur Kasse des Bankhauses, daß die Kasse geschlossen werden müsse. Moritz genoss in der Stadt und in der Umgebung Ansehen und großes Vertrauen. Von geschäftlichen Schwierigkeiten ist nichts bekannt.

Die schöne Chilenin. Adelaide Waddington, die unheimliche Heldin des Prozesses gegen ihren Bruder Carlos, wird sich mit einem Herrn verheiraten, der während der Prozeßaffäre öffentlich ihre und ihrer Familie Ehre verleidete.

Auch ein Sport. Bei Hohenhausen in der Chersfals wurde ein unbekannter Mann wegen Betrugs verhaftet. Bei einer Selbstverurteilung stellte sich heraus, daß er 3000 Mark bei sich hatte, wofür in amerikanischem, deutschem und österreichischem Bargeld, teils in Bankanweisungen er gab an, seit 17 Jahren in Amerika zu leben und einer Vergnügungsdirektion aus Spaß den Bettler zu spielen.

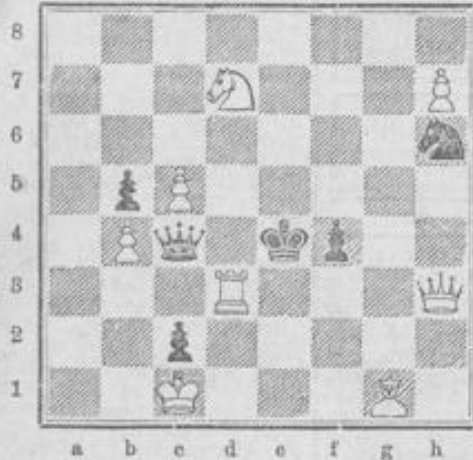
Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ® Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

Schach

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 1. September 1907.

Schach-Aufgabe. Von A. W. Daniel.



Matt in 2 Zügen.

Auflösung der Schach-Aufgabe
in Nr. 395 vom 25. August 1907 von Bernard.

- a) 1. Dg7-g8 D b5>T d3
2. Dg8-a8 matt.
b) 1. ... f5-f4
2. Sp h3-g5 matt etc.

Richtige Lösungen sandten ein: J. Münz, B. Sehar, A. Busch
hier; J. Schapiro, Igetadt.

Briefkasten.

Hrn. W. A. und G. R. hier. Auf Dame g7-g1 folgt
Dame b5>e5 mit Schach, worauf ein Matt im nächsten Zuge
unmöglich wird. — Soeben eingelangte drei weitere Auflösungen
erledigen sich in vorstehendem Sinne.

Damespiel-Aufgabe.

Von A. St.

Stellung: Weiß: Dame auf d2 und h3; Stein auf a5, b6, d4
e3, e5.
Schwarz: Dame auf a3, c1, d8; Steine auf b8, g6,
f8, h4.
Weiß zieht und gewinnt.

Skat-Aufgabe.

Abkürzungen: tr = Treff (Eichel), p = Pik (Grün),
c = Cœur (Rot), car = Carreau (Schellen), A = As (Daus),
K = König, D = Dame (Ober), B = Bube (Wenzel).
A (Vorhand) hat Grün-Handspiel angenommen und muß
nun Eichel-Handspiel auf folgende Karten wagen:



Die Karten sitzen für A so günstig, daß er mit Schneider
gewinnt. Im Skat liegen weniger als 4 Augen. B hat mehr
Grün als Rot und Schellen; seine Karten haben 31 Augen. —
Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

Räthsel-Cake

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Arithmogriph.

- 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Minnesänger.
2 5 12 12 10 9 Stadt in Italien.
3 9 10 12 3 10 7 biblische Person.
4 6 12 3 2 6 Land in Europa.
5 4 12 5 6 10 5 weiblicher Name.
6 3 13 18 8 4 preußische Provinz.
7 3 11 8 6 Göttin.
8 7 10 14 10 5 2 früherer franz. Minister.
9 4 2 12 12 2 3 1 Titel.

Königszug.

| | | | | | | | |
|------|-------|---------|-------|---------|-------|--------|------|
| aus | herz | mein | daß | machst | fein | von | den |
| grün | her | ge | legt | men | nich | hebt | men |
| ge | ges | wort | sehen | treibst | langt | sehen | daß |
| wie | fiel | jun | nur | wie | ver | fort | leid |
| man | gras | ler | Tu | daß | von | dir | mein |
| heß | sches | schläng | jun | ge | naß | dem | nach |
| fei | herz | ges | dieß | frankt | er | herz | min |
| bu | grün | durch | o | wie | mein | schnee | ter |

Scharade.

Gibst, Liebes, du das Erste mir.
Dann schwär' ich's mit dem Ganzen dir,
Mein Herz, daß nie in meinem Leben
Ich werde dir die zweite geben.

Buchstaben-Rätsel.

G i M / AN

Rätsel.

Die erste mahnt zum Eilen,
Die zweite zum Verweilen,
Das Ganze gibt Metallen Wert
Und wird auch in Metall gewährt.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 395.

Bilder-Rätsel: Kupferstich. — Der Tennisplatz: 60 m
lang, 48 m breit. — Scharade: Taugenichts. — Skat-Aufgabe:
Der Spieler hat die vier Wenzel und in zwei Farben Daus,
Zehn. Der eine Gegner hat die betreffenden 7 und 8, der andere
König und Dame. — Logogriph: Mund, Mond.



Warum sich mit ungenauen Gläsern, schlecht sitzenden Kneifern quälen, wenn der orthozentrische Brinkhaus-Kneifer
D. R.-P. angem., korrekt, bequem, fest sitzt, die Augen schont und Sehstörungen verhütet. Prosp. gratis und franko.
Alleinverkauf nur: Orthozentrische Kneifer-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 53,
am Opernplatz. (Ba. 2044/5) F 139

Gegründet 1873. Eigene Werkstätten. Telefon 3197.

MÖBEL- und INNENDEKORATION
Permanente Ausstellung kompletter
Wohnungseinrichtungen in 14 Schau-
fenstern und Musterzimmern in den
oberen Etagen. — Fahrstuhl. — Grösste
Auslage am Platze und Umgegend
in dieser Branche.

B. Schmitt, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 34,
Durchgang nach dem Luisenplatz. 1052

Von besten Haaren!
Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
Köpfen, Locken, Unterlagen. 1922
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Gürth, Spiegelgasse 1.

Aufarbeiten
von Betten u. Polstermöbeln wird billig
und dauerhaft ausgeführt.
Jos. Baehle, Polstergeschäft,
Königsberg 23.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37,
unterh. d. Luisenpl.
Täglich geöffnet
von morgens 10 bis 10 Uhr abends.
Jede Woche 2 neue Reisen.
Ausgestellt vom 2. bis 8. September 1907:
Serie I: Andree's Fahrt nach Spitz-
bergen u. d. interess. Ballon-Aufstieg.
Serie II: Eine hochinteress. Wander-
ung v. Salzburg z. Watzmannspitze.

Der Sparverein Gaswerk Wiesbaden

feiert am Sonntag, den 1. Septbr.,
in der „Friedrichshalle“, Rainier-
landstraße, nachm. von 4 Uhr ab, sein
11-jährig. Stiftungsfest,
verbunden mit Tanz u. Kinderpielen z.,
wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.
Wein- u. Einmach-Fässer
bill. A. Hum. Feldstraße 12.

Wiesbadener Schützenverein. E. V.

Das im Jahresprogramm auf Mon-
tag, den 2. September, angelegte Aus-
schießen von Ehrengaben wird, wegen
der an diesem Tage stattfindenden
Sedanfeier, auf den 9. September
Der Vorstand. F 382

Eine menschliche Null

Ist jeder, der das Opfer von
Erschöpfung, Geschlechts-
nervenrunder Leiden
sonstiger geheimer Leiden
und radikale Heilung lehrt
artig, nach neuen Gesichts-
von Spezialarzt Dr. Rumler,
oder alt, ob noch gesund
das Lesen dieses Buches
teilen von gerader un-
lichen Nutzen! Der Ge-
krankheit und Siechtum
Leidende aber lernt die
Heilung
Für Mark 1.60 in Brief-
von Dr. Rumler,



Gehirn- und Rückenmarks-
nerven-Zerrüttung, Folgen
schaffen und Exzesse und
wurde. Deren Verhütung
ein preisgekröntes, eigen-
punkten bearbeitetes Werk
Für jeden Mann, ob jung
oder schon erkrankt, ist
nach fachmännischen Ur-
schätzabarem gesundheit-
sunde lern, sich vor
schützen — der bereits
sicherste Wege zu seiner
Kennen.
marken franko zu beziehen
Genf 425 Schweiz.

Vibrations- u. elektr. Massage.
Beumelburg, Nibelstr. 12, 11. Fernr. 2663.

Gallensteine

hat sich die durch glänzende Urteile
vieler Patienten anerkannt, gesch.

Lapisol-Kur

Prospekt und Broschüre kostenlos
Dr. med. Franz Franke
Offenbach/M. 13, Domstr.

Buch über die Ehe

von Dr. med. Lewis, mit Abbildung.
Mk. 1.50. 18 Pariser Karten-
bilder Mk. 1.80. A. Günther,
Verandhaus, Börnstr. 22, Frank-
furt a. M. (L. 11.)

Zur Sandarbeits-Gesellschaft

Goldgasse 2
werden Strümpfe angefertigt in zwei
Tagen. Arbeitslohn von 8 Pf. an.
Maße gemessen und ausgeführt von
5 Pf. an. Vorrätig: Strümpfe und
Soden von 15 Pf. an, sowie alle
mögl. wunderhübschen Sandarbeiten
für wenige Pfennige.

Die

Fleischteuerung

sollte jede sparsame Hausfrau veranlassen, zur Herstellung
von Fleischbrühe, zu Suppen, Bereitung von Gemüse usw.
nur **LIEBIG'S** Fleisch-Extract (garantiert reine ein-
gedickte Fleisch-Extrakte aus bestem Ochsenfleisch) zu verwenden
und das teure Fleisch in rationeller Weise zum Braten,
Dämpfen usw. zu gebrauchen. F 519

Verehrte Hausfrau!

Wollen Sie den gewaltigen Unterschied zwischen Kathreiner's Malz-
kaffee und anderen Fabrikaten feststellen, so probieren Sie bitte einmal
irgend einen der anderen Malzkaffees unvermischt, ohne Zusatz von
Bohnenkaffee, und dann — den echten „Kathreiner“ — ebenfalls
allein. Sie werden dann ganz von selbst den Grund erkennen, weshalb dem
„Kathreiner“ der Vorzug zu geben ist. Er ist das beste, bekömmlichste
und preiswerteste Familiengetränk. Gilt nur in geschlossenen Paketen
in der bekannten Ausstattung, welche die Schutzmarke: Kneippbild mit
Unterschrift und die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken tragen.

F 536

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

15.000 Mark auf gute zweite Hypothek zu verl. Off. u. N. 633 an den Tagbl.-Verlag.
35.000—70.000 Mark sofort an 1. Stelle auszuliehen. Off. unter N. 641 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Bestand vergebene Kreditscheine geben und Veranlassung zu erklären, daß sie nur direkte Offertoren, nicht aber solche von Vermittlern befehlen. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe offeriere zu zeitgemäßen Bedingungen. 8665 D. Aberle sr., Walluferstraße 2.

Hypothekenkapitalien.

Es sind bei uns folgende Beträge zur Vergebung angemeldet:

Sur 1. Stelle
20.000 per sofort, 60.000 per 1. Okt., 150.000 per 1. Januar 1908.

Sur 2. Stelle
5—6000 per sofort, 7000 per 1. Okt., 10.000 per sofort, 12—15.000 per 1. Oktober, 14.000 per sofort, 15 bis 18.000 per 1. Oktober, 30—32.000 per 1. Dezember, 40.000 per 1. Okt. und 45.000 per 1. Oktober. F 397

Es können nur Anträge von Vereinsmitgliedern berücksichtigt werden. Näheres Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Lufsenstraße 19.

30.000 Mark

sind am 1. Okt. d. J. g. a. 2. Stelle u. 10.000 Mark sofort auszuliehen. Off. u. N. 705 postlag. Schützenhofstr.

Renten-Anstalt

hat noch 1. Hypothek-Kapital für Wiesbaden abzugeben. Off. unter N. 48 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, 8 53

Kapitalien-Gesuche.

Hypotheken-Kapital

zur zweiten Stelle suche in Höhe a. M. 10.000 bis 100.000. 8654 D. Aberle sr., Walluferstr. 2.

Suche Privat-Kapitale

zu hohem Zinsfuß f. prima 1. Hypothek: 6%, 7%, 10%, 15%, 20%, 30%, 35%, 40%, 45%, 50%, 55%, 60%, 65%, 70%, 75%, 80%, 85%, 90%, 95%, 100%, 105%, 110%, 115%, 120%, 125%, 130%, 135%, 140%, 145%, 150%, 155%, 160%, 165%, 170%, 175%, 180%, 185%, 190%, 195%, 200%, 205%, 210%, 215%, 220%, 225%, 230%, 235%, 240%, 245%, 250%, 255%, 260%, 265%, 270%, 275%, 280%, 285%, 290%, 295%, 300%, 305%, 310%, 315%, 320%, 325%, 330%, 335%, 340%, 345%, 350%, 355%, 360%, 365%, 370%, 375%, 380%, 385%, 390%, 395%, 400%, 405%, 410%, 415%, 420%, 425%, 430%, 435%, 440%, 445%, 450%, 455%, 460%, 465%, 470%, 475%, 480%, 485%, 490%, 495%, 500%, 505%, 510%, 515%, 520%, 525%, 530%, 535%, 540%, 545%, 550%, 555%, 560%, 565%, 570%, 575%, 580%, 585%, 590%, 595%, 600%, 605%, 610%, 615%, 620%, 625%, 630%, 635%, 640%, 645%, 650%, 655%, 660%, 665%, 670%, 675%, 680%, 685%, 690%, 695%, 700%, 705%, 710%, 715%, 720%, 725%, 730%, 735%, 740%, 745%, 750%, 755%, 760%, 765%, 770%, 775%, 780%, 785%, 790%, 795%, 800%, 805%, 810%, 815%, 820%, 825%, 830%, 835%, 840%, 845%, 850%, 855%, 860%, 865%, 870%, 875%, 880%, 885%, 890%, 895%, 900%, 905%, 910%, 915%, 920%, 925%, 930%, 935%, 940%, 945%, 950%, 955%, 960%, 965%, 970%, 975%, 980%, 985%, 990%, 995%, 1000%, 1005%, 1010%, 1015%, 1020%, 1025%, 1030%, 1035%, 1040%, 1045%, 1050%, 1055%, 1060%, 1065%, 1070%, 1075%, 1080%, 1085%, 1090%, 1095%, 1100%, 1105%, 1110%, 1115%, 1120%, 1125%, 1130%, 1135%, 1140%, 1145%, 1150%, 1155%, 1160%, 1165%, 1170%, 1175%, 1180%, 1185%, 1190%, 1195%, 1200%, 1205%, 1210%, 1215%, 1220%, 1225%, 1230%, 1235%, 1240%, 1245%, 1250%, 1255%, 1260%, 1265%, 1270%, 1275%, 1280%, 1285%, 1290%, 1295%, 1300%, 1305%, 1310%, 1315%, 1320%, 1325%, 1330%, 1335%, 1340%, 1345%, 1350%, 1355%, 1360%, 1365%, 1370%, 1375%, 1380%, 1385%, 1390%, 1395%, 1400%, 1405%, 1410%, 1415%, 1420%, 1425%, 1430%, 1435%, 1440%, 1445%, 1450%, 1455%, 1460%, 1465%, 1470%, 1475%, 1480%, 1485%, 1490%, 1495%, 1500%, 1505%, 1510%, 1515%, 1520%, 1525%, 1530%, 1535%, 1540%, 1545%, 1550%, 1555%, 1560%, 1565%, 1570%, 1575%, 1580%, 1585%, 1590%, 1595%, 1600%, 1605%, 1610%, 1615%, 1620%, 1625%, 1630%, 1635%, 1640%, 1645%, 1650%, 1655%, 1660%, 1665%, 1670%, 1675%, 1680%, 1685%, 1690%, 1695%, 1700%, 1705%, 1710%, 1715%, 1720%, 1725%, 1730%, 1735%, 1740%, 1745%, 1750%, 1755%, 1760%, 1765%, 1770%, 1775%, 1780%, 1785%, 1790%, 1795%, 1800%, 1805%, 1810%, 1815%, 1820%, 1825%, 1830%, 1835%, 1840%, 1845%, 1850%, 1855%, 1860%, 1865%, 1870%, 1875%, 1880%, 1885%, 1890%, 1895%, 1900%, 1905%, 1910%, 1915%, 1920%, 1925%, 1930%, 1935%, 1940%, 1945%, 1950%, 1955%, 1960%, 1965%, 1970%, 1975%, 1980%, 1985%, 1990%, 1995%, 2000%, 2005%, 2010%, 2015%, 2020%, 2025%, 2030%, 2035%, 2040%, 2045%, 2050%, 2055%, 2060%, 2065%, 2070%, 2075%, 2080%, 2085%, 2090%, 2095%, 2100%, 2105%, 2110%, 2115%, 2120%, 2125%, 2130%, 2135%, 2140%, 2145%, 2150%, 2155%, 2160%, 2165%, 2170%, 2175%, 2180%, 2185%, 2190%, 2195%, 2200%, 2205%, 2210%, 2215%, 2220%, 2225%, 2230%, 2235%, 2240%, 2245%, 2250%, 2255%, 2260%, 2265%, 2270%, 2275%, 2280%, 2285%, 2290%, 2295%, 2300%, 2305%, 2310%, 2315%, 2320%, 2325%, 2330%, 2335%, 2340%, 2345%, 2350%, 2355%, 2360%, 2365%, 2370%, 2375%, 2380%, 2385%, 2390%, 2395%, 2400%, 2405%, 2410%, 2415%, 2420%, 2425%, 2430%, 2435%, 2440%, 2445%, 2450%, 2455%, 2460%, 2465%, 2470%, 2475%, 2480%, 2485%, 2490%, 2495%, 2500%, 2505%, 2510%, 2515%, 2520%, 2525%, 2530%, 2535%, 2540%, 2545%, 2550%, 2555%, 2560%, 2565%, 2570%, 2575%, 2580%, 2585%, 2590%, 2595%, 2600%, 2605%, 2610%, 2615%, 2620%, 2625%, 2630%, 2635%, 2640%, 2645%, 2650%, 2655%, 2660%, 2665%, 2670%, 2675%, 2680%, 2685%, 2690%, 2695%, 2700%, 2705%, 2710%, 2715%, 2720%, 2725%, 2730%, 2735%, 2740%, 2745%, 2750%, 2755%, 2760%, 2765%, 2770%, 2775%, 2780%, 2785%, 2790%, 2795%, 2800%, 2805%, 2810%, 2815%, 2820%, 2825%, 2830%, 2835%, 2840%, 2845%, 2850%, 2855%, 2860%, 2865%, 2870%, 2875%, 2880%, 2885%, 2890%, 2895%, 2900%, 2905%, 2910%, 2915%, 2920%, 2925%, 2930%, 2935%, 2940%, 2945%, 2950%, 2955%, 2960%, 2965%, 2970%, 2975%, 2980%, 2985%, 2990%, 2995%, 3000%, 3005%, 3010%, 3015%, 3020%, 3025%, 3030%, 3035%, 3040%, 3045%, 3050%, 3055%, 3060%, 3065%, 3070%, 3075%, 3080%, 3085%, 3090%, 3095%, 3100%, 3105%, 3110%, 3115%, 3120%, 3125%, 3130%, 3135%, 3140%, 3145%, 3150%, 3155%, 3160%, 3165%, 3170%, 3175%, 3180%, 3185%, 3190%, 3195%, 3200%, 3205%, 3210%, 3215%, 3220%, 3225%, 3230%, 3235%, 3240%, 3245%, 3250%, 3255%, 3260%, 3265%, 3270%, 3275%, 3280%, 3285%, 3290%, 3295%, 3300%, 3305%, 3310%, 3315%, 3320%, 3325%, 3330%, 3335%, 3340%, 3345%, 3350%, 3355%, 3360%, 3365%, 3370%, 3375%, 3380%, 3385%, 3390%, 3395%, 3400%, 3405%, 3410%, 3415%, 3420%, 3425%, 3430%, 3435%, 3440%, 3445%, 3450%, 3455%, 3460%, 3465%, 3470%, 3475%, 3480%, 3485%, 3490%, 3495%, 3500%, 3505%, 3510%, 3515%, 3520%, 3525%, 3530%, 3535%, 3540%, 3545%, 3550%, 3555%, 3560%, 3565%, 3570%, 3575%, 3580%, 3585%, 3590%, 3595%, 3600%, 3605%, 3610%, 3615%, 3620%, 3625%, 3630%, 3635%, 3640%, 3645%, 3650%, 3655%, 3660%, 3665%, 3670%, 3675%, 3680%, 3685%, 3690%, 3695%, 3700%, 3705%, 3710%, 3715%, 3720%, 3725%, 3730%, 3735%, 3740%, 3745%, 3750%, 3755%, 3760%, 3765%, 3770%, 3775%, 3780%, 3785%, 3790%, 3795%, 3800%, 3805%, 3810%, 3815%, 3820%, 3825%, 3830%, 3835%, 3840%, 3845%, 3850%, 3855%, 3860%, 3865%, 3870%, 3875%, 3880%, 3885%, 3890%, 3895%, 3900%, 3905%, 3910%, 3915%, 3920%, 3925%, 3930%, 3935%, 3940%, 3945%, 3950%, 3955%, 3960%, 3965%, 3970%, 3975%, 3980%, 3985%, 3990%, 3995%, 4000%, 4005%, 4010%, 4015%, 4020%, 4025%, 4030%, 4035%, 4040%, 4045%, 4050%, 4055%, 4060%, 4065%, 4070%, 4075%, 4080%, 4085%, 4090%, 4095%, 4100%, 4105%, 4110%, 4115%, 4120%, 4125%, 4130%, 4135%, 4140%, 4145%, 4150%, 4155%, 4160%, 4165%, 4170%, 4175%, 4180%, 4185%, 4190%, 4195%, 4200%, 4205%, 4210%, 4215%, 4220%, 4225%, 4230%, 4235%, 4240%, 4245%, 4250%, 4255%, 4260%, 4265%, 4270%, 4275%, 4280%, 4285%, 4290%, 4295%, 4300%, 4305%, 4310%, 4315%, 4320%, 4325%, 4330%, 4335%, 4340%, 4345%, 4350%, 4355%, 4360%, 4365%, 4370%, 4375%, 4380%, 4385%, 4390%, 4395%, 4400%, 4405%, 4410%, 4415%, 4420%, 4425%, 4430%, 4435%, 4440%, 4445%, 4450%, 4455%, 4460%, 4465%, 4470%, 4475%, 4480%, 4485%, 4490%, 4495%, 4500%, 4505%, 4510%, 4515%, 4520%, 4525%, 4530%, 4535%, 4540%, 4545%, 4550%, 4555%, 4560%, 4565%, 4570%, 4575%, 4580%, 4585%, 4590%, 4595%, 4600%, 4605%, 4610%, 4615%, 4620%, 4625%, 4630%, 4635%, 4640%, 4645%, 4650%, 4655%, 4660%, 4665%, 4670%, 4675%, 4680%, 4685%, 4690%, 4695%, 4700%, 4705%, 4710%, 4715%, 4720%, 4725%, 4730%, 4735%, 4740%, 4745%, 4750%, 4755%, 4760%, 4765%, 4770%, 4775%, 4780%, 4785%, 4790%, 4795%, 4800%, 4805%, 4810%, 4815%, 4820%, 4825%, 4830%, 4835%, 4840%, 4845%, 4850%, 4855%, 4860%, 4865%, 4870%, 4875%, 4880%, 4885%, 4890%, 4895%, 4900%, 4905%, 4910%, 4915%, 4920%, 4925%, 4930%, 4935%, 4940%, 4945%, 4950%, 4955%, 4960%, 4965%, 4970%, 4975%, 4980%, 4985%, 4990%, 4995%, 5000%, 5005%, 5010%, 5015%, 5020%, 5025%, 5030%, 5035%, 5040%, 5045%, 5050%, 5055%, 5060%, 5065%, 5070%, 5075%, 5080%, 5085%, 5090%, 5095%, 5100%, 5105%, 5110%, 5115%, 5120%, 5125%, 5130%, 5135%, 5140%, 5145%, 5150%, 5155%, 5160%, 5165%, 5170%, 5175%, 5180%, 5185%, 5190%, 5195%, 5200%, 5205%, 5210%, 5215%, 5220%, 5225%, 5230%, 5235%, 5240%, 5245%, 5250%, 5255%, 5260%, 5265%, 5270%, 5275%, 5280%, 5285%, 5290%, 5295%, 5300%, 5305%, 5310%, 5315%, 5320%, 5325%, 5330%, 5335%, 5340%, 5345%, 5350%, 5355%, 5360%, 5365%, 5370%, 5375%, 5380%, 5385%, 5390%, 5395%, 5400%, 5405%, 5410%, 5415%, 5420%, 5425%, 5430%, 5435%, 5440%, 5445%, 5450%, 5455%, 5460%, 5465%, 5470%, 5475%, 5480%, 5485%, 5490%, 5495%, 5500%, 5505%, 5510%, 5515%, 5520%, 5525%, 5530%, 5535%, 5540%, 5545%, 5550%, 5555%, 5560%, 5565%, 5570%, 5575%, 5580%, 5585%, 5590%, 5595%, 5600%, 5605%, 5610%, 5615%, 5620%, 5625%, 5630%, 5635%, 5640%, 5645%, 5650%, 5655%, 5660%, 5665%, 5670%, 5675%, 5680%, 5685%, 5690%, 5695%, 5700%, 5705%, 5710%, 5715%, 5720%, 5725%, 5730%, 5735%, 5740%, 5745%, 5750%, 5755%, 5760%, 5765%, 5770%, 5775%, 5780%, 5785%, 5790%, 5795%, 5800%, 5805%, 5810%, 5815%, 5820%, 5825%, 5830%, 5835%, 5840%, 5845%, 5850%, 5855%, 5860%, 5865%, 5870%, 5875%, 5880%, 5885%, 5890%, 5895%, 5900%, 5905%, 5910%, 5915%, 5920%, 5925%, 5930%, 5935%, 5940%, 5945%, 5950%, 5955%, 5960%, 5965%, 5970%, 5975%, 5980%, 5985%, 5990%, 5995%, 6000%, 6005%, 6010%, 6015%, 6020%, 6025%, 6030%, 6035%, 6040%, 6045%, 6050%, 6055%, 6060%, 6065%, 6070%, 6075%, 6080%, 6085%, 6090%, 6095%, 6100%, 6105%, 6110%, 6115%, 6120%, 6125%, 6130%, 6135%, 6140%, 6145%, 6150%, 6155%, 6160%, 6165%, 6170%, 6175%, 6180%, 6185%, 6190%, 6195%, 6200%, 6205%, 6210%, 6215%, 6220%, 6225%, 6230%, 6235%, 6240%, 6245%, 6250%, 6255%, 6260%, 6265%, 6270%, 6275%, 6280%, 6285%, 6290%, 6295%, 6300%, 6305%, 6310%, 6315%, 6320%, 6325%, 6330%, 6335%, 6340%, 6345%, 6350%, 6355%, 6360%, 6365%, 6370%, 6375%, 6380%, 6385%, 6390%, 6395%, 6400%, 6405%, 6410%, 6415%, 6420%, 6425%, 6430%, 6435%, 6440%, 6445%, 6450%, 6455%, 6460%, 6465%, 6470%, 6475%, 6480%, 6485%, 6490%, 6495%, 6500%, 6505%, 6510%, 6515%, 6520%, 6525%, 6530%, 6535%, 6540%, 6545%, 6550%, 6555%, 6560%, 6565%, 6570%, 6575%, 6580%, 6585%, 6590%, 6595%, 6600%, 6605%, 6610%, 6615%, 6620%, 6625%, 6630%, 6635%, 6640%, 6645%, 6650%, 6655%, 6660%, 6665%, 6670%, 6675%, 6680%, 6685%, 6690%, 6695%, 6700%, 6705%, 6710%, 6715%, 6720%, 6725%, 6730%, 6735%, 6740%, 6745%, 6750%, 6755%, 6760%, 6765%, 6770%, 6775%, 6780%, 6785%, 6790%, 6795%, 6800%, 6805%, 6810%, 6815%, 6820%, 6825%, 6830%, 6835%, 6840%, 6845%, 6850%, 6855%, 6860%, 6865%, 6870%, 6875%, 6880%, 6885%, 6890%, 6895%, 6900%, 6905%, 6910%, 6915%, 6920%, 6925%, 6930%, 6935%, 6940%, 6945%, 6950%, 6955%, 6960%, 6965%, 6970%, 6975%, 6980%, 6985%, 6990%, 6995%, 7000%, 7005%, 7010%, 7015%, 7020%, 7025%, 7030%, 7035%, 7040%, 7045%, 7050%, 7055%, 7060%, 7065%, 7070%, 7075%, 7080%, 7085%, 7090%, 7095%, 7100%, 7105%, 7110%, 7115%, 7120%, 7125%, 7130%, 7135%, 7140%, 7145%, 7150%, 7155%, 7160%, 7165%, 7170%, 7175%, 7180%, 7185%, 7190%, 7195%, 7200%, 7205%, 7210%, 7215%, 7220%, 7225%, 7230%, 7235%, 7240%, 7245%, 7250%, 7255%, 7260%, 7265%, 7270%, 7275%, 7280%, 7285%, 7290%, 7295%, 7300%, 7305%, 7310%, 7315%, 7320%, 7325%, 7330%, 7335%, 7340%, 7345%, 7350%, 7355%, 7360%, 7365%, 7370%, 7375%, 7380%, 7385%, 7390%, 7395%, 7400%, 7405%, 7410%, 7415%, 7420%, 7425%, 7430%, 7435%, 7440%, 7445%, 7450%, 7455%, 7460%, 7465%, 7470%, 7475%, 7480%, 7485%, 7490%, 7495%, 7500%, 7505%, 7510%, 7515%, 7520%, 7525%, 7530%, 7535%, 7540%, 7545%, 7550%, 7555%, 7560%, 7565%, 7570%, 7575%, 7580%, 7585%, 7590%, 7595%, 7600%, 7605%, 7610%, 7615%, 7620%, 7625%, 7630%, 7635%, 7640%, 7645%, 7650%, 7655%, 7660%, 7665%, 7670%, 7675%, 7680%, 7685%, 7690%, 7695%, 7700%, 7705%, 7710%, 7715%, 7720%, 7725%, 7730%, 7735%, 7740%, 7745%, 7750%, 7755%, 7760%, 7765%, 7770%, 7775%, 7780%, 7785%, 7790%, 7795%, 7800%, 7805%, 7810%, 7815%, 7820%, 7825%, 7830%, 7835%, 7840%, 7845%, 7850%, 7855%, 7860%, 7865%, 7870%, 7875%, 7880%, 7885%, 7890%, 7895%, 7900%, 7905%, 7910%, 7915%, 7920%, 7925%, 7930%, 7935%, 7940%, 7945%, 7950%, 7955%, 7960%, 7965%, 7970%, 7975%, 7980%, 7985%, 7990%, 7995%, 8000%, 8005%, 8010%, 8015%, 8020%, 8025%, 8030%, 8035%, 8040%, 8045%, 8050%, 8055%, 8060%, 8065%, 8070%, 8075%, 8080%, 8085%, 8090%, 8095%, 8100%, 8105%, 8110%, 8115%, 8120%, 8125%, 8130%, 8135%, 8140%, 8145%, 8150%, 8155%, 8160%, 8165%, 8170%, 8175%, 8180%, 8185%, 8190%, 8195%, 8200%, 8205%, 8210%, 8215%, 8220%, 8225%, 8230%, 8235%, 8240%, 8245%, 8250%, 8255%, 8260%, 8265%, 8270%, 8275%, 8280%, 8285%, 8290%, 8295%, 8300%, 8305%, 8310%, 8315%, 8320%, 8325%, 8330%, 8335%, 8340%, 8345%, 8350%, 8355%, 8360%, 8365%, 8370%, 8375%, 8380%, 8385%, 8390%, 8395%, 8400%, 8405%, 8410%, 8415%, 8420%, 8425%, 8430%, 8435%, 8440%, 8445%, 8450%, 8455%, 8460%, 8465%, 8470%, 8475%, 8480%, 8485%, 8490%, 8495%, 8500%, 8505%, 8510%, 8515%, 8520%, 8525%, 8530%, 8535%, 8540%, 8545%, 8550%, 8555%, 8560%, 8565%, 8570%, 8575%, 8580%, 8585%, 8590%, 8595%, 8600%, 8605%, 8610%, 8615%, 8620%, 8625%, 8630%, 8635%, 8640%, 8645%, 8650%, 8655%, 8660%, 8665%, 8670%, 8675%, 8680%, 8685%, 8690%, 8695%, 8700%, 8705%, 8710%, 8715%, 8720%, 8725%, 8730%, 8735%, 8740%, 8745%, 8750%, 8755%, 8760%, 8765%, 8770%, 8775%, 8780%, 8785%, 8790%, 8795%, 8800%, 8805%, 8810%, 8815%, 8820%, 8825%, 8830%, 8835%, 8840%, 8845%, 8850%, 8855%, 8860%, 8865%, 8870%, 8875%, 8880%, 8885%, 8890%, 8895%, 8900%, 8905%, 8910%, 8915%, 8920%, 8925%, 8930%, 8935%, 8940%, 8945%, 8950%, 8955%, 8960%, 8965%, 8970%, 8975%, 8980%, 8985%, 8990%, 8995%, 9000%, 9005%, 9010%, 9015%, 9020%, 9025%, 9030%, 9035%, 9040%, 9045%, 9050%, 9055%, 9060%, 9065%, 9070%, 9075%, 9080%, 9085%, 9090%, 9095%, 9100%, 9105%, 9110%, 9115%, 9120%, 9125%, 9130%, 9135%, 9140%, 9145%, 9150%, 9155%, 9160%, 9165%, 9170%, 9175%, 9180%, 9185%, 9190%, 9195%, 9200%, 9205%, 9210%, 9215%, 9220%, 9225%, 9230%, 9235%, 9

Bitte ausschneiden!
Zunehm. Papier, Glasfenster, Eisen u. sonst. u. holt p. ab E. Sipper, Kranenstr. 54.

Verpachtungen
Garten am Bonoramenweg, circa 45 Hekt., eingetriedigt, mit 15 tragbaren Obstbäumen, Wasserleitung, zu verp. Näh. Philippsbergstraße 27, 1.

Unterricht
Von der Reise zurückgekehrt.
Professor Otto Dorn.
Sprechzeit: 4—5 nachmittags.

Pensionat Worbs.
Arbeitsstunden 3. Beaufsicht. d. Schulaufgaben, für Pensionäre und andere. Bitte Erklären, logar mit Prim. seit 14 J. Berf. ert. d. U. gründl. Unt. i. all. Fäch., auch i. Ausländer, und bereitet erlösch. und schnell auf alle Klassen, Schul- und Militär-Examina vor, bei. Einj., Prim., Abitur-Exa. Worbs. Haat. gedr. wif. Lehrer, Liefenstr. 43 und Schwalbacherstr.

Schülerpensionat
Dienemann, akad. geb. Lehrer, Herderstr. 31.
Arbeits- und Nachhilfestunden für Schüler höh. Schulen.
Gründliche und schnelle Vorbereitung für alle Klassen und Examina, besonders für das **Einjährige.**
Beste Erfolge seit 9 Jahren.
Vorschl. Empfehlungen.
Gymnasial- und Real-Unterricht zur Nachhilfe und zur Vorbereitung a. Examin.
Einzelunterricht u. kleine Zirkel. Näheres von 3 bis 6 im Unterrichts-Institut **Oranienstrasse 18, 1 r.**
Bei Lehrer in Götting sind 2 Plätze frei zwecks Vorbereitung zum **Einjährigen-Examen.**
ba blühende Schüler, auch in Wiesbaden, alle befanden. Ang. unt. M. T. U. 1209 an Rudolf Mosse, Götting. (Kp. 3976) P 138
Der erfolgreichste italienische und franz. Lehrer J. Defren, wohnt Friedrichstraße 15, 2.
Engländerin erteilt engl. Unterricht. Näh. Carne, Raurachstr. 17, 2.
Engländerin (mit Zeilen, an ein. engl. Mutterspr.)
Carne, Raurachstr. 17, 2.
Engländerin ert. engl. Unterricht. Näh. Moore, Raurachstr. 11, 1.
Young English lady, experienced teacher, can give lessons, morning or afternoon. Letters M. 34 hauptpost.
Mlle. Zbinden, diplomée, ist zurück u. nimmt ihre St. wieder auf. N. Frau Wieser, Seifstr. 12.
Fransösisch nach Berl. Methode!
Zu einem Kursus für Anfänger werden noch einige Teilnehmer gesucht. Wochentl. 2 St., monatl. RL 3.—. Nachsch. u. gründl. Erfolge garant. Offerten erbeten unter G. 622 a. d. Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterricht.
kleiner Methode,
ert. mit bestem Erfolg Anfänger, Vorgeführten u. höchste Stufe. Erhef. Ref. Marie Bachio, Pianistin, Wob. n. 6, 2.
Klavierstunden
für Anfänger, Stunde 50 Pf., erteilt Fräulein, Mainzerstraße 60 a, Part.

Klavier-Unterricht
erteilt geb. u. leichtf. Meth. jung. konf. gebild. Musiklehrer, am Konf. tätig. Monatsbr. 8 M., woch. 2 St. Off. u. 23. 617 an den Tagbl.-Verl.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt,
für
Damen
und
Herren
Nur
38 Rheinstr. 38,
Ede Moritzstraße.
Beginn
neuer Kurse.
Besondere
Damen-Abteilungen.
Prospekte kostenlos.

Institut Bein
Rheinstr. 103.
Beginn
neuer Handelskurse zu Anfang und Mitte jedes Monats in allen kaufm. Fächern.
Tages- u. Abend-Unterricht
nach 30-jähr. prakt. Erfahrung.
Erste Lehrkräfte.
Kostenlose Stellenvermittlung.

Violin-Unterricht
erteilt gründlich
H. Heinemann, Müllerstr. 9, B.
Institut Schrank
(vorm. Institut Müller),
Industrie-, Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule
für Frauen und Töchter,
Pensionat und Erziehungsanstalt für junge Mädchen.
Wiesbaden, Adelheidstr. 3.
Am 10. September:
Wiederbeginn des Unterrichts
in den Kursen für
Handnähen, Flicken und Stopfen.
Wäschenähen auf der Maschine und Wäschezuschnitten.
Kleidermachen.
Weiss-, Bunt- und Goldstickerei, Spitzennähen, Spitzenklöppeln u. Kunsthandarbeiten jeder Art.
Zeichnen u. Malen (Öl, Aquarell, Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand, Tiefbrand, Kerbschnitt, Leder-schnitt etc.
Sprach- u. Fortbildungskurse für Deutsch, Französisch, Englisch, Literatur, Geschichte, Kunstgeschichte und Geographie.
Vorbereitung für das staatliche Handarbeitslehrerinnen-Examen. Ausbildung zur Industriellehrerin.
Kochkurse und hauswirtschaftlicher Unterricht.
Anmeldungen nimmt vom 1. Sept. an täglich entgegen:
Die Vorsteherin
Antonie Schrank.

Arbeitschule
für Frauen und Mädchen
von **Frieda Sauer,** Raurachstr. 3, 1.
Ab. 1. Oktober **Adelheidstr. 21.**
Am 2. September **Wiederbeginn des Unterrichts** in Handnähen, Maschinen-nähen, Wäschezuschnitten, Webstücken u. Dmstücken.
Gef. Anmeldungen nehme ich täglich entgegen.

Academ. Zuschneideschule
von **H. Joh. Stein,**
Luisenplatz 1a, 2. St.
Erste u. älteste Fachschule am Platz für die sämtl. Damen- u. Kindergard. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbildung. I. Schreie, und Direkt. Aufnahme tägl. Kostume wird zugeschnitten u. eingerichtet, Taillen und Rock, von 75 Pf. bis 1 M.
Nähen in allen Größen in Stoff und Bad, mit und ohne Ständer, auch nach Maß zu Fabrikpreisen.

Lehr-Institut f. Damen-Schneiderei u. Pub.
Friedrichstr. 33, Gartenh. 1 St.
Gründlich. Unterricht im Nähen, Schnittmusterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen v. Damen- u. Kinder-Garderobe, Jacketts etc.
Pub. Kurse.
Anfertigen von Damen- u. Kinderhüten, Färbens-Krausen von Federn etc. An-meldungen von 9—12 u. 3—6 nimmt entgegen **Marie Wehrheim.**

Meine Tanzkurse
beginnen
Mitte Oktober.
Bitte um baldigst. Anmeldungen.
Hochachtungsvoll
Fritz Heidecker,
Mauritiusstrasse 10.

Tanz-Biers
Tanz-Lehrinstitut,
Emserstr. 43, 1.
Michelsberg 7, Laden.
Eigener Unterrichtssaal:
Friedrichstr. 27, „Lage Plato“.
Den geehrten Herrschaften die ergebene Mitteilung, dass unsere diesjährigen
Tanz-Kurse
Mitte Oktober in unserem eigenen elegant eingerichteten Saal beginnen werden. Um unsere Kurse auch in diesem Jahre wieder angenehm und lehrreich zu gestalten, haben wir in unserem Lehrprogramm die neuesten Tänze der diesj. Fachschule des B. D. T. aufgenommen.
Gleichzeitig empfehlen wir uns im Einstudieren von Aufführungs-tänzen für Gesellschaften, Hochzeiten, Hausbälle etc.
Privat-Tanzunterricht
erteilen wir nach Wunsch zu jed. Zeit.
Zwecks Zusammenstellung passender Zirkel bitten wir Anmeldungen baldigst, bewirken zu wollen.

Julius Bier u. Frau,
Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze.
Leiter der Kurhausbälle u. Kinder-feste in Bad Kreuznach, Münster a. St., Lg.-Schwalbach u. Bad Soden.

Wiesbadener Tanzschule,
Adelheidstr. 21.
Inhaber **Fritz Sauer und Frau.**
Modern eingerichteter Unterrichtssaal im **eigenen Hause.**
Das Einzeichnen in die Listen unserer im Oktober beginnenden
Gymnastik-Tanzkurse
(Quadrillen von 12 oder 16 Paaren) und
Abend-Tanzkurse
(Quadrillen von 16 oder 20 Paaren) kann von jetzt ab bei uns erfolgen.
Weitere Anmeldungen einzelner Damen und Herren, sowie neuer Quadrillen nehmen wir gern entgegen.
Fritz Sauer und Frau,
Raurachstr. 3, 1.
Ab. 1. Oktober **Adelheidstr. 21.**

Wiesbadener Kochschule
Adelheidstr. 43, 1.
Wegen Vergrößerung der Schule befindet sich dieselbe ab 30. August **Adelheidstr. 21, Part.**
Beginn der Kochkurse am 2. Sept.
Anmeld. täglich. Pros. zu Diensten. Schülerleistungen wurden prämiert: Bromberg 1899, Mainz 1902, Feit Menagen Wiesbaden 2. Sept., vorh. An-meld. E. Pappelbaum, Vorsteherin.

Privat-Tanz-Unterricht
zu jeder Zeit in unserer Wohnung, angeordnet und bequem für einzelne und mehr Personen.
Beginn unserer **Haupt-Tanzkurse** am 15. Oktober im Hotel Friedrichshof. Musik und Prospekt gratis. Ohne Konturenz.
Gef. Anmeld. erbeten.

G. Diehl u. Frau,
Bleichstraße 17, 1.
NB. Tanz-Unterricht für den gesamten Handwerker- und Kaufmannstand, sowie für die besten Kreise.
B 2360
Tanz-Unterricht
ert. innerhalb 6—8 Stunden unt. Garantie zu jed. Zeit F. Völkner. Tanzlehrer, Weißrathstraße 48, 1.
Seite: B 2319

Tanzfränzchen
im Saalbau Tannus, Zahnstraße.
Jünger Mann wünscht bei einem tätigen Mann mit großer Praxis in Wiesbaden oder Naumburg weas Engagement für nächste Saison
Massage
zu erkennen. Gef. Offerten unter F. T. 578 bei **Daube & Co.,** Frankfurt a. M. (Fp. 578) P 17

Wiesbadener Zither-, Mandolin- u. Gitarren-Schule,
Wiesstraße 25.
Wiederbeginn des Unterrichts.
Anmeldungen jederzeit.
Joh. G. Milian.

Geschäftliche Empfehlungen
10 Mt. täglich
Verdienst F 90
leicht zu erzielen. Pros. gratis. Karte geunigt. **O. Pötters, Düsseldorf.**
Inkassovertreter gesucht.
Erfolgreiche Kollektions-Gesellschaft sucht für Wiesbaden und Um-gebung einen tüchtigen Inkasso-Ver-treter. Bewerber aus gutsituierten Kreisen belieben ihre Offerten unt. 2. 9105 an **Ganzenstein u. Bogler, H.-W., Frankfurt a. M.,** einzuf. F 91

Vertretung.
Herr oder Dame gef. f. luftrat. Wiedertitel. Hoher Verdienst. Nur Bewerber mit pr. Kenntn. wollen Off. u. 2. 2. 1575 an **Ruboff Hoffe, Köln,** einreichen. F 139
Erste holländische Margarinefabrik
sucht f. Wiesbaden, Biebrich, Mainz und Umgebung tücht. Alleinverreter mit Detailverkauf. Prima Referenz. erforderlich. Off. unter 2. 641 an den Tagbl.-Verlag.
Beteiligung
sucht kaufm. gebildeter Herr mit 15—20,000 Mt. an kaufm. Unternehmen. Offerten unter H. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Hochlohnende Erfindung!
Unter sehr günst. Bed. kann sich Dame o. Herr an dem Vertrieb ein. hervorrag. enorm gewinnbr. beim Kauf. Patentantrag eingereicht. Neuerung, w. sich sehr leicht in allen, auch in den U. Städten einführen lässt, betriebl. ev. auch Vertrieb d. Vertriebs-Unternehmens. Rentabil. nachweisbar. Offerten unter 2. 642 an den Tagbl.-Verlag.
Erstklassiges lukratives Unter-nehmen für Kapitalisten.
Größere Holzschleiferei i. Sa. 300 PS Wasserkraft beabsichtigt im Anschluß an selbige eine Papierfabrik für holzstoffhaltige Papiere zu er-richten. Sämtliche Vorbeding., w. eine sichere ausgezeichnete Rentabil. verbürgen, sind vorhanden. Gefäll. Anfragen beh. nah. Auskunft unter G. 410 an **Kanfenstein & Bogler, Dresden,** erbeten. F 91

Gränlein,
welches schon selbständig war, f. Affäre zu übernehmen. Kautions kann gestellt werden. Off. unter F. 114 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29, B 210
Eine in Grundstücks- u. Vermögens-sachen erfahrene zuverlässige Persönlichkeit sucht die Verwaltung von Hausgrund-stücken, evtl. mit Wohnung, zu über-nehmen. Offerten unter G. 634 an den Tagbl.-Verlag.
Gut eingeführtes Reform-Restaurant
sucht tüchtige Teilnehmerin mit etwas Kapital. Offerten unter J. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Ausführung künstlicher Grottenbauten, Gartenan-lagen, Springbrunnen, sowie sämtl. moderner Innen-Decorationen und sonstiger Studarbeiten, Rosetten, Tür-ausfüßen, patent. Rastellen-decken nach eigenen Ent-würfen u. nach Zeichnung. Gefällige Aufträge werden bei billiger Preisberechnung sofort ausgeführt. Offerten unter A. 522 befördert der Tagbl.-Verlag.

Zeugnis-
Kontinuierliche billige Preise.
Abschriften und Vervielfältigungen
in Maschinenschr. übern. die Klare hohe Schreibstube, Kirchgasse 30. Tel. 3875.
Gr. Architekt
übernimmt Bauprojekte und Baunauf-sührungen unter Garantie d. Einhaltung der festgesetzten Bauumme. Off. unter H. 632 an den Tagbl.-Verlag.
Parkettböden
werden z. Reinigen über-nommen. —
Tadellose Arbeit. Billigste Preise.
L. Sievers, Rheinstraße 52, B. 2
Erstklassige Schneiderin,
die ins Haus geht, in allen Schnitt-en durchaus eingearb. f. noch Kunden. Off. unter H. 640 an den Tagbl.-Verlag.
Perfekte Schneiderin
sucht feinere Kundenschaft in und außer dem Hause. Dohheimer-str. 72. Mittelbau 2 links

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialkuren für
Herz- u. Nervenkrankhe.
B. Langen, Mainz,
Schulergasse 54, gegenüber dem
Bärenhaus Bier. F 49
Sprechzeit täglich 8—8. Pros. gratis.

Massage
Wanda Isenbart, 8621
Herderstr. 3, 2, 10—1 u. 3—7 Uhr.
Schwed. Massage,
speziell Rückenmassage, Weifstr. 18, B.
Massage,
international,
von junger Dame. Sprechstunden von 10 bis 1 und 3 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 1 Uhr. Schulgasse 9, 2. St.
Von der Reise zurück
Phrenologin
dentet Kopf- und Handlinien.
Nur für Damen. Sprechst. mora. 10 bis abends 8 Uhr.
(Griech. Zahlenbezeichnung extra.) geestlich
Seitenstraße 12, 1. geestlich.

Phrenologin
Rangasse 5, im Vorderhaus.
Phrenologin,
Seitenstraße 9, Vorderh. 2. St. r.
Phrenologin
Hortstraße 29, Stb. 1. B 2331

Verschiedenes
Von der Reise zurück.
G. Lipski,
Dentist,
7 Gr. Burgstr. 7.
Fernruf 3904.

Zurückgekehrt.
Karl Märker,
Kirchgasse 6.
Sprechstunden für Zahnleidende 9—12 und 3—6 Uhr.

Von der Reise zurück.
Rob. Müsseler,
prakt. Magnetopath u. Naturheilkundiger,
Emserstraße 2
(älteste Naturheil-Praxis hier am Platz).

Geld,
distr., bequeme Rückz., direkt b. Kapit., a. a. Möbel, Bürgsch., Leih-Verf.-Abfchl., beschafft nachweislich **A. Blüher,** Wiesbaden, Dohheimerstraße 32, B. r.
An edlen hochherzigen Menschen-freund die herzl. Bitte v. einer Dame, d. geb. Kr. angehörend, um Hilfe im schwersten Lebenslage! Gef. Antw. unter A. 2. 2 postlagernd Schützenhof-straße erbeten. B 2341
Wer kauft gute Kundenwechsel? Off. unter H. 634 hauptpostlagernd.
Ehrenhafter nüchtern
gebild. Kaufmann sucht zwecks Aus-nützung seiner im Molkerei-Butterf. Erntes erworbenen Fabrikal., Organi-sationsgabe — Ausfall an kapital-fräftigen Kaufm. Nur wirklich ehren-haite Herren woll. vertrauensvoll Off. unter D. 643 an den Tagbl.-Verl. einreich. Berücksichtigung. ausel.

Königl. Theater.
Abzugeben die Gasse eines Parkett-platzes 1. D. 2. Reihe links. Näheres Friedrichstr. 21, Part., vorn. 10—12.
Königl. Theater. Parterre, 2. Reihe, jeden 8. Abend einen Platz abzugeben. Offerten unter M. 621 an den Tagbl.-Verlag.
Gejucht
1/2 Theaterabonne-ment 3. Rang.
Philippsbergstr. 17, 3.

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialkuren für
Herz- u. Nervenkrankhe.
B. Langen, Mainz,
Schulergasse 54, gegenüber dem
Bärenhaus Bier. F 49
Sprechzeit täglich 8—8. Pros. gratis.

Massage
Wanda Isenbart, 8621
Herderstr. 3, 2, 10—1 u. 3—7 Uhr.
Schwed. Massage,
speziell Rückenmassage, Weifstr. 18, B.
Massage,
international,
von junger Dame. Sprechstunden von 10 bis 1 und 3 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 1 Uhr. Schulgasse 9, 2. St.
Von der Reise zurück
Phrenologin
dentet Kopf- und Handlinien.
Nur für Damen. Sprechst. mora. 10 bis abends 8 Uhr.
(Griech. Zahlenbezeichnung extra.) geestlich
Seitenstraße 12, 1. geestlich.

Phrenologin
Rangasse 5, im Vorderhaus.
Phrenologin,
Seitenstraße 9, Vorderh. 2. St. r.
Phrenologin
Hortstraße 29, Stb. 1. B 2331

Verschiedenes
Von der Reise zurück.
G. Lipski,
Dentist,
7 Gr. Burgstr. 7.
Fernruf 3904.

Zurückgekehrt.
Karl Märker,
Kirchgasse 6.
Sprechstunden für Zahnleidende 9—12 und 3—6 Uhr.

Von der Reise zurück.
Rob. Müsseler,
prakt. Magnetopath u. Naturheilkundiger,
Emserstraße 2
(älteste Naturheil-Praxis hier am Platz).

Geld,
distr., bequeme Rückz., direkt b. Kapit., a. a. Möbel, Bürgsch., Leih-Verf.-Abfchl., beschafft nachweislich **A. Blüher,** Wiesbaden, Dohheimerstraße 32, B. r.
An edlen hochherzigen Menschen-freund die herzl. Bitte v. einer Dame, d. geb. Kr. angehörend, um Hilfe im schwersten Lebenslage! Gef. Antw. unter A. 2. 2 postlagernd Schützenhof-straße erbeten. B 2341
Wer kauft gute Kundenwechsel? Off. unter H. 634 hauptpostlagernd.
Ehrenhafter nüchtern
gebild. Kaufmann sucht zwecks Aus-nützung seiner im Molkerei-Butterf. Erntes erworbenen Fabrikal., Organi-sationsgabe — Ausfall an kapital-fräftigen Kaufm. Nur wirklich ehren-haite Herren woll. vertrauensvoll Off. unter D. 643 an den Tagbl.-Verl. einreich. Berücksichtigung. ausel.

Königl. Theater.
Abzugeben die Gasse eines Parkett-platzes 1. D. 2. Reihe links. Näheres Friedrichstr. 21, Part., vorn. 10—12.
Königl. Theater. Parterre, 2. Reihe, jeden 8. Abend einen Platz abzugeben. Offerten unter M. 621 an den Tagbl.-Verlag.
Gejucht
1/2 Theaterabonne-ment 3. Rang.
Philippsbergstr. 17, 3.

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialkuren für
Herz- u. Nervenkrankhe.
B. Langen, Mainz,
Schulergasse 54, gegenüber dem
Bärenhaus Bier. F 49
Sprechzeit täglich 8—8. Pros. gratis.

Massage
Wanda Isenbart, 8621
Herderstr. 3, 2, 10—1 u. 3—7 Uhr.
Schwed. Massage,
speziell Rückenmassage, Weifstr. 18, B.
Massage,
international,
von junger Dame. Sprechstunden von 10 bis 1 und 3 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 1 Uhr. Schulgasse 9, 2. St.
Von der Reise zurück
Phrenologin
dentet Kopf- und Handlinien.
Nur für Damen. Sprechst. mora. 10 bis abends 8 Uhr.
(Griech. Zahlenbezeichnung extra.) geestlich
Seitenstraße 12, 1. geestlich.

Phrenologin
Rangasse 5, im Vorderhaus.
Phrenologin,
Seitenstraße 9, Vorderh. 2. St. r.
Phrenologin
Hortstraße 29, Stb. 1. B 2331

Verschiedenes
Von der Reise zurück.
G. Lipski,
Dentist,
7 Gr. Burgstr. 7.
Fernruf 3904.

Zurückgekehrt.
Karl Märker,
Kirchgasse 6.
Sprechstunden für Zahnleidende 9—12 und 3—6 Uhr.

Von der Reise zurück.
Rob. Müsseler,
prakt. Magnetopath u. Naturheilkundiger,
Emserstraße 2
(älteste Naturheil-Praxis hier am Platz).

Achtung!

Fräulein, 52 J., Witwe eines f. schönen Heims, mit 40,000 M. Jahr-Einkommen, ohne Anhang, wünscht Damen-Befanntschaft, behufs event. Heirat. Damen mit entspr. Vermögen belieben ihre Adr. mit Photograph. unt. Chiffre A. 427 im Tagbl.-Bert. abzugeben.

Heirat. Fr. 24 J. 170.000 Mk.
Verm., davon 100.000 Mk.
wünscht Heirat mit solid. Mann. P. 90
Ideal. Berlin, Post: Dorotheenstr.
Auf **K. V.** bitte neuen
Brief u. fröh. Chiffre hauptpostl. abgeh.
E. H.
Bitte Brief abholen.

Zigarren- Versteigerung.

Dienstag, den 3. September,
vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und nachmittags
2 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, versteigere ich im
Auftrage des Herrn Carl Meilinger,
wegen vollständiger Aufgabe des
Gegens in meinem Realisationsgeschäft

25 Schwalbacherstr. 25
die Restbestände von

Zigarren- Versteigerung.

Dienstag, den 3. September,
vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und nachmittags
2 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend, verfügere ich in
Auftrage des Herrn Carl Meißner,
wegen vollständiger Aufgabe des
Lagers, in meinem Versteigerungssaal

25 Schwalbacherstr. 25
die Restbestände von

20,000
bettermen. Dicemen

debeten Sigarren,

2000
Bigaretten

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
NB. Mache besonders da-

rauf aufmerksam, daß es
nur prima Qualitäten sind.

Georg Jäger,
Auktionator u. Taxator.
Geschäftsfokal: Schwaibacherstr. 25.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Allege Frauen!

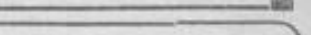
befolgen meinen Rat

Industrielles hieglenisches Brauereibau
gegen 40 Pf. in Brichm. (gegl. und
portofrei). F 163
Tausende von Nonnenkreisen

Auch Sie werden mir dankbar sein!
Habe gold. Medaille. Viele Patente.
Langjährige Erfahrung und daher un-

entbehrlich für jede Frau.
Witwe Elies. Schmidt,
 Sebamme a. D.,

Berlin S. W. Ritterstr. 49. 7.



er Tagblatt

phism

10 Bfg. monatlich

sehen durch:
Anstraße 2.

enerstraße 54,
enerstraße 40,
enerstraße 29,
m, Bießbadenerstraße 20,

| | |
|-------------|--|
| 0, | |
| 11, | |
| štrajše 18, | |
| štrajše 23 | |

he und Friedrichstraße 6,
Heinrichstraße 5,
he 38.

genannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
und der Verlag des
Wiesbadener Tagblatts
gestatten sich die

Eröffnung
ihrer neuerbauten
Geschäfts-Räume
ergebenstanzuzeigen und
zur Besichtigung derselben
höflichst einzuladen.

Wiesbaden, 1. September 1907.

Chem. Waschanstalt Gebr. Röver-Färberei.

Wiesbaden: Langgasse 12. — Rheinstraße 43.
Bedeutendstes Werk der Branche in Mitteldeutschland. 772

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

- | | |
|---|---|
| Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren. | Discontirung und Ankauf von Wechseln. |
| Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Werthgegenständen. | An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten. |
| Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe. | Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung. |
| Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr). | Lombardirung börsengängiger Effecten. |
| | Creditbriefe, Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland. |
| | Einlösung von Coupons vor Verfall. |

940

Neu! Wieder eingetroffen: Neu!

Diabolo-Spiele.

(Preisgekrönt auf der Automobil- und Sport-Ausstellung zu Paris.)

— Ein neues Spiel fürs Freie. —

H. Schweitzer, Hoflieferant,

Ältestes und grösstes Spielwarengeschäft am Platze.
Ellenbogengasse 12. 1106

Telephon 1927. Gegründet 1858.

Bilder-Einrahmen, Spiegel — Photographie-Rahmen.

Anfertigung von Gemälde-Rahmen.

Neu vergolden und Renovieren alter Gegenstände gut und billigst

Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,

Herzogl. Nass. Hofvergold. 18. Tausenstr. 18. 841
Kunsthändler, kunstgewerb. Werkstätte. — Lager in losen und gerahmten Kunstblättern.

Zur Einmachzeit empfehle

Konservengläser und -Krüge,

bestbewährteste Fabrikate.

zu staunend billigen Preisen wegen Aufgabe dieses Artikels 1081

Telephon 2262. Carl Hoppe, Langgasse 15 a.

Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades Brückenaue, sowie zur Trinkkur das

Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenaue
Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei harteren Uebersäure, Gicht, Nieren-, Harn-, Blasen- u. Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Ausleitung plethorischer Zustände. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Enthält in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlg. Selterswasser. Hauptniederlage Wiesbaden bei Herrn F. W. 99. 187b. Tausenstr. 18. 1871

Bahnamtliches Roll-Comptoir

der ver. Spediteure, G. m. b. H. Telefon 917.

Prompte An- und Abfuhr von Stückgütern.
Täglich fünfmalige Güterbeförderung. 1088

Bureau nur im Güter-Abfertigungsgebäude
Bahnhof Süd.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Möbel und Betten,

gr. Brautausstattungen
in feiner, wie einf. Ausführung. — Eig. Tapeziergeschäft. — Billige Preise.
Bekannt für nur beste Erzeugnisse.

A. Leicher, Adelheidstrasse 46.

Red Star Line

Antwerpen-Amerika.

Alleiniger Agent F 827
W. Bickel, Langg. 20.

Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen, in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 13.—

Teufels Correctio-Leibbinde,

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hängeleib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wandern, Wanderleber, sowie zur Reduktion des Leibes, zur Verbesserung und Erhaltung der Figur mit vorzüglichem Erfolg getragen und deshalb von den Aerzten warm empfohlen wird. 622

Audere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 111.

Der

Dienstbotenmangel.

Ein Heines möglichst nicht anonymes Inserat in der in München erscheinenden und in ganz Bayern verbreiteten „Bayerischen Zeitung“ weit über 100.000 Aufl., bringt Ihnen zuverlässig zahlreiche Angebote aus d. H. Orten Bayerns von bescheidenen, tüchtigen u. fleißigen Dienstboten. 30-50 Bewerbungen nicht selten. Inseraten-Nachnahme durch alle Annoncen-Expeditionen. Schreiben Sie diese Annonce für etwaigen weiteren Bedarf aus. F 84

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgemeiner Nerven- und vorzeitiger Mänschwäche von Unverträglichkeit u. Aerat. empfohlen. Packung 5 und 10 Mk.
Neue Virisanol-Druckerei gratis in Apotheken erhältlich.
Chem. Fabrik H. Thoms, Berlin NW. 7.
In Wiesbaden:
Victoria-Apotheke, Rheinstr. 41.

„Börsen-Wacht“,

Unparteiisches Finanzblatt,

Organ für die Interessen der Kapitalisten, hochinteressante Leitartikel, umfangreicher Briefkasten mit sachgemässen, fachmännischen Auskünften über sämtliche Börsenwerte des In- und Auslandes. (Ba 21301) F 183

Abonnenten erhalten täglich gratis gesonderten

„Börsen-Bericht“.

Derselbe behandelt die neuesten Tagesereignisse u. bringt im Briefkasten eingehende, erstklassige Informationen. Man verlange Probenummern gratis und franko bei der Expedition der Börsen-Wacht, Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 22 e.

Berger's Milch-Schokolade

In Qualität unerreicht.

BERGER, POESSNECK

Telephon 2721. Jean Meinecke 2721.

Möbel- u. Innendekoration

Schwalbacherstrasse 34/36,
Ecke Wellritzstrasse.

Grosse Ausstellung

kompl. Wohn-, Schlaf-, Herr-n- und Speisezimmer, Salons, Einzelmöbel, sowie moderner Kücheneinrichtungen in nur garantirt prima Ausführung zu äusserst billigen Preisen.

Reelle Bedienung.

Spezialität: Brautausstattungen. 986

Frisch eingetroffen:

Getrocknete Bananen

zum Rohessen, als Kompott, f. Füllung zu Eiertorten, als Beigabe zu Reis- u. Mehlspeisen. Rezepte gratis. Pfd. 70 Pf., 10 Pfd. 6,50, nach auswärts (Postpaket) per Nachn. 6,50. — Wiederverkäufer gesucht. — Alleiniger Vertrieb für Wiesbaden und Umgebung:
Ernst Dietrich, Wiesbaden, Friedrichstr. 18.

Fernsprecher 1962.

Die vereinigten Gunzhafter Zugschadens

M. Schneider

Manufaktur- und Modewarenhaus grössten Stils.

Vor dem Umzuge

nach meinem Neubau

beabsichtige ich mein Warenlager im Werte von zirka **siebenhunderttausend Mark**

möglichst zu räumen und verkaufe deshalb bis zur Eröffnung meines neuen Geschäftshauses

alle Waren

zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen.

Ich gewähre

Rabatte von

10

bis

50%

Eine Kaufgelegenheit, die in ihrer Billigkeit und nach dem Umfange des Verkaufes

sensationell ist und nicht übertrifft

werden kann.

Mein Neubau wird in den nächsten Monaten eröffnet.

Der Räumungsverkauf

hat begonnen.

Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

Author's address: School of Management, University of Technology, Sydney, Australia.

Gelegentlich der Eröffnung unserer neuen Geschäfts-
räume gestatten wir uns, unsere seit nahezu 100 Jahren
am höchsten Plätze bestehende Buchdruckerei in
empfehlende Erinnerung zu bringen. Wir pflegen bekannt-
lich die Herstellung wirklich guter, kunstgerechter
Druckarbeiten jeglicher Art, für Handel und Industrie,
für Haus und Gesellschaft in wirkungsvoller, neuzeit-
licher Ausstattung. Unsere reichen Auswahl in Schriften
und Zieraten, unser umfangreiches Papierlager, sowie eigene
Verbündung mit einem in allen Zweigen des Buchdrucks
wohlgeschulten Personal, haltende Arbeiten an mit den
Zeitforderungen Schritt haltende Druck-Arbeiten zu
werden. Bereits im Jahre 1873 wurden Druck-Arbeiten in Wien durch das
unseres Hauses auf der Weltausstellung in Wien durch das
„Anerkennungs-Diplom“ ausgezeichnet.
Unsere Preise sind durchaus mäßige.
Unverbindliche Kostenvorschläge unter Vorlage von
Mustern jederzeit bereitwilligst.
Lieferungen, auch umfangreicher Aufträge, in
kurzester Frist.
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.
Hochachtungsvoll

**Billigste Bezugsquelle für
Tapeeten**

Prächtige Welpente liegen
Genfers Völichen-
seifenpulver
Goldperle
„Marke Kaminfeger“
In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.
Vorwärts beim Einkauf! Man achte auf den gelb-weißen „Goldperle“ u. den Kaminfeger!
Gedruckt: Carl Gentner, Böppingen.



Wiesbadener Depositencasse
der
Deutschen Bank

[illegible]

Ziehung
17., 18., 19. u. 20.
September*
2. Siebengebirgs-
Geld-Lotterie
12126 Geldgewinne
bar ohne Abzug zahlbar Mark
430000
Hauptgewinn:
1000000
100000
50000
30000
10000
2×5000 = 10000
10×2000 = 20000
20×1000 = 20000
etc., etc.
Lose $\frac{1}{4}$ 4,00 Mark
 $\frac{1}{2}$ 2,00 Mark
(Porto, Liste 50 Pf. extra) bei allen
Kgl. Lotterie-Einnehmern,
in allen durch Plakate kanalisiert
Verkaufsstellen und bei der
Lose-Vertriebs-Ges.
Kgl. Preuss. Lotterie-
Einnehmer, G. m. b. H.,
Berlin, Mondbijouplatz 2.

Nur kurze Zeit
 Unterhalte mein großes
 Schuhwarenlager
 räumungshalber einem Salvo
 Anserkauf
 Beste Gelegenheit
 nur gute Schuhwaren zu
 sich billig einzukaufen.
 Meiner Schuhwaren
 Philipp Schönhof.
 Gegründet 1834.
 In Martrstraße 1
 im Hause. No. 17. (im ehemaligen

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

92 v. 204.

Sonntag, 1. September.

1907.

Der rechte Fleck.

Memor von G. von Dornau.

(14. Fortsetzung.)

„Meine Frieda ist unser Kind — oh! Sie ist unser Kind!“ rief sie laut und heftig, ehe sie ihr Mann am Sprechen hindern konnte.

„Und ich bin's nicht — da sagst du's ja selbst!“ versetzte Armgard mit unnötlicher Stube. „Und ich denke nicht daran, bei euch zu bleiben — oder wer weiß, als Beiwortlich angenommen hab —“

„Was ihr sonst für Gründe hattet! Gieß habt ihr mich nicht — das weiß ich ganz genau — und sieh habe ich selber auch nicht — und ich will fort, zu meinem rechten Vater will ich —“

"Arngard! Um des Himmels willen!" rief Herr Storch auf. Sie saß in ihren Sitz zurück und brach in herzzerreißendes Schluchzen aus. Herr Storch umschlang Arngards Arm und führte sie zur Thür.

„Du gehst sofort in deine Stube hinauf und bleibst da, bis ich dich rufe!“ befahl er. „Ich habe mit meiner Frau zu reden.“

Wäre er jernig gewesen, so würde Armand getrodt haben. Aber ihr Pflegevater sah so bleich und still aus und sprach ruhig, wenn auch kiestraurig. — Da kichlich sie wortlos hinaus und gehorfen die Treppe hinauf, in ihre Schlafstube.

In der guten Stube sprachen die Geselle sehr erregt mit einander. Frau Storrholz machte sich die heftigsten Vorwürfe.

„Ich hätte mich überwinden und ihr Liebe zeigen müssen!“ sagte sie schmerzlich bewegt. „Du hastst es so gut gemeint, Wilhelm, daß du mit den Tröst und das Haus bringen wolltest! Aber von Anfang an war das Kind so starkköpfig und widerständig, und das ist immer schlimmer geworden. Du hab' ich mich nicht zwingen können, sie lieb zu haben, und das hat sie gemerkt! Ich bin selber an allem schuld!“

Ihr Mann tröstete die tieferschüttelte Frau, so gut er dazu imstande war.

„Wir haben's beide gut gemeint“, schloß er flüsternd. „Sich setzen wieder, daß man sich nicht an sehr in Gefühls-
sachen entlassen soll! Gatte besser getan, das Bitter in
Irrenhaus bringen lassen! Da hätten wir mande
bittere Stunde nicht gehabt, und bot allem diese nicht.
Im besten, man gibt sie jetzt noch weg!“

Über davon wollte wieder Frau Starrholz nichts hören. Sie war eine heftige, launische, leidenschaftliche Natur, und so groß ihre Liebe und geheime Abneigung gegen das Findelkind gewesen war, so groß und tief war jetzt ihre Reue.

„Wir haben das Kind einmal in unser Haus aufgenommen und wie unsere Töchter ergötzt, und nun dürfen wir auch nicht unsere Hand von ihr abziehen!“

„In welchem Hause würden wir denn verheiratet sie.“ „In welchem Hause würden die Nachbarn lachen und in der Welt das Gerücht verbreiten, daß der Herr Pastor!“

Bezuugnehmend auf die Schriftleitung: 2. Halfter in Viehhofen. — Druf mit Verfaß der 2. Gellentherien auf Wiederruf in Wiederruf.

Vorwiegend Veranlagung für den Humor hatten die Engländer nicht wenig, und der Engländer gibt in der neuen Welt für ein amerikanisches Wort kein Gegenwort. Aber der amerikanische Gelehrte hat seine Bedeutung keineswegs aus der Luft heraus aufgestellt; er hat zahlreiche interessante Experimente unternommen und dabei unwiderleglich festgestellt, daß ein britisches Auditorium viel reicher und spontaner auf einen Witze reagiert als seine Landesteile. Ein amerikanisches Auditorium zeigt eine bedenkliche Schwerfälligkeit der Auffassung und manchmal verzögerte Minuten, ehe die Pointe eines Scherzes erkannt wurde. Die Ursache dieses Mangels schreibt Professor Lucien Stryk dem Erfolg- und Geldhunger an, der die Amerikaner zu sehr schnell ihre menschlichen Eigenschaften abkapseln. Ein bedenklicher Mangel ist das Fehlen des Interesses für die immer höher stehenden Charaktermerkmale heraus. Vorgeschieden sei hier nur ein Beispiel, u. a. die wachsende Gleichgültigkeit gegenüber den religiösen Dingen und Problemen der Bekanntheit; alles was nicht mit dem Lebenserwerb unmittelbar zusammenhängt, entbehrt der Teilnahme. Selten beobachtet man zwischen Amerikanern einen ernsthaften Gedankenaustausch. Und als eine der schlimmsten Folgen dieser Selbstverzehrung um Materielles führt der Gelehrte die schwindende Fähigkeit seiner Landsteile an, die Freuden einer Freundschaft zu erfassen. Um diese Anzeichen zu vermeiden ist nun ein heftiger Kampf der Meinungen entbrannt, und es fehlt nicht an heftigen Angriffen gegen diesen unvollkommenen harten Kritiker.

Humoristische Ede.

Undank ist der Best Lohn. Eine sehr bekannte pariser Persönlichkeit, deren Freigebigkeit sprichwörtlich ist, erhielt dieser Tage den Besuch eines höheren Politicomanen. Der Güter des Glückes machte dem wohlwollenden Herrn amlich die Mittheilung, daß man mit einer Geste ausgebeutet werde. „Woher wissen Sie das?“ fragte der mildherzige Herr. — „Woher wissen Sie das?“ fragte der wohlwollende Herr. — „Ich sage das so hin, und ich will Ihnen gern glauben, aber einen Beweis müßte ich doch noch haben.“ — „Ich kann Ihnen sofort einen liefern!“ — „Da bin ich aber neugierig!“ — „Bitte, sehen Sie her.“ Und der Wohlthäter holte ein kleines Notizbuch hervor, das man bei einem abgemessenen Beiler aufgefunden hatte. Das Büchlein enthielt die Namen verschiedener Personen, ihre genaue Adresse und kurze Angaben über den Grad ihrer Freigebigkeit. An der Stelle, welche ihn betraf, fand der wohlthätige Herr die kurze aber kesselschneidende Notiz: „Unintelliges Esaf!“

Sehr einfach. ... Wie oft du eigentlich mit deinem
zweiten Gatten bekannt geworden, liebe Gönne? —
Oh, ganz einfach! Ich ging mit meinem ersten Gatten
spazieren, da kam mein jetziger mit seinem Automobil
und überfuhr aufallergewisse meinen ersten. So wurde
ich mit meinem zweiten Gatten bekannt! (S. 281)

Ein Vorstoß zur Gasse. Frau: „Ja, was schreibst du nun als Grund Ihres Austritts noch so kurzer Zeit? — Nächst: „Schreiben Sie doch: „Aus gegenseitiger unüberwindlicher Abneigung!“ (H. H.).

Der Brief des Messiasbrüders: „Liebe Eltern, mein Recker ist sehr „langsam“ mit mir, er hat mich schon zwei- bis dreimal abhauen lassen, und an Allerheiligen wird er verurtheilt mich obdauern zu lassen.“

Technische Unmöglichkeit. „Barum sind die Däcke
kumm?“ fragt der Lehrer den kleinen Moritz Gerstein.
— „Deist a Braa. Derr Lehrer!“ antwortet Moritz,
probiert in Sie unter dem Hafer zu rechen!“

Andermünd. „Dhr Junge hat übrigens dieselbe
Klage wie Sie.“ Der kleine Hans (einerseits): „Ja,
so, ich bin auch schon auf der Strafe bestän worden,
wop wir keine Weinmatten an verkaufen hätten.“

indern eine Tasse schwarzen Kaffee. Das ja auch höchlich nützlich ist ... Von Wille, meine Gattin, hat seine Zeit, zu sein oder zu geistige Dinge zu denken. Ihre Kinder nehmen sie zu sehr in Anspruch und ich mehr vielmehr die Küchenherren, die sich in ihren Augen zu ehrwürdigen heiligen Handlungen verwenden. Sie beschäftigt sich, Väter und Ehemänner zu bereiten, Zwetschgencake und Eingemachtes. Ihr Leben spielt sich in der Küche ab. Bei Wille ist man morgen, ist man nachmittags und am Abend trinkt man noch Kaffee mit Milch und ist froh. Wenn die Pensionäre von irgend einem Ausflug sprechen, so sagt Frau Wille: „Ja, man kann da ganz gut hingehen ... Es gibt dort gutes Vieh.“ Oft befragte sie mich nach den französischen Dörfern der Haushaltung und war vernünftig genug, die Pariserinnen nicht zu beneiden. Was sie am meisten interessierte, war, ob unsere Matrassen wirklich nur mit Seegras gefüllt, und ob wir wirklich keine Federbetten haben. Und sie bemerkt die Trauheiten, die seine besonderen Verlobungsfeiern, Hochzeitsabstimmung usw.; denn sie haben so wenig Gelegenheit, Gefühle und Sehnsüchte zu zeigen ... und Gaudium. Denn selbstgeheuer Augen und Gefühlslosigkeiten gehören für die Deutschen stets zu nehmen ... In ihrer Küche, mit ihrer blauen Zitrone sieht sie nicht schlecht aus. Aber in Toilette, in ihrem spitzen Hut, der, wie ein Häufchen anseht, in ihrem halblangen, grünlichen Rock, der schmeckt den Mann umarmen. Glücklicherweise merkt der Professor Wille das nicht. Ich glaube übrigens, er denkt nicht daran, sie anzusehen. Aber sie sieht ihn an. Sie ist auf ihn, wenn er am liebsten anständiger Weise seine Wille raucht. Und ihre Wille entlassen mir ihre ganze Seele ... Und ich dachte nach diesem daran, daß das Kind der Deutschen das beneidenswerthe ist: ihr Heim ist ihr Königreich — und sie genießt die Freude der Mutterlichkeit reichlich ... Ich habe mich nicht getraut, ob sich eine Frau etwas Besseres wünschen könnte ...

Die unbegleitete Frau im Restaurant. Aus New-York wird der „Post. Ztg.“ berichtet: In jenen Frauenkreisen, die nicht einsehen, weshalb sie nicht in jeder Hinsicht den Männern gleichberechtigt sein und mit ihnen auf einer Stufe stehen sollen, gibt sich große Entrüstung zu erkennen. Vor kurzem fand das Hotel Grand in einem vornehmen New-Yorker Hotel ein Wahl vernichtet worden, weil sie ohne männliche Begleitung erschienen war. Es wird erzählt, daß Frauen in einigen Restaurants nicht ohne männlichen Schutz bedient werden, weil man keine Gewähr setzen wolle, daß solche Damen betrogen werden. Das will Frau Glad aber nicht gelten lassen. Sie erklärt, daß allein das Verhalten einer Frau man schuldige sein soll; wenn sie sich sittem anstellt, so kann sie in einem Restaurant nicht bleiben. Wieviel Recht wieviel Mann haben. Und wie Frau Glad denken wohl-tausend andere Frauenrechtlerinnen, die sich annehmen haben, um ihr Recht auf Bedienung auch ohne männlichen Begleiter ein für allemal feststellen zu lassen. Frau Glad hat nunmehr gegen das betreffende Hotel einen Prozeß angestrengt. Dazu bemerkt die „Post. Ztg.“: Frau Glad ist jedenfalls im Recht, selbst wenn sie in dem wunderlichen Prozeß um das Recht auf „Bedienung“ nicht recht bestehen sollte. Es ist mehr als unnützlich, es ist unbesinnlich, einer unabhängigen Frau, die sich in einem Restaurant einfindet, zu verlangen.

Die humorvollen Dankes. Aus New York wird berichtet: Professor Charles Quebin, der bekannte Soziologe der Universität Chicago, hat die köstlichste Empfindung der Amerikaner erregt. In seinen Vorlesungen hat er die Behauptung aufgestellt, daß in der britischen Nation der Sinn für Humor ungemein stärker entwickelt ist, als bei den Amerikanern. Dann hat Professor Quebin dem amerikanischen Stolz einen bösen Stich versetzt, den gerade von ihr heilsam-

Der letztere Grund: Was würden die lieben Nachbarn sagen, schied bei dem weltlich gestimmten, fast-herzigen Manne durch. Er gab zu, daß sie weiter für das Kind sorgen müßten.

„Aber im Hause behalte ich sie nicht!“, faßte er
grumm. „Ich bringe sie hier ein paar Jahre in eine
strenge Pension, wo sie tüchtig lernen soll. Das Zeug
hat sie ja dazu — alle Lehrer loben ihre Arbeiten —
und tadeln ihr Vornehmen. In der Pension werden sie
die Studien schon antreiben! Bezahlen will ich die
Besuche gerne, wenn wir dafür hier im Hause Frieden
haben. Wog sie doch ihr Vornehmen-Ernen machen!“
Frau Storrbo warde den Arm ihres Mannes

„Dab' Mittel mit ihr, Wilhelm“, flehte sie. „Sie ist doch ein armes Waisenkind!“
Er schüttelte ärgerlich die Hand der bittenden Frau ab.
„Sie wäre kein armes Waisenkind, wenn sie's verstanden hätte, ein bißchen dem Herz zu gewinnnen!“
„Aber wie soll sie das?“

„Aber du sagst ihr nicht, wer ihre Mutter war?“
hat Frau Storcholz. „Bitte, bitte, das bescheid mir,“
schrie Helmi! Sie hatte sonst keine ruhige Stunde mehr.
Sie soll nicht wissen, daß ihre Mutter eine erkunfte
Selbstmörderin war —

Herr Storchholz überlegte einen Augenblick.
„Wein — das wäre eine zu harte Strafe“, sagte er
schließlich. „Ich werde ihr nichts sagen, Anna, kein
Wort! Das verbräde ich dir!“

Arngard saß am Fenster und blickte in den trüben Märztag hinaus. Großer Stolz besaß sie. Sie hatte einen Kampf gekämpft, sie hatte eine große That vollbracht! Sie kam sich sehr erhoben, sehr edel vor, daß sie den reichen Leuten ihre sogenannten Wohlthaten vor die Nase geworfen, ihnen die Graste von den Geflechern die Füße gewaschen, ihnen die Romanen der Sophie kamen lassen hatte! In all den Romanen der Sophie kamen die besten Ereignisse vor, wo die verfolgte und gekränkte Unschuld ihre Bedrucker schließlich entlarvte und bestrafte.

Was nun mit ihr werden sollte — das kümmerte Armgard nicht.

Die Thür tat sich auf, Herr Ertzbischof kam herein. Armgard erhob sich und blieb mit trotzigem Gesicht den Knien des Gentler stehen. Das Herz klopfte ihr doch recht bangen dem Gentler gegen, aber um die West hätte sie das nicht eingegeben!

„Zunächst erlaunte sie sehr darüber, daß Herr Starnitzki so ruhig schien. Sie hatte sich auf eine äußerst heftige Auseinandersetzung gefaßt gemacht. Statt dessen sagte er mit einiger Kälte:

„Du wirst nicht verwundert sein, Herrgard, daß wir nach dem, was du uns eben unten entgegengebrachtest, nicht mehr in derselben Weise mit dir umgehen können.“

Zur Hau-Sache.

* München, 30. August. Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz, Vertreter des Fräuleins Olga Molitor, hat im Auftrage seiner Klientin folgendes Schreiben an die „Münch. Neue. Nachr.“ gerichtet: Zahlreiche Blätter haben seit Wochen die denkbar schwersten Angriffe auf die Ehre des Fräuleins Olga Molitor verbreitet. Andere Blätter haben, vielleicht einer anerkennenswerten, menschenfreundlichen Regung folgend, für Fräulein Molitor eintreten zu sollen geglaubt: Fräulein Molitor steht jedoch für ihre Person allen diesen Erklärungen usw. fern. Dieselben wurden teils auf Veranlassung anderer Mitglieder der Familie Molitor durch Herrn Rechtsanwalt Schäfer (Baden-Baden) pflichtgemäß publiziert, teils ohne Auftrag durch wohlgefante Dritte. Fräulein Olga Molitor hält auch heute noch, konform mit der Ansicht des Unterfertigten, daran fest, daß ihre Ehre und Frauenwürde viel zu hoch steht, als daß dieselbe durch die gegen sie erhobenen Anschuldigungen berührt werden könnte. Deswegen bedarf es keiner Richtigstellung der maßlosen Schmähungen. Nicht in der Tagespresse ist die Berechtigung der gegen Fräulein Molitor erhobenen Anschuldigungen zu prüfen, sondern vor dem Strafgericht. Deshalb wird nach wie vor der Strafantrag auch in Zukunft die einzige Antwort meiner Klientin bleiben.

Nachstehendes unter meiner ausschließlichen persönlichen Verantwortung: Der Hau-Auftritt und die Molitor-Hebe haben nachgerade Formen angenommen, welche das in Amerika bei solchen Gelegenheiten Geleistete längst in den Schatten stellen und teilweise einen Stief in die Pathologie aufweisen. Ich erblicke hierin ein Anzeichen von Perversion des Nervensystems eines erheblichen Teiles der breiten Masse und ein Symptom beginnender völliger Dekadenz, auf welche stolz zu sein Deutschland wahrlich keinen Grund hat. Kein modern denkender wird der Presse an sich das Recht absprechen, unter Umständen auch für einen Angeklagten oder selbst Verurteilten Partei zu ergreifen. Dieses Recht wird unter Umständen sogar zur humanitären Pflicht. (Vergleiche das Auftreten Solas und die Haltung der ihm folgenden Presse im Dreyfus-Prozess.) Sobald aber die Parteinahme für den Angeklagten sich zu Beschimpfungen mehrerer Dritter ausdehnt, ist sie in Frevelhaftigkeit aus, es sei denn, daß Wort für Wort und Satz für Satz der Invektiven unwiderleglich beweisbar wären. Der Vorwurf des Pathologischen und der Perversion zielt selbstredend nicht auf den Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Deth. Ich hoffe vielmehr im Interesse des Ansehens des deutschen Anwaltsstandes, daß ihm der Beweis gelingt, daß alles, was an Schmähungen und Verdächtigungen über Fräulein Molitor in den Tagesblättern zu lesen war, nicht wie dort vielfach gesagt wurde, auf seine — offiziellen oder privaten — Informationen zurückzuführen ist, sondern auf freie Erfindung Dritter.

In einer Nachschrift zu diesem Brief eignet sich Rechtsanwalt Schäfer, der jetzt gemeinsam mit Herrn v. Pannwitz die Interessen des Fräuleins Molitor vertritt, „den im Vorstehenden niedergelegten Standpunkt vollständig an.“

In der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Ztg.“ schreibt Justizrat Dr. Strauß zum Prozeß Hau: Das leidenschaftliche Hin und Her über den Fall Hau will trotz des Verdikts der Geschworenen einstweilen nicht zur Ruhe kommen. Befremdlich genug. Freilich, die Untersuchungen über den Täter, diesen degeneré supérieur, die schier unglaubliche Tat und ihre Motive müssen den Strafrechtler und Psychologen noch lange beschäftigen. Im neuen Pitaval gebührt dem Prozeß Hau ein Vorzugsplatz. An dieser Stelle sei nur ein Nach-

klang angeschlagen. Er gilt der Leitung der Verhandlung. In der Beherrschung des Stoffes, in der Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen, in der Gliederung des Prozeßdramas, in der wenig gleich ungewöhnlichen, so doch sachgemäßen, dem Verständnis der Geschworenen angepaßten Formulierung der Schuldfragen stand der Vorsitzende ganz auf der Höhe seiner schweren Aufgabe. Aber entfernt war er zuweilen von dem Ideal des über den Parteien stehenden Jurynichters. Seine Überzeugung mußte er zurückdrängen. Hier aber brach sie wiederholt durch. Man hatte das Gefühl, als werde der Angeklagte schon vor dem Spruch der Geschworenen als Schuldiger angesehen. Auch der Verteidigung, die dornenvoll war wie selten, hätte manche Zurechtweisung erspart bleiben können. Soll das Vertrauen des Angeklagten, soll das Vertrauen des Volkes in die Gerechtigkeit des Strafverfahrens nicht erschüttert werden, so ist gleiches Maß für Staatsanwaltschaft wie für Verteidigung geboten. Glaubt der Vorsitzende, daß der Staatsanwalt jenseits seiner ständigen polizeilichen Gewalt sich befindet, so hätte doch die Energie, die er sonst bewies, schon durch einen geeigneten Hinweis übergriffe unterdrückt. Bieviel mächtiger und heucheltvoller wäre der Eindruck der Verhandlungen gewesen, wenn den Richterstuhl nicht nur Sachkunde und Geschick, sondern auch größere Unbefangenheit und Ruhe geziert hätten.

Vermischtes.

* Der Löwe ist los! Aus New York wird berichtet: Am Dienstag war Pittsburg der Schauplatz einer furchtbaren Panik; ein wilder, rabischer Löwe brach aus einer Menagerie aus und stürzte sich auf die Menge, die um den Schauplatz versammelt war, tötete eine Frau und konnte erst nach langen, furchterlichen Minuten des Schreckens unschädlich gemacht werden. Die Menagerie war in der Nähe des Musikpavillons aufgeschlagen, im Pittsburger Park, wo Tausende dem Konzert lauschten. Der Löwe, ein prachtvolles Tier, war erst seit kurzer Zeit in Gefangenschaft. Man hatte versucht, ihn zu zähmen, aber vergebens, das Tier war zu wild, und so hatte man schließlich davon abgesehen. In einem Käfig vor der Menagerie stellte man den Löwen als besondere Attraktion auf. Während der Wärier über den Löwen einen Vortrag hielt und Tausende den Käfig umstanden, gebärdete sich die Bestie sehr angeregt, rüttelte an den Gitterstäben und warf sich schließlich mit einem wilden Ruck gegen das Gitter; die eisernen Stangen gaben nach und wüthend sprang der Löwe auf die entsetzte Menge. Eine Dame, die in der vordersten Reihe stand, wurde sein Opfer; sie wurde von dem Raubtier zu Boden geworfen, mit einem Schlag seiner mächtigen Fäuste riß er ihre rechte Seite auf, zerbrach mehrere Rippen, und ehe man dazwischentreten konnte, riß die Bestie mit den Zähnen ein gewaltiges Stück Fleisch aus der Hüfte seines Opfers. Der Polizist Downey war der erste, der sich von dem Schrecken erholte. Mit dem Revolver feuerte er auf die Bestie und traf sie in der Seite. Der Löwe wandte sich gegen seinen Angreifer. Aber Downey handhabte seinen Knüttel so energisch, daß die Bestie von ihm abließ; er brach sich eine Bahn durch die enge, ansehnliche Menge, und mit furchterlichem Gebrüll wandte er sich zur Treppe des Musikpavillons. Inzwischen waren mehrere andere Polizisten herbeigeeilt und eröffneten nun ein regelrechtes Schnellfeuer gegen das wütende Raubtier. Schulter an Schulter bildeten sie eine Mauer, aber das kleine Kaliber der Gewehre schien dem Löwen wenig anzuhängen. Erst nachdem mehr als hundert Schüsse auf ihn abgegeben worden waren, brach das Tier sterbend zusammen.

* Rockefeller's Leibwache. John D. Rockefeller hat, wie alle Könige, auch seine Leibwache und seine Agenten, die

ihn und sein Heim vor Einbrechern und Attentätern sichern. Denn das elektrische Alarmsystem, das Rockefeller in seinem Hause in Cleveland hat installieren lassen, genügt seinem sorglichen Sinne nicht. Sein Schlafgemach ist nun so eingerichtet, daß man eine ganze Zimmerflucht passieren muß, um in das Allerheiligste zu gelangen, und in diesen Vorgemächern hat Rockefeller seine treuesten Beamten, seine „Lentnants“, stationiert. Mit Einbruch der Dunkelheit erleuchten große Bogenlampen die Umgebung des Hauses und mehrere Sicherheitswächter umkreisen patronisierend das Gebäude. Seine bevorzugten Leibgardisten sind übrigens ein Ire und ein Schweizer, und diese beiden weichen nie aus der Nähe des Petroleummonarchen.

Kleine Chronik.

Der Prinz als Samariter. In München geriet vor dem Prinzregenten-Theater eine Lehrersfrau unter eine Droßke und wurde ziemlich bedeutend verwundet. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der im Theater geweselt hatte, legte der Dame einen Rotverband an.

Ein arretierter Prinz. Prinz Wilhelm von Schweden ist auf einer Automobilfahrt vor dem Conen-Island nach Brooklyn von einem Polizisten wegen Schnellfahrens festgenommen worden. Die Einwendungen, die von der Umgebung des Prinzen erhoben wurden, machten auf den Polizisten keinen Eindruck, zumal ihm der Beweis, daß der Verhaftete wirklich der Prinz sei, nicht geliefert werden konnte. Zufällig kam ein höherer Beamter vorbei, der die Freilassung des Prinzen bewirkte.

In einer furchtbaren Lage befand sich ein Eisenbahnarbeiter auf dem Bahnhof in Wörth. Er stand auf der Plattform eines mit Kohlen beladenen Waggons und wurde, als sich der Güterzug in Bewegung befand, infolge eines Ruckes von der Plattform herab auf das Schienengleis geschleudert, wo er liegen blieb. Der ganze Zug rollte über den Mann hinweg und nur dem Umstande, daß er sich völlig bewegungslos verhielt, verdankt er die Erhaltung seines Lebens.

Das allberühmte Breslauer Ursulinerinnenkloster, welches mit einem Mädchenerziehungsinstitut verbunden ist, wurde durch eine Feuersbrunst völlig eingeäschert. Nach dreistündiger Dauer konnte die Feuersbrunst gelöscht werden. Der Dachstuhl und die Bodenräume sind größtenteils vernichtet, so daß 300 Pensionärinnen und Schwestern ins Zirkusloster im Vorort Karlowitz überfiedelten. Mehrere Nonnen erlitten Ohnmachtsanfälle. Der Kirchturm der Klosterkirche ist zwar angebrannt, blieb aber erhalten. Der Brandschaden ist sehr groß.

Zur Einsturz-Katastrophe in Vissau. Über den Zusammensturz des Brudergesäßes des Blattes „Notiz“ wird noch mitgeteilt, daß außer den elf Toten noch achtzig Personen verwundet worden sind. Im Augenblick der Katastrophe befanden sich noch ca. fünf-hundert Personen in dem Gebäude.

Ein Unwetter hat im mittelhessischen Gebiet, namentlich im Bergischen Land, große Verwüstungen in Feld und Flur angerichtet. In Solingen rief ein Vollenbruch große Verkehrsstörungen hervor. Am Südbahnhof waren zeitweise die Geleise überschwemmt; zahlreiche tiefer gelegene Häuser wurden von den herabstürzenden Wassermengen überflutet. Auch im Hunsrück, wo erst jüngst Unwetter großen Schaden anrichteten und zahlreiche Bewohner finanziell ruinierten, hat das Unwetter frischweise die Feldfrüchte zerstört.

Das neueste Kriesspiel. Die „Petite Tonkinoise“ hat sich auch nun in Casablanca eingekauft. Während des Kampfes mit den Mauren spielte ansehnend die Musikkapelle der Franzosen. Plötzlich kommt aus der Feuerlinie ein Ruf an den Musikmeister: „Donnerwetter, spielt uns doch was Lustiges!“ Und während die Leute kämpften, tönien hinter ihnen die wohlbekannten Klänge der „Petite Tonkinoise“ und begeisterten die Franzosen zur Verdrückung ihres Heldennutes. . .

Rein pennsylvanisches Petroleum

die beste aller amerikanischen Sorten.

Ich erlaube mir hiermit, Interessenten die Mitteilung zu machen, dass ich ab heute das Strassenwagen-Depot der

Pure Oil Company, Mannheim-Branch,

übernommen habe. Diese Gesellschaft ist bekanntlich die einzige, welche nur

Rein pennsylvanisches Petroleum

die beste aller amerikanischen Sorten

führt.

Verkaufsstellen werden durch Metallschilder kenntlich gemacht.

Schwalbacherstr. 30. Heinrich Eich, Telephon Nr. 424.

Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

Zurückgekehrt

am

Sanitätsrat Dr. Berlein.

Dr. Brömser.

Dr. Elisabeth Föllinger, Adolfstrasse 7.

Dr. Funcke, Zahnarzt, Friedrichstr. 3, 2. n. Museum.

Geh. Sanitätsrat Dr. Franz Hoffmann.

Dr. L. Katzenstein, Marktstrasse 9.

Sanitätsrat Dr. Kempner, Rheinstrasse 69.

Dr. med. C. R. Lehmann, Geisbergstrasse 1.

Dr. Jul. Müller, Friedrichstrasse 16.

26. August

28. August

28. August

30. August

2. September

1. September

27. August

25. August

Stenotypographen-Verein „Eng-Schnell“.

Zu dem heute nachmittag stattfindenden

Ausflug

nach der „Neuen Adolfsbühne“ (Besitzer Fuhr), Haltestelle der elektr. Bahn, laden wir hierdurch unsere werten Kunstgenossen, Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

Grosser Hosen-Verkauf.

Gelegenheitsposten

!! enorm billig !!

Herren-Hosen:

Serie I: Mk. 4.50

Serie II: Mk. 6.30

Serie III: Mk. 8.50

Serie IV: Mk. 10.50

Nur gegen bar.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34. 1132

Die Tanzschüler

des Herrn M. Kaplan
veranstalten am Sonntag, den 1. Sept.
im Saale „Zur Kronenburg“, Sonnen-
bergerstrasse, eine

Sedantour mit Tanz,
wogu Freunde und Gönner freudl.
eingeladen sind.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

NB. Abends großes Feuerwerk und
Ballonanstichten.

Genossenschaftsbank

für Hessen-Nassau

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des er-
bundes der nassauischen landw.
Genossenschaften u. Kassenstelle
der Landwirtschaftskammer für
den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Reichsbank-Giro-Konto, Moritzstr. 29. 2731.

Depositengelder mit ganz-
jähriger Kündigung werden von
Jedermann zu 4% entgegenge-
nommen. Spareinlagen —
bis zu Mk. 5000.— mit Ver-
zinsung von 3 1/4% vom Tage der
Einzahlung ab. — Ausfertigung
d. Sparkassenbücher kostenfrei.

Kassenstunden von 9 bis
12 1/2 Uhr. F460

Riesen-Starkton-Sprech-

Automat 550.— Mk. F91

besser im Ton wie Trombophon.

Von 290 Mk. an grosse Piano-

Orchester.

Elektr. Pianos von 660.— Mk. an.

Prachtvolle Neuheiten. Frankfurter

Musikwerke.

Friedrich Seip, Frankfurt a.M.,

32 Moselstrasse 3, Nähe Hauptbahnhof,

Handspiel-Pianos von 150.— Mk. an.

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,

Schwarze Röcke,

Trauer-Hüte,

Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum aller-

feinsten Genre. K6

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Das Grabsteinlager

von

Carl Roth,

Architekt,

Blatterstrasse 81, am Weg nach

Beaufite, 1048

umfaßt über 200 Grabsteine von

Mk. 15.— bis Mk. 3500.—

Neuen für Feuerbestattung.

Separates Lager mod. Denk-

mäler nach Künstler-Entwürfen,

ausgewählt von der Wiesbadener

Gesellschaft f. bildende Kunst.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Zur Feier des 25-jährigen Bestehens

Samstag, den 7. September, abends 8 1/2 Uhr:

Fest-Kommers

im Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15 (Kinder haben zum Kommers keinen Zutritt).

Sonntag, den 8. September, vormittags 11 Uhr:

Frühschoppen-Konzert

im Garten des „Hotel Schützenhof“, Schützenhofstrasse.

Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Grosses Familien-Fest

auf der „Alten Adolfsbühne“ (Restaurant Pauly).

Unterhaltung für Gross und Klein. Verkaufsbuden, Kinderkarussell,
Feuerwerk etc. Eintrittskarten nur für Mitglieder für sämtliche Veranstaltungen
sind zum Preise von Mk. 1.— für die Hauptkarte und 50 Pf. für jede Beikarte
(Kinder zahlen zum Familienfest 20 Pf. gegen Vorzeigung u. Abstempelung
der Mitgliedskarten zu haben bei Ludwig Becker, Grosse Bursstrasse 11,
Karl Mack, Rheinstrasse 57, Adolf Maybach, Hellmündstrasse 43, Max
Müller, Langgasse 6, Philipp Kiesel, Röderstrasse 27. F418

Empfehle für die Saison:

Die schönsten Damen-Hüte.

Hochelegante Pariser Modelle,
Nouveautés, Wiener Hüte, vornehmste Fassons.

Zivile Preise.

A. Jürgens,

Spezial-Atelier für hochfeinen Damen-Putz,

14 Friedrichstrasse 14. 8642

On parle français.

Goworjat po-russki.

Mann talar Svenska.

Berliner Neuwäscherei.

Erste Spezial-Wasch- und Plätt-
Anstalt mit elektr. Betrieb für
Kragen, Manschetten, Hemden,
Blusen, Stärkzeuge und Kleider.

Joh. Biel,

Bertramstr. 9. Grabenstr. 14.

Telephon 3330.

Lieferung 5-6 Tage,
Eilwäsche 3-24 Stunden.

Rührige Vertreter gesucht

zum Vertriebe unserer patentierten Einrichtungen
zur Alterung und Veredelung von Wein und
Spirituosen. F91

Handels- u. Industrie-Gesellschaft

m. b. H.,

Berlin S. W. 13.

Geschäftsführer Stein z. Z. mit betriebsfertiger
Einrichtung in Mainz, Mainzer Hof.

Gesangverein „Sängerlust“, Dohheim,

gegründet 1875,

sucht einen tüchtigen Dirigenten. Offerten mit Preis-
angabe sind bis zum 7. September d. J. bei dem Vorstehenden, Herrn
Carl Sommer in Dohheim, Obergasse 32, einzureichen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied sanft und unerwartet im eben vollendeten
85. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,

Frau Jeanette Culp,

geb. Falkenstein.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Berlin, Sarmen, Guben,
Godesberg, den 31. August 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11 Uhr
vom Trauerhause, Rheinstraße 91, aus statt.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche werden dankend
verboten.

Kriegerverein „Germania-Allemania“.

C. B.

Zu den einzelnen Veranstaltungen der
Sedantour laden wir unsere Mitglieder mit
Familien ergebenst ein und bitten dringend um recht
zahlreiche Beteiligung.

Am 1. September (Sonntag): Vormittags 11 Uhr Kranz-
niederlegung am Denkmal auf dem alten Friedhofe.
Zusammenkunft 10 Minuten vorher am Hauptportal.

Abends 9 Uhr: Gemeinsamer Fest-Kommers in der
Turnhalle Gellmündstraße 25.

Am 2. September: Nachmittags 2 1/2 Uhr Festzug vom
Schloßplatz aus. Zusammenkunft dazu um 2 Uhr
im Vereinslokal „Vater Rhein“, Bleichstraße 5.

Anzug wie bereits mitgeteilt, Orden und Ehrenzeichen. F437

Der Vorstand.

Telephon

629.

Fritz Jung,

Telephon

629.

Grabstein-Geschäft, Stein- und Bildhauerei,
direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form
u. Steinart.
Figuren aus Marmor und Bronze.

Eisen-urnen, Renovationen etc. 1036

Harz-Lager. Jacob Keller jun., Tel. 3824.

Schreinermeister, Walramstr. 32.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel Adler Badhaus.**
Vollmer, m. Fr., Baden-Baden.
- Hotel zum neuen Adler.**
Gierlich, A., m. Fr., Wermelskirchen.
Tillmanns, Kfm., m. Fam., Wermelskirchen. — Gierlich, E., m. Fr., Wermelskirchen. — Schönfeldt, Hamburg. — Rimmer, Hamburg. — Cohn, Fr., Breslau. — Gubatz, Ing., m. Fr., Dortmund. — Köhrsch, mit Fr., Wirsig. — Pfetsch, Kfm., Stuttgart. — Schummer, Branddirektor, Riga. — Kray, Lehrer, Remscheid.
- Alteonal.**
Fayan, Fr. Rent., Wernau. — Kahn, Fr. Rent., Riga. — Hert, Rentner, Lodz. — Lourie, Rent., m. Frau, Lodz. — Pannofsky, Hüttenbesitzer, Schlesien. — Lünenschloss, Hotelbes., m. Fr., Hagen.
- Belgischer Hof.**
Libbert, Kfm., m. Fr., Barmen-Rittershausen.
- Bellevue.**
Schulz, Frau., Petersburg. — Kirsch, Fr., m. Fam. u. Begleit., Petersburg. — Lehmann, Fabrikbes., m. Fr., Leipzig.
- Hotel Bender.**
Scholz, Fr., Spandau.
- Schwarzer Beck.**
Thanisch, Gutbes., Bernkastel. — Lehmann, Fr., Berlin. — Neumann, m. Fr., Wernau. — Welker, Kfm., m. Fr., Luxemburg. — Hermann, Kfm., m. Fr., Saupersdorf. — Steinberg, Kfm., Lübeck. — Bruner, Amtsger.-Rat, m. Fam., Schmalkalden. — Reuhl, Fabrikbes., Wickrath. — Korn, K. K. Hofrat u. Finanzprokur., Dr., m. Fr., Lemberg. — v. Wittgenstein, Rent., m. Fr., Köln. — Grimm, Fr., Bremen.
- Zwei Böcke.**
Otto, Stadtrat, m. Fr., Dresden. — Volkmann, Fr., m. T., Berlin. — Scheinhardt, Fr., Lehnitz.
- Hotel Burghof.**
Meerburg, Kfm., Amsterdam. — Gruber, Fr., Rent., München. — Hustedt, Kfm., m. Fr., Langenwehe. — Fassbinder, Kfm., Elberfeld. — Kober, Kfm., m. Fr., Suhl. — Besser, Suhl.
- Central-Hotel.**
Habicht, Kfm., m. Fr., Brüssel. — Frank, Kfm., Köln. — Rock, Ingen., m. Fr., Berlin. — Erich, Prof., Amsterdam. — Scheben, Fr., Hamburg. — Foost, Fr., Köln. — Baumgarten, Fr., Benrath. — Berger, Kfm., m. Frau, Hamburg. — Mellers, Kfm., Brüssel. — Mayer, Kfm., m. Fr., Esslingen. — Straus, Kfm., m. Fr., Nürnberg.
- Hotel u. Badhaus Continental.**
Bergmann, Rent., Magdeburg.
- Darmstädter Hof.**
Hagen, Lehrer, m. Fr., Hilden. — Hein, Kfm., m. T., Cronenberg. — Ebers, Rotterdam. — Haller, m. Fr., Scheveningen. — Heinenmann, m. T., Halle. — Steins, Kfm., Brambau. — Hufnagel, Apotheker, Brambau. — Hermann, Baunter, Brambau. — Schulte Strathaus, Brambau. — Gladbach, Hotelbes., Essen.
- Englischer Hof.**
Lery, Kfm., Strassburg. — Köfler, Dir., Wien. — Haltetrecht, Dr. med., Lodz.
- Hotel Erbprinz.**
Schneider, Kaufm., Barmen. — Cuzers, Kfm., Schmalkalden. — Ott, Kfm., Elberfeld. — Baumgart, Dr., m. Fam., Mittenberg. — Hirschmann, Kfm., Hanau. — Metzger, m. Fam., Saarbrücken. — Gramer, Kaufmann, Karlsruhe.
- Europäischer Hof.**
Menke, Luxemburg. — Sjövall, Dr. med., Lund. — Rosenzweig, Köln. — Kloe, Kfm., Elberfeld. — Winkelmann, Döbeln. — Soemann, Köln. — Kels, Fr., Solingen. — Riek, Fr., Ratingen. — Stern, Kfm., Weiburg.
- Hotel Falstaff.**
Beurske, m. Fr., Berlin. — Mahnkopf, Rittergutsbes., m. Familie, Schwedt.
- Frankfurter Hof.**
Kraker, Fr., Rent., m. T., Krefeld. — Hammacher, Essen. — Zuhorn, Fr., Rent., m. 2 Töchtern, Köln.
- Friedrichshof.**
v. Doering, Frankfurt. — Lahn, m. Fr., Obermorschel.
- Hotel Fahr.**
Petzel, Rent., m. Fr., Barmen. — Friedhof, Hotelbes., m. Fr., Marburg. — Rehm, Rent., Koblenz.
- Grüner Wald.**
Wandl, Kfm., München. — Strauss, Kfm., Plauen. — Kuhl, Kfm., Köln. — Voss, Kfm., Hagen. — Spickermann, Fr., Siegen. — Pilker, Fr., Elberfeld. — Ohlig, Fabr., Höhr. — Salting, Kfm., Berlin. — Mackh, Kfm., München. — Prings, Kfm., m. Frau, Köln. — Oestreich, Kfm., Kassel. — Kaiser, Kfm., m. Fr., Sulzfeld. — Mensen, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Brühl, Apotheker, Dören. — Tornquist, Kfm., m. Fam., Hamburg. — Hagen, Kfm., m. Fr., Mülheim. — Plenk, Kfm., Mainz. — Michell, Kfm., Essen. — Klee Kfm., Petersburg. — Mählig, Kfm., Chemnitz. — See, Kfm., Metz. — Müller, Kfm., Pirmasens. — Semsch, Kfm., m. Fr., Troisdorf. — Ohlig, Kfm., Höhr. — Reichmann, Kfm., Strassburg. — Reinglas, Kfm., Berlin. — Krumm, Kfm., Remscheid. — Dickmann, Kfm., Berlin. — Loewenthal, Kfm., Berlin. — Kaiser, Kfm., m. Fr., Berlin. — Kraemer, Kaufm., Worms. — Knoll, Kfm., Dillenburg. — Jackier, Kfm., Berlin. — Schiffer, Kfm., Köln. — Max, Kfm., Köln.
- Hamburger Hof.**
Fähle, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Braun, Fr., Rent., Düsseldorf. — Grosse, Fabrikbes., Bischofsweier.
- Hotel Hoppel.**
Diefenbach, Kfm., München. — Keil, Kfm., m. Sohn, Leipzig. — Strobel, Kfm., m. Fr., Haag. — Braun, Kfm., m. Fr., Berlin.
- Hotel Prinz Heinrich.**
Houppen, m. Fam., Duisburg.
- Hotel Hohenzollern.**
Altling, Beaken, Advokat, m. Frau, Gornheim.
- Vier Jahreszeiten.**
Vernimp, m. Fr., Brüssel. — Adamoff, m. Fr., Petersburg. — Salomon, Fr., m. T. u. Bed., New York. — Malechowska, Fr., Rent., Warschau. — Cardiff, Fr., Kanada.
- Hotel Imperial.**
Riedel, Fr., Berlin. — Medaets, Fr. u. Fr., Brüssel.
- Intras Hotel garni.**
Pfister, Kfm., Mannheim.
- Kaiserbad.**
Harries, m. Fr., London. — Bonin, San-Rat, Dr., m. Fr., Wattencheid. — Löwenstein, Fr., Wattencheid.
- Kaiserhof.**
de Goldstand, Baron, m. Baronin, Moskau. — Edgerly, m. Fr., Amerika. — Hirsch, Fr., Berlin. — Katz, Fr., Berlin. — Goldschmidt, Hamburg. — Robinson, Fr., New York. — Brandt, Fr., New York.
- Kölnischer Hof.**
Montavon, Chap. les Vosges. — Montavon, Fr., Molsheim. — Fuchs, Baumeister, Herne.
- Goldenes Kreuz.**
Henig, Fabrikbes., m. Schw., Hirschberg. — Delmest, Forststr., Britzenburg. — Faulenbach, Altona.
- Hotel Zum Landsberg.**
Nettelbeck, Fr., m. 3 K., Elberfeld. — Möller, Fr., Elberfeld. — Spahr, Sekr., m. Fr., Tübingen.
- Weisse Lilien.**
Gerwe, Oberpostass., Eisenach. — Schneider, Fr., Rent., m. T., Plauen. — Rieck, 2 Fr., Rent., Godesberg. — Schumacher, Fr., Rent., Godesberg.
- Metropole u. Monopol.**
Wolff, Fr., Kreuznach. — Mayer, Fr., Weissenburg. — Lehmann, Fr., m. Kind, Oberrhein. — Albrecht, m. Fr., Neuenahr. — Schönland, Rent., m. Fam., Charlottenburg. — Feuerherd, Kfm., Oporto. — Wieland, Arch., Basel. — Hui, Dir., Basel. — Sacre, Fr., m. 2 Töchtern, Brüssel. — Bouchart, Paris.
- Hotel Minerva.**
Meuser, 2 Hrn., Amsterdam. — Rosenberg, Rez. u. Raurat, m. Fam., Dortmund. — Leibbrand, Fr., m. Fam., Stuttgart.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**
Terostchenko, Fr., m. Bed., Russland. — Terostchenko, 2 Fr., mit Bed., Russland. — Zadocks, m. Frau, Amsterdam. — Laspe, m. Fr., Hamburg. — de Brantchaniow, Haushofmeister S. M. d. Kaisers u. Russland u. Mitgl. d. Reichsrates, Russland. — Weber, m. Fr., Euskirchen. — Cohn, Berlin. — Poldengaly, Jersey. — Eick, Ing., Düsseldorf. — Trinka, m. Fr. u. Automobil, Düsseldorf. — de Lobel, Fr., m. Fam., Paris. — Boutin, Dr., Paris.
- Hotel-Rest Nassauer Warte.**
Panzoter, Fr., Eschbach. — Pott, Kfm., Elberfeld. — Peter, Kaufmann, Berlin.
- Hotel National.**
Sormani, Gymn.-Dir., Dr., m. Fr., Nymegen.
- Nonnenhof.**
Bublitz, Kfm., Stettin. — Bakhaus, Kfm., Leipzig. — Brauning, Stuttgart. — Maubach, Kfm., Brühl. — Zahn, Ober-Stabsarzt, Berlin. — Grünert, Ober-Stabsarzt, m. Tochter, Lehr. — Prasig, Forststr., m. Fr., Reichenau. — Baastert, Kfm., Zola. — Vetter, Kfm., m. Fr., Heilbronn. — Zinkelmann, Fr., Recklinghausen. — Rosenwanger, Kfm., Dresden. — Hochhut, Kfm., m. Fr., Dresden. — Brill, Kfm., Eschwege. — Rotschild, Kfm., Marburg. — Eulner, Kfm., Stuttgart. — Kramer, Fabr., Berlin. — Schmidt, Rent., Olmütz. — Freund, Kaufm., Köln.
- Palast-Hotel.**
Fraenkel, Advokat, Dr., m. Frau, Russland. — Hansen, Dir., m. Frau, Breslau. — Arons, Kfm., m. Fr., Antwerpen. — Wolf-Neufeld, Fr., Berlin. — Kalkchinskaja, Fr., Petersburg. — Adameff, Rent., Petersburg. — Wolff, Kfm., Karlsruhe. — Weil, Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Silberstein, Kfm., m. Fr., Berlin.
- Hotel du Parc u. Bristol.**
Getty, Fr., Paris. — Getty, Rent., m. Automobil, Paris.
- Pariser Hof.**
Wegener, Fr., Rent., Tangemünde. — Wildorf, Ober-Forststr., Baruth. — Lippmann, Kfm., m. Fr., Lodz. — Stender, Fr., Rent., m. T., Hagen.
- Hotel Petersburg.**
Junger, Oberlehrer, Taifingen. — Kleinschmidt, Kfm., m. Fam., Duisburg. — Stauff, Kfm., m. Fr., Hamburg.
- Pfälzer Hof.**
Bilger, Kfm., Steinbach. — Liebig, Steinbach. — Salecker, Fr., Lehrerin, Koblenz. — Fuchs, m. Fam., Koblenz. — Maus, Fr., Scheuern. — Lemaier, Kfm., m. Schwester, Frankfurt. — Ganolt, Kfm., Berlin. — Gebrecht, Kfm., m. Fr., Nassau. — Brückmann, Frankfurt. — Heins, Fr., Lehrerin, Koblenz.
- Zur neuen Post.**
Rothe, Leipzig. — Vollrath, Oberlehrer, mit Fam., Godesberg.
- Zur guten Quelle.**
Hugo, m. Fr., Solingen.
- Quellenhof.**
Duker, m. Fr., Malstatt-Burbach.
- Hotel Quisisana.**
Kahau, Fr., Rent., m. T., Petersburg. — v. Schrader, Rent., m. Fam., St. Louis.
- Hotel Reichshof.**
Katschke, Kfm., Berlin. — Stelling, Kfm., m. Fr., Marne. — Buss, Kfm., Berlin. — Höhn, Rent., m. Fr., Breslau. — Weill, Kfm., Strassburg. — Lippert, Ref., Barmen. — Bocelli, Kfm., Mailand.
- Hotel Reichspost.**
Seeger, m. Fr., Duisburg. — Hanisch, Rent., m. Fr., Wittenberg. — Neumark, Kfm., Fürth. — Merker, Kfm., m. Fr., Pöschneck. — Wendland, Kfm., m. 2 Söhnen, Köln. — Reiss, Dr. med., m. Sohn, Köln. — Mosch, Kfm., Mannheim. — Raymann, Gärtnereibesitzer, Danzig. — Vitzlin, Frau, mit 2 Töcht., Amsterdam. — Cappel, Maler, m. Fr., Hagen. — Guillaume, 2 Fr., Hamburg. — Hermann, Hotelbesitzer, Köln. — Kleinen, Aachen. — Strähne, m. Fr., Aachen. — Vogel, Fr., London. — Schuhmacher, Fr., m. Nichte, Göttingen. — van de Viper, Fr., m. 2 Töcht., Gand. — van de Viper, Stud., Gand.
- Rhein-Hotel.**
Weyhardt, Kfm., Elberfeld. — Perle, Kfm., m. Fr., Holland. — Hohenwiesky, Halle. — Levi, Fr., Halle. — Hamburger, Kfm., m. Frau, Aachen. — Engels, Dr. med., m. Fr., Düsseldorf. — Leise, Fr., Elberfeld. — Schuch, Exzell., Gen.-Leut. z. D., m. Fr., Göttingen. — Schneider, Kfm., Amsterdam. — Heimbach, Apotheker, m. Fr., Duisburg. — Mountain, Fr., London. — Blichert, cand. med., Kopenhagen. — Melin, Fr., Kopenhagen. — Wolf, Dr., Frankfurt. — Steinberg, Kfm., Lübeck. — Williams, Fabrikant, mit Fam., London. — Falkenheim, Kfm., Halle. — Raps, Stollberg. — Ward, Fr., London. — Pegion, Fr., London. — Lehmann, m. Fr., Dresden. — Lotz, Chemiker, Hannover. — Bonner, Rent., London.
- Ritters Hotel u. Pension.**
Windrath, Rent., Barmen. — Schimmling, Stud., Riga.
- Hotel Riviera.**
Schmitt, Chicago. — Schmitt, Fr., Chicago. — Frankenthal, Fr., New York.
- Römerbad.**
Loulai, m. Fr., Ungarn. — Schiffer, Fr., Hagen. — Hilpet, Fabrikbesitzer, Apolda. — Brinkmann, Frau, Köln. — Brande, Dr. med., Lemberg. — Kleinstadt, Fabr., m. Fr., Köln.
- Hotel Rose.**
Rano, Obering., m. Fr., Budapest. — Feith, Dr. jur., m. Fam., Haag. — Hagedorn, Fr., m. Tocht., Amsterdam. — v. Willert, Offizier, Hannover. — v. Wodianer, Kgl. Ungar. Hofrat, m. Fam. u. Bed., Budapest. — Ritter v. Voigtlander, Kommerzienrat, Braunschweig. — Huthway, Fr., Isle of Wight. — Schönmann, m. Frau, Berlin. — Golde, Haag. — van Benekom, m. Fr., Haag. — Morgan, London.
- Goldenes Ross.**
Painroth, Gutbes., Büddenstedt.
- Weisses Ross.**
Bretschneider, Fr., Dr., Leipzig. — Graff, Pastor, Osnabrück. — Menzel, Rent., Frankfurt.
- Wilner, New York.**
Ludgrew, New York. — Demmerle, Fr., Ludwigshafen. — Spemann, m. Frau, Breslau. — Lamm, Dipl.-Ing., Stettin. — Weissenbruch, Fr., m. Bed., Darmstadt. — Starck, Bürgerstr., Offenbach.
- Hotel Royal.**
Bogaerd, m. Fam., Tilburg. — v. Bunting, Kammerherr Sr. Maj. des Kaisers von Russland, Petersburg.
- Russischer Hof.**
Späth, Fr., Würzburg. — Lömpel, Würzburg. — Säuberlich, Rent., Weida.
- Hotel Sächsischer Hof.**
Velde, Darmstadt. — Kühne, Fabrikant, Kassel.
- Savoy-Hotel.**
Cohn, Dr. med., Kattowitz. — Löwenstein, Fr., m. Tocht., London. — Löwenstein, m. Tocht., Berlin. — Egers, Kfm., Berlin. — Kartog, Fr., Holland. — Friedberg, Dr. med., mit Frau, Neustadt a. S. — Rothschild, Kfm., m. Fr., Köln. — Samet, Kfm., m. Fr., Lodz. — Danziger, Kfm., Hannover.
- Kuranstalt Dr. Schloss.**
Zubochin, Russ. Staatsrat, Wilna.
- Schützenhof.**
Gundlach, Direktor, m. Sohn, Bielefeld. — Daniels, Brauereibes., Pskow. — Nadler, Rent., m. T., Kreuzwald. — Grotefend, Fabr., Göttingen. — Asteroth, Kfm., Ehrenbreitstein.
- Schweinsberg.**
Rensing, Kreischulinspektor, Dr., Buer. — Willburg, m. Fr., Welpolin. — Egendorf, Kfm., Dresden. — Hiesner, Lehrer, m. Fr., Würzburg. — Fuchs, Fr., Mannheim. — Wolf, Baumeister, m. Fr., Berlin. — Mailand, Kfm., Köln. — Walraf, Kfm., Duisburg. — Renschenbach, Fr., M.-Gladbach. — Reising, Fr., M.-Gladbach. — Mohr, Fabr., Lumburg.
- Hotel Holländischer Hof.**
Rensing, Kreischulinspektor, Dr., Buer. — Willburg, m. Fr., Welpolin. — Egendorf, Kfm., Dresden. — Hiesner, Lehrer, m. Fr., Würzburg. — Fuchs, Fr., Mannheim. — Wolf, Baumeister, m. Fr., Berlin. — Mailand, Kfm., Köln. — Walraf, Kfm., Duisburg. — Renschenbach, Fr., M.-Gladbach. — Reising, Fr., M.-Gladbach. — Mohr, Fabr., Lumburg.
- Sendig-Eden-Hotel.**
Günther, Fr. Rent., Dr., Bonn. — Assmann, Fr., Bonn. — Günther, Rent., m. Fr., Hamburg. — Zarenba, Präsi., Lublin. — Rosenthal, Dr. med., m. Fr., Rom.
- Spiegel.**
Balhorn, Breslau. — Balhorn, Fabrikant, m. Fr., Breslau. — Lentz, Rent., m. Fr., Friedland. — Böhm, Fr., Soldin. — Willisch, Rent., m. Fr., Gröna. — Buchheit, Rent., m. Sohn, Watertown. — Lindemann, Direktor, mit Familie u. Bed., Essen.
- Zum goldenen Stern.**
Grumm, Kfm., Berlin. — Plaster, Jakobshagen. — Ochs, Kfm., Köln. — Rensche, Aachen. — Dahle, Frau, Frankfurt.
- Tannhäuser.**
Martens, Kfm., Flensburg. — Bondreaux, Kfm., Paris. — Derr, Kfm., Ludwigshafen. — Baumgarten, Kfm., Uerdingen. — Giesen, Kfm., Uerdingen. — Wriedt, Kfm., Hamburg. — Krieglöh, Kfm., Schwelm. — Hoffmann, Kfm., m. Fr., Heidelberg. — Jesocke, Kfm., m. Fam., Duisburg. — Brink, Kfm., m. Fam., M.-Gladbach. — Oberbeil, Essen. — Goldmeier, Kfm., Frankfurt.
- Tannus-Hotel.**
Kretzmann, Kfm., Kiel. — Uellner, Fr., Rent., Hannover. — Aue, Frau, Rent., Hannover. — Textor, Prof., Dr., Stettin. — Heitz, Fr., Geh. Rat, Metz. — Berny, Kfm., m. Fr., Wyke. — Volz, Kfm., m. Fr., Mülheim. — v. Besser, Rent., Berlin. — Lersch, Kfm., Essen. — Hasenwink, Kfm., Essen. — Mohr, Rechtsanwalt, Dr., m. Fr., Koblenz. — v. Francois, Rittmeister, Berlin. — Gierlings, Frau, Rent., Dülken. — de Bueck, Kfm., m. Fr., Antwerpen. — Krauss, Fabr., m. Fr., Kattowitz. — Welter, Rent., m. Fam., Essen. — Fauth, Fr., Rent., Quedlinburg. — Schiger, Kfm., r. Frau, Lötlich. — Esche, Fr., Rent., Quedlinburg. — Orth, Kfm., Kalk. — Silberg, Kfm., Köln. — v. Schenck, Fr., Rent., m. Nichte, Marburg. — Snorw, Kfm., Arnheim. — Hagemann, Kfm., Rysenberg. — Cablitz, Kfm., m. Fr., Berlin. — Bockamp, Kfm., Düsseldorf. — Singewald, Fr., Rent., Osnabrück. — Paul, Kfm., m. Frau, Eschwege. — Farle, Fr., Dr., Cherson. — Busch, Kfm., Zittau. — Klieckermann, Kfm., Dortmund. — Böhm, Kfm., Düsseldorf. — Seelig, Hauptm., m. Fam., Rotterdam. — Tübel, Frau, Rent., Danzig. — Heeger, Fr., Rent., Essen. — Bell, Rechtsanwalt, Dr., mit Fr., Essen. — Schmusel, Ingen., mit Fr., Stuttgart. — Junkermann, Kfm., Düsseldorf. — Sackenberg, Kfm., Berlin. — Franckel, Kfm., Ostrow. — Koehs, Fr., Rent., m. Tocht., Straelen. — Pieske, Rent., Berlin.
- Hotel Union.**
Grabenstein, Rent., Köln. — Klauter, Fr., Rent., München. — Seelmann, Fr., m. Sohn, Wernburg. — Mayer, Kfm., Saarbrücken. — Hirsch, Kfm., Berlin. — Hassoleb, Kfm., m. Fr., Stein. — Fromm, Kfm., Leipzig. — Carls, Fabrikant, Altenburg. — Hoffrohn, Sekretär, Hannover.
- Viktoria-Hotel u. Badhaus.**
Rhodes, Fr., m. Bed., England. — Barthus, Dr. med., St. Louis. — Blumenthal, Berlin. — Heegmann, 2 Fr., Düsseldorf. — Geldens, Fabr., m. Fr., Utrecht. — Einecke, Dr., mit Fr., Köln. — Voswinkel, Oberstaatsanwalt, Königsberg. — Lups, m. Fam., Schloss Biljon. — Rocholl, Witten. — Besteneyer, Fr., Hamburg. — Bohlens, m. Fr., Bremen. — Rosenthal, New York. — Rosenthal, Frau, New York. — Haberland, Frau, Kommerzienrat, Finsterwalde. — Hardt, Kfm., Düsseldorf. — Erbes, Gerichts-Assessor, Neuwied.
- Hotel Vogel.**
Seiffert, Kfm., New York. — Hartmann, Ingen., m. Fam., Pforzheim. — Hagedorn, Kfm., m. T., Kiel. — Dibern, m. Fam., Kiel. — Ewald, Amtsrichter, Dr., Sonderburg. — Bradley, Fr., Worcester. — Sörensen, Kfm., Hamburg. — Kreuz, Kfm., mit Fam., Freiburg. — Schütte, Buchhändler, Leipzig. — Moebes, Fabrikant, m. Fr., Sülzhausen. — Bab, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm., Amsterdam. — Good, Fabrikant, Halver. — Vermeulen, 2 Hrn., Stud., Beveren-Waes. — Edemant, Stud., Haesdank. — Köhler, Kfm., Duisburg. — Köhlein, Fürth. — Greifenstein, Postadjunkt, Nürnberg. — Greifenstein, Kfm., Nürnberg. — Gomma, Kfm., Frankfurt. — Knesch, 2 Fr., Lehrerinnen, Budapest. — Lang, Fr., München.
- Hotel Weiss.**
Stein, Offizier, mit Mutter, Luxemburg. — Fienrich, Dr. med., Dorchheim. — Harne, Dr. med., Palenitz. — Stolte, Kfm., m. Fam., Otterleben. — Gottschalk, Koblenz. — Schön, Bürgermeister, Netzbach. — Israel, Pastor, m. Fr., Scholen. — Frühe, Waldmannshausen. — Schwipport, Fr., Siegburg. — Christ, mit Frau, Siegburg. — Barkmann, Kise. Bankvorsteher, m. Fr., Recklinghausen. — Geest, Provinzialrat u. Bürgermeister, Dr., m. Fam., Merxheim.
- Westfälischer Hof.**
Reinhold, Rent., Chemnitz. — Szymanski, Gymn.-Lehrer, Gelsenkirchen. — Bauchholz, m. T., Recklinghausen. — Schneron, Recklinghausen. — Perrott, Stud., Eppenhain. — Heller, Fr., Mülheim (Ruhr). — Haas, Frau, Frankfurt. — Vogt, Oberlehrer und Prof., m. Fr., Neuss. — Heidsieck, Stud., Amsterdam. — Plümacher, Fabrikbes., m. Fr., Ohlig.
- Hotel Westminster.**
Sternberg, Fabrikbes., m. Familie u. Automobilführer, Reading. — Ruensler, Frau, Reading.
- Hotel Wilhelm.**
Kapnist, Exzell., Frau Gräfin, mit Fam. u. Bed., Wien. — Möller, Rent., Berlin. — Sack, Fabrikbes., Kiew.
- In Privathäusern.**
Privathotel Albany: Nispel, Reg.-Rat, mit Fam., Lauterbach. — Villa Albrecht: Kaplan, Ing., Minsk. — Villa Alma: Königsfest, Lodz. — Goldberg, Frau, m. Tochter, Lodz. — Pension Anglaise: Bertram, Fr., Rent., m. Bed., London. — Pension Böttger: Busch, Fr., München. — Brüsseler Hof: Cassierer, Kallwerkesbes., Goyolin. — Weinberger, Dr., m. Fr., Triesch. — Strümpf, Fr., Essen. — Rietke, Fr., Lehrerin, Trechtlinghausen. — Gr. Burgstrasse 8: Möbius, Fr., Hannover. — Kl. Burgstrasse 11: Kranz, Fr., Ober-Postrechnungsrat, Berlin. — Pension Credé: Berlin, Fr., Berlin. — Salomon, Fr., Rent., Berlin. — Raach, Frau, Oberst, Trier. — Dambachtal 8: Wegner, Inspektor, Altenburg. — Dambachtal 14: Liebig, Fr., Lehrerin, Brighton. — Villa Erika: Fischer, m. Fr., Antwerpen. — Pension Fortuna: Betson, Dublin. — Strauss, Bankier, m. Fam. u. Bed., Hagen. — Villa Frank: Pain, Fr., Cheltenham. — Engelhardt, Fr., Ruhrort. — Brodsky, Kfm., Russland. — Sutcliffe, Frau, Rent., m. Fam., Cheltenham. — Sutcliffe, Stud., Cambridge. — Friedrictstrasse 18, 2: Jeksch, Kfm., Breslau. — Schieuch, Sekretär, Breslau. — Geisbergstrasse 9: Pischon, Rent., m. Fr., Berlin. — Geisbergstrasse 14: Schenker, Polizeikommissar, m. Fr., Magdeburg. — Suter, Fr., Göttingen. — Pension Grandpait: Wente, Rent., Amsterdam. — Isert, Fr., Rent., m. Sohn, Barmen. — Koch, Fr., Koblenz. — Farmer, Fr., New York. — Fink, Dr. med., Elberfeld. — Wild, Fr., Idar. — Bouvier, Dr. med., Bukarest. — Villa Helene: Müller, Fr., Gräfenhof. — Christl, Hospiz 1: Weise, Fr., Diakonissin, Annstadt. — Schulte, Fr., Rent., m. T., Barmen. — Nonnenberg, 1. Staatsanwalt, m. Frau, Stendal. — Berg, Landger.-Direktor, m. Fr., Berlin. — Evangel. Hospiz: Winter, Realschullehrer, mit Frau, Mülheim a. Rh. — Villa Humboldt: Sartig, Fr., Berlin. — Pension Internationale: Bell, 2 Fr., Pittsburg. — Kanelenstrasse 14: Sierakowski, Kfm., Warschau. — Villa Klara: Stern, Kfm., m. Fam. u. Bed., Cairo. — Luisenstrasse 5: Alp, Lehrer, Oberhainstein. — Travers, Hotelbes., Seeheim. — Hertel, m. Fr., Neunkirchen. — Museumstrasse 4, 1: Cosak, Major u. Bezirkskommand, Neuzals. — Nerostrasse 20, 1: Blumenfeld, Frau, m. Tocht., Kowno. — Nerostrasse 35, 2: Smith, Rent., Melbourne. — Villa Penrose: Meyer, Fabrikant, m. Fam., Duisburg. — Pension Primavera: von Brause, m. Fr., Berlin. — Schröder, Gutbes., m. Fr., Dresden. — Rieker, Stud., Freiburg. — Reuxoth, Fr., New York. — Feyerabend, Leutnant, m. Fr., Senzberg. — Röderstrasse 20: Schmidkowitz, Lehrer, Würzburg. — Villa la Rosière: Lourie, Kfm., Minsk. — Rosenzweig, Kfm., Lodz. — Saalgasse 38, 2: Gottschalk, Apotheker, mit Frau, Dortmund. — Pension Sydney: von Lumburg, Baron, mit Baronin, Hamburg. — Villa Violetta: Blank, Fr., Rent., m. T., Berlin. — Pension Voigt: Nagel, Gutbes., m. Fr., Osthofen. — Richter, Prof. Dr., m. Fr., Siegen. — Webergasse 29: Schmitt, Fr., Assessor, München. — Webergasse 39, 1: Loopke, Rent., Dortmund. — Augenheilstalt: Scholz, Bertha, Mainz. — Keller, Fr., Osthofen. — Fischer, Frau, m. Kind, Bilkheim. — Schmeizer, Fr., Heidesheim. — Hock, Staden. — Kessel, Fr., Ehrenthal. — Hubach, Fr., Waldgrehweiler. — Lang, Louis, Blesbach. — Schwickert, Fr., Schwarzenbach. — Baum, Minsk. — Idstein. — Wolf, Fr., Kothheim.

Hotel u. Badhaus „Goldenes Ross“
7 Goldgasse 7.

Eigene starke Thermalquelle, die am stärksten radioaktive Wiesbadens. — Trinkbrunnen im Hause. — Schattiger Garten. — Gänzlich renovierte Wohnräume und Bäder. Elektr. Lichtbäder und Ruhezellen. — Zimmer mit Pension und Bad von 5.50 Mk. an. Thermalbäder — 60 Mk., im Abonnement — 50 Mk.